

Botanischer Wissenstransfer in Briefen des 19. Jahrhunderts. Die Briefe des deutschen Botanikers Kurt Sprengel (1766–1833) an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866)

Leonhard MACHOY, Heike HEKLAU und Elfriede WAGNER

Zusammenfassung: Machoy, L. Heklau, H. & Wagner, E. 2021: Botanischer Wissenstransfer in Briefen des 19. Jahrhunderts. Die Briefe des deutschen Botanikers Kurt Sprengel (1766–1833) an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866). *Schlechtendalia* 38: 1–117.

Die Edition von 30 ausgewählten Briefen von Kurt Sprengel (1766–1833) an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866) im Zeitraum von 1818 bis 1829 liefert wichtige Einblicke in die Kommunikations- und Wissenschaftspraxis des 19. Jahrhunderts. Es konnte gezeigt werden, dass Sprengel einen nicht unerheblichen Teil der für seine botanischen Werke verwendeten Belege aus dem in Berliner Herbarium Carl Ludwig Willdenows (1765–1812) nur durch den Kontakt zu Schlechtendal zur Ansicht nach Halle (Saale) erhalten konnte. Neben dem reinen Austausch von Pflanzen geht es auch um die Taxonomie und Morphologie von Pflanzen in diesen Briefen, die als Beispiele für den Wissensaustausch in der Botanik des 19. Jahrhunderts betrachtet werden müssen. Die immer vertrauter werdende Beziehung zwischen Sprengel und Schlechtendal manifestiert sich in beiderseitigen Fragen zur Pflanzenbestimmung sowie im Meinungsaustausch über verschiedene botanische Schriften anderer Naturforscher (u.a. von De Candolle, Martius, Persoon). Außer rein biologisch-botanischen Aspekten spiegeln sich aber auch, zum Teil direkt genannt, zum Teil nur angedeutet, historisch-politische Ereignisse jener Zeit und private Aspekte der beiden in den Briefen wider.

Abstract: Machoy, L. Heklau, H. & Wagner, E. 2021: Botanical science transfer in letters of the 19th century. The letters of the German botanist Kurt Sprengel (1766–1833) to Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866). *Schlechtendalia* 38: 1–117.

The edition of 30 selected letters of Kurt Sprengel (1766–1833) to Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866) in the years 1818 to 1829 provides important insights into the communication and transfer of botanical knowledge in the 19th century. It could be demonstrated that Kurt Sprengel obtained a significant part of herbarium specimens used for preparation of his botanical works from Carl Ludwig Willdenow's (1765–1812) herbarium, held at the Royal Herbarium of Berlin, just by contacts with Schlechtendal. Besides the plain exchange of plants, the content of the letters also dealt with plant morphology and the plant taxonomy, which has to be considered a significant example for science transfer in botany of the 19th century. The increasing bond of trust between Sprengel and Schlechtendal over time is reflected in mutual issues to plant identifications and the change of views on scientific publications of other naturalists (e.g., De Candolle, Martius, Persoon). However, apart from biological-botanical contents, political events of the contemporary history are also reflected in the letters, either directly or indirectly, as well as private issues of the persons involved.

Key words: letter edition, 19th century, Carl Ludwig Willdenow's herbarium, knowledge transfer.

Published online 04 Feb. 2021

Einleitung

Im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wird die Korrespondenz des Botanikers Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866) aufbewahrt, die ca. 5600 Briefe von 500 Fachkollegen seiner Zeit umfasst (Tkach et al. 2014). Diese Korrespondenz resultiert vor allem aus Schlechtendals Wirken als Herausgeber von botanischen Fachzeitschriften. Seit 1826 gab er die „*Linnaea*“ heraus, ab 1843 war Schlechtendal gemeinsam mit Hugo von Mohl (1805–1872) an der Redaktion der *Botanischen Zeitung* beteiligt und ab 1863 wirkte er auch als Redakteur für das Journal „*Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle*“, in denen Beiträge aus allen Bereichen der Naturwissenschaften publiziert wurden. Das Leben und Wirken von Schlechtendal ist in verschiedenen Arbeiten ausführlich dargestellt (vgl. Wunschmann 1890, Schubert 1964, Heklau 1998, Heuchert et al. 2017).

Die hier ausgewählten Briefe von Kurt Sprengel an Schlechtendal stammen aus dem Zeitraum von Januar 1818 bis Juni 1829 und sind an den jungen Schlechtendal gerichtet, der in Berlin zunächst Medizin studierte (1813–1819), im Jahr 1819 mit der Dissertation „*Animadversiones botanicae in Ranunculeas Candollii*“ (Die botanischen Betrachtungen der *Ranunculus*-Arten des De Candolle) das Studium erfolgreich abschloss und als Doktor der Medizin promoviert wurde. Anschließend wirkte er ab 1819 als erster Kustos am Königlichen Herbarium von Berlin, das unter Heinrich Friedrich Link (1767–1851) ein Jahr zuvor begründet worden war. Zu Schlechtendals ersten Aufgaben gehörte u. a.

die Präparation und das Ordnen des Herbariums von Carl Ludwig Willdenow (1765–1812), das über 20 000 Arten von Höheren Pflanzen und 6000 Arten von Kryptogamen umfasste. Zur Anlegung eines Garten-Herbariums wurde 1819 Adelbert von Chamisso (1781–1838) als „Gehülfe“ in den Botanischen Anstalten, insbesondere für den Botanischen Garten eingestellt, der sich jedoch ab 1822 mehr dem Königlichen Herbarium zuwandte. Die freundschaftliche Zusammenarbeit von Chamisso und Schlechtendal konzentrierte sich auf die Auswertung von Pflanzensammlungen, u.a. auf die Beschreibung von mexikanischen Pflanzen, die von Christian Julius Wilhelm Schiede (1798–1836), Carl August Ehrenberg (1801–1849) und Friedrich Ernst Leibold (1804–1864) gesammelt wurden.



Fig. 1: Kurt Sprengel (1766–1833), Bild aus Kraus (1894).

Um die neuen Arten einem großen Leserkreis bekannt zu machen, wurde Schlechtendal durch seinen Vater (Diederich Friedrich Carl von Schlechtendal (1767–1842)) und durch seinen Freund Chamisso zur Herausgabe eines botanischen Journals angeregt, das ab 1826 unter dem Titel „Linnaea“ erschien. Am 4. Dezember 1825 wurde Schlechtendal durch die philosophische Fakultät der Universität Bonn honoris causa zum Doktor der Philosophie promoviert, was wahrscheinlich auf Fürsprache von Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck (1776–1858) zurückzuführen ist. Beide kannten sich seit 1820 und standen im Briefwechsel. Schlechtendal habilitierte sich 1826 zum Privatdozenten in Berlin und wurde 1827 außerordentlicher Professor für Botanik. Ein Jahr später verheiratete er sich mit der

Tochter des Geheimen Obermedizinalrates Klug, Ida Amalie Henriette Klug (*22.8.1804). Als am 15. März 1833 Kurt Sprengel (1766–1833), Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Halle starb, wählte das preußische Ministerium, auf Vorschlag von Heinrich Friedrich Link, Schlechtendal als Nachfolger aus. Im Mai 1833 wurde Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal als ordentlicher Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens in Halle (Saale) ernannt.

Über 10 Jahre hatte Schlechtendal mit Kurt Sprengel in Briefwechsel gestanden. Beide kannten sich auch persönlich, nachweislich zweimal war Schlechtendal in Halle bei Sprengel zu Besuch und muss somit auch den Botanischen Garten gekannt haben. Im Jahr 1833 trat Schlechtendal dessen Nachfolge an der Universität Halle an. Das Leben und Wirken des Botanikers Kurt Sprengel wird nachfolgend näher vorgestellt.

Sprengels Kindheit und Jugend, das Studium in Halle

Kurt Joachim Polykarp Sprengel wurde am 2. August 1766 als Sohn des in Halle studierten Pfarrers und Lehrers Joachim Friedrich Sprengel (1726–1808) im preußischen Boldekow (bei Anklam) in der Provinz Pommern geboren. Auf Veranlassung des Vaters erhielt Kurt Sprengel bereits in jungen Jahren eine umfassende Ausbildung, zu der unter anderem das Erlernen der lateinischen, französischen, hebräischen, griechischen, italienischen, schwedischen, spanischen und arabischen Sprache gehörte. Darüber hinaus wurde er in Literatur, Geschichte, Mathematik, später auch in Mineralogie sowie Anatomie und Botanik unterrichtet. Seine botanischen Kenntnisse reichten bereits in jungen Jahren soweit, dass er seiner jüngeren Schwester Friederike das System Linnés vermitteln konnte (vgl. Kaiser & Völker, 1982, S. 10 ff.). Nach einer Hauslehrertätigkeit und einer Beschäftigung mit der Theologie in Greifswald ab 1783, zog Sprengel nach Halle, um an der dortigen Universität Medizin zu studieren. Er wurde am 16. Mai 1785 immatrikuliert und hörte medizinische Vorlesungen unter anderem bei Theodor Meckel (1755–1803), Johann Christlieb Kemme (1738–1815) und Christian Reil (1759–1813). Wie Kaiser & Völker (1982) herleiten, fokussierte sich Sprengel während seines Studiums eher auf andere Wissenschaftsdisziplinen als auf das medizinische Fachstudium. Denn durch freundschaftliche Kontakte zum Professor und Weltreisenden Johann Reinhold Forster (1729–1798), der die Aufsicht über den „Hortus medicus“ hatte und mit dessen Sohn, Georg Forster (1754–1794), der junge Sprengel zusammenwohnte, wurde Sprengels botanisches Interesse wahrscheinlich verstärkt und seine Kenntnisse vertieft. J. R. Forster scheiterte zwar mit dem Ausbau des Gartens, konnte aber durch weltweite Kontakte seltene Pflanzen nach Halle holen und hielt zudem Vorträge über Südseepflanzen, die wohl auch Sprengel hörte. Weiterhin pflegte Sprengel sowohl zum Arzt Daniel (1753–1798) Kontakte, welcher ihm zu Studienzeiten eine Stelle als Famulus in seiner Praxis verschaffte, zum anderen verfasste er für den Mediziner August Wilhelm Bertram (1752–1788) Rezensionen, sowie eigene kurze medizinhistorische Aufsätze. Diese Verbindungen waren für Sprengel nicht nur von wirtschaftlicher Bedeutung, da er mit den Nebenverdiensten sein Studium finanzieren konnte, sondern er publizierte ebenso erste kleinere Werke und knüpfte enge Verbindungen mit den in Halle ansässigen Verlagen (vgl. Kaiser & Völker, 1982, S. 15 ff., Wunschmann, 1893, S. 296). Er schloss sein Studium 1787 mit den Examensprüfungen, zu denen er nach einer Bitte um Gebührenerlass zugelassen wurde, sowie seiner Dissertation „Rudimentorum nosologiae dynamicorum prolegomena“ (Vorbemerkungen zu den dynamischen Anfängen der Krankheitslehre) ab und erhielt unmittelbar danach eine Stelle als Lehrer an der Universität Halle. Wunschmann (1893) schreibt in seiner Biografie, dass Sprengel nach Abschluss des Studiums, aus finanziellen Gründen, nebenher als Arzt tätig war. (Wunschmann, 1893, S. 296).

Sprengels Tätigkeit an der Universität Halle

In dieser ersten Zeit als Lehrender verwirklichte Sprengel seine medizinhistorischen Interessen, in dem er unter anderem eine Vorlesung „Über die pragmatische Geschichte der Medizin“ (Kaiser & Völker, 1982, S. 22) hielt. Seine Anstellung an der Universität brachte jedoch weiterhin keine Verbesserung seiner finanziellen Situation. Um sich wirtschaftlich abzusichern, war er auf das Schreiben populärwissenschaftlicher Aufsätze und Anfertigen von Übersetzungen angewiesen. Ab 1789 bemühte er sich um eine außerordentliche Professur, welche er im Dezember des genannten Jahres dann erhielt. Durch Korrespondenzen in viele Länder und seine Mitgliedschaft in zahlreichen Gesellschaften, wie beispielsweise in der „Naturforschenden Gesellschaft Halle“ und der „Academia Naturae Curiosorum“ (Leopoldina) konnte er Unterlagen für sein geplantes Werk über die Medizingeschichte sammeln,

wobei er sich nicht nur auf Mythen und biblische Quellen, sondern auch auf Heilpraktiken von Naturvölkern stützen wollte. Trotz weiterhin bestehender finanzieller Probleme heiratete Sprengel 1791 Sophia Henriette Caroline Keferstein (1767–1839), die Tochter des halleschen Papierfabrikanten Georg Christoph Keferstein (1723–1802). Aus der Ehe gingen drei Söhne, Wilhelm (1792–1828), Gustav (1794–1840) und Anton (1803–1850) hervor. In einem von N. Friedländer (Lebensdaten unbekannt) verfassten Nachruf Sprengels wird darüber hinaus noch eine Pflegetochter erwähnt. Um wen es sich dabei handelt und ab welchem Zeitpunkt sie in der Sprengelschen Familie ist, bleibt offen (vgl. Kraus, 1894, S. 63). Die Sorge um den finanziellen Unterhalt der Familie verstärkten Sprengels Probleme, so dass dieser sich intensiv um eine ordentliche Professur bemühte. Dabei zog er auch eine Stellung außerhalb Halles, an der Universität in Frankfurt/ Oder in Betracht. Den Bemühungen um eine solche Stelle zugutekam, dass Sprengels „Versuch einer pragmatischen Geschichte“, ein umfassendes Werk der Medizingeschichte, ein großer Erfolg wurde. Dies ermutigte ihn dazu, 1794 um eine ordentliche Professur an der Universität Halle zu ersuchen, was 1795 bei allen Fakultätsmitgliedern Zuspruch fand und Sprengel schließlich am 4. Juli zum ordentlichen Professor für Medizin ernannt wurde. Hierbei ist hervorzuheben, dass in seinem Ernennungsschreiben keine spezifische Fachdisziplin genannt ist (vgl. Kaiser & Völker, 1982, 22 ff.). Als nun neu hinzugekommener Professor hatte Sprengel aufgrund der strengen Fakultätsregularien wenig Mitspracherecht bei grundlegenden Entscheidungen, vielmehr wandte er sich der Gründung einer eigenen Gesellschaft zu, der Sydenham-Gesellschaft, einer Lese- und Fortbildungsgemeinschaft, die auch für Studenten höherer Semester zugänglich war. Mit dem Tod des bisherigen Direktors des „Hortus medicus“, Philipp Caspar Junghans (1736–1797) im Jahre 1797, konnte Sprengel dessen Stellung übernehmen, wodurch nicht nur ein höheres Jahresgehalt von 400 Talern die wirtschaftlichen Probleme verringerte, sondern er auch botanische Vorlesungen abhalten konnte. Er las unter anderem über Pflanzenphysiologie und Kryptogamen, gab praktische Anweisungen im Botanisieren und führte Experimente durch. Während seiner Vorlesungen sei er stets „Feuer und Flamme“ gewesen und bei Exkursionen „rastete er nicht, bis die Kapseln [Botanisiertrömmeln] voll waren“ (Kraus, 1894, S. 32), so berichtete einer seiner Studenten. Ab 1797 veröffentlichte er jährliche Verzeichnisse der im Universitätsgarten vorhandenen Pflanzen, damit ein gezielter Pflanzen- und Samen-Austausch mit anderen Gärten stattfinden konnte, und begründete damit eine bis heute andauernde Tradition. Den Austausch von Samen und Pflanzen, eine Erweiterung des Gartens und eine damit einhergehende „Beförderung und Erleichterung des Unterrichts der Studierenden“ (Kraus, 1894, S. 4) notierte Sprengel im Jahr 1800 als Ziele seiner Amtszeit. Eine Vorstellung über die Dimensionen des botanischen Tauschhandels geben zum einen Angaben Sprengels, der 1797 gegenüber Willdenow noch klagte, dass er „nur 1200 Pflanzen“ im Garten vorfand, der bereits 1801 dreimal so viele enthielt (Kraus, 1894, S. 4). Zum anderen schreibt Kraus (1894), dass Sprengel, neben fast allen deutschen, auch mit einer Vielzahl an ausländischen Botanikern und Gartenvorstehern im intensiven Austausch stand. Davon zeugen die Portokosten, welche nur für den Postverkehr ins Ausland anfielen, die sich zwischen 202 Talern (1816) und 245 Talern (1828) beliefen, also stets ein außerordentlich hohes Niveau erreichten. Unter Sprengels Nachfolgern lagen die Kosten nie über 50 Talern (vgl. Kraus, 1894, S. 5 ff.; Kümmel, 2010, S. 57 ff.; Kaiser & Völker, 1982, S. 43 ff.). Dass sich mit der Übernahme der Direktion des Universitäts-Gartens durch Sprengel auch dessen Zustand und Pflanzenbestand innerhalb der medizinischen Fakultät verbesserte und änderte, zeigt unter anderem die im Vorwort zu einer von seinen Studenten geschriebenen Doktorarbeit verwendete Bezeichnung „Ex horto botanico academiae Halensis“ (Kaiser & Völker, 1982, S. 47). Es war nicht mehr vom „Hortus medicus“, einem der medizinischen Fakultät untergeordneten Bereich, sondern direkt vom Botanischen Garten die Rede. In den Jahren nach Beginn seiner neuen Stellung veröffentlichte Sprengel unter anderem das von Goethe beachtete Werk „Anleitung zur Kenntniß der Gewächse in Briefen“, in dessen Zusammenhang der Literat Goethe den Botaniker Sprengel als „eine eigene Natur von Verstandesmenschen“ bezeichnete (Kaiser & Völker, 1982, S. 50). Dem Lob folgte mindestens ein Besuch im Botanischen Garten in Halle, bei dem Sprengel Goethe durch diesen führte und sie gemeinsam mikroskopierten. Ein Rückbesuch in Weimar fand 1804 statt und auch nachfolgende Briefwechsel waren geprägt von Anerkennung und Lob, welches der Dichter dem, nach seiner Aussage „lieben Freund und den ehrwürdigsten unter den medizinischen deutschen Gelehrten“ ausstellte (Meyer, 1966, S. 214). Mit den politischen Änderungen von 1806, die mit der preußischen Niederlage und der folgenden Besetzung Halles durch die Franzosen einhergingen und der damit

verbundenen Schließung der Universität, ergaben sich nur geringfügige Änderungen für Sprengel: der Botanische Garten blieb, vermutlich durch die Bekanntheit Sprengels in Frankreich und durch die Einschätzung, dass dieser keine antinapoleonische Tätigkeit ausübt, geöffnet und ein kleiner Arbeitskreis um Sprengel aktiv. Sprengel veröffentlichte in der Zeit der französischen Besetzung seine „*Historia Rei Herbariae*“, ein Werk zur Botanik-Geschichte, welches größere Beachtung fand. Kaiser & Völker (1982) schätzen Sprengels Verhalten nach Wiedereröffnung der Universität 1808 als sich den neuen Herrschern nicht „exponierend“ (Kaiser & Völker, 1982, S. 42), aber seine Stellung auch nicht aufgebend ein. Nach dem Tode seines Studienfreundes und Botaniker-Kollegen Carl Ludwig Willdenows (1765–1812), wurde ihm dessen Stelle als Professor in Berlin angeboten. Dieses Angebot lehnte Sprengel ab, genauso wie Berufungen nach Marburg und Dorpat. Nach einer erneuten Schließung der Universität durch die militärischen Auseinandersetzungen um die Völkerschlacht und einer folgenden Seuche in Halle, der mit Kemme und Reil wichtige Mitglieder der medizinischen Fakultät zum Opfer fielen, war Sprengel mit der Neueröffnung der Universität 1815 Senior Facultatis, das älteste Mitglied der Fakultät (vgl. Kaiser & Völker 1982, S. 56 ff.; Wunschman, 1893, S. 296). Das universitäre Leben war nach der Fusion mit der Universität Wittenberg 1815 in der medizinischen Fakultät vor allem durch interne Streitigkeiten geprägt. Persönliche Fehden und Unstimmigkeiten über Kompetenzen, sowie den Ablauf und Umfang des Studiums verhinderten eine kooperative Zusammenarbeit. Die Lehrtätigkeit Sprengels umfasste in den Jahren nach dem Krieg nicht nur botanische, sondern auch pharmazeutische Vorlesungen. Er bemühte sich intensiv, den Botanischen Garten zu verbessern und es gelang ihm, den Pflanzenbestand innerhalb weniger Jahre zu vervierfachen. Bitten an das Kultusministerium um finanzielle Unterstützung blieben jedoch zumeist unbeantwortet. In dieser Zeit veröffentlichte Sprengel vor allem Werke zur Medizin- und Botanik-Geschichte, die jedoch wenig Absatz fanden. Im Bereich der Botanik publizierte er viele kleinere Aufsätze, die ebenfalls keine größere Beachtung erlangten, sodass er unter anderem seine „*Jahrbücher der Gewächskunde*“ nach wenigen Auflagen einstellen musste. Ab 1823 erhielt Sprengel Bezuschussungen für den Botanischen Garten und ließ ein Gewächshaus errichten, sowie den Garten aufwendig umbauen. Da die Streitigkeiten in der Fakultät weiterhin andauerten, schickte das Kultusministerium einen externen Gutachter, welcher die Probleme nennen und lösen sollte. In dessen Gutachten bekam auch Kurt Sprengel kein gutes Zeugnis ausgestellt, denn ihm wurde vorgeworfen, bei den Streitigkeiten stets wechselnde Partei zu ergreifen und während der Fakultätssitzungen kaum mitzuarbeiten. (Kaiser & Völker, 1982, S. 78 ff.). Zur gleichen Zeit begann Sprengel mit der Erarbeitung einer Neuauflage von Linnés „*Systema vegetabilium*“, wobei der Kontakt zu Goethe erneut auflebte. Im 1822 besuchte Sprengel den Dichter in Weimar und es folgten mehrere Sendungen aus der großherzoglichen Bibliothek, da diese auch bei botanischen Werken besser ausgestattet war als die in Halle (Kaiser & Völker, 1982, S. 83). Ab 1826 bemühte sich Sprengel, seine beiden Söhne Wilhelm und Anton in geeignete Stellungen an der halleischen Universität zu bringen und einen von beiden zu seinem Nachfolger zu designieren, was jedoch nicht gelang. Er war darüber hinaus mehrfach als Dekan der medizinischen Fakultät tätig, die immer noch unter internen Streitigkeiten litt. Nach dem Tod seines ältesten Sohnes Wilhelm traten bei Sprengel häufig Schwäche- und Krankheitsanfällen auf, ungeachtet dessen war er weiterhin schriftstellerisch tätig. So veröffentlichte er unter anderem eine Neuausgabe der „*Flora Halensis*“, sowie weitere Editionen von „*Genera plantarum*“ und der „*Materia medica*“. Das zuletzt genannte Werk wurde vom griechischen Arzt Dioskorides im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung über die Heilwirkung der Pflanzen verfasst und von Sprengel ins Deutsche übertragen.

Bilanz von Sprengels Wirken

Am Ende seines Lebens konnte Sprengel auf ein wissenschaftliches Lebenswerk und Wirken zurückblicken, welches maßgeblich auf seinen herausragenden linguistischen Kenntnissen fußte, sodass ihm vielzählige, fremdsprachige Werke erschließbar waren. Vorrangig bleiben von Sprengel, in literarischer Hinsicht, seine wissenschaftshistorischen Werke in Erinnerung. Zum einen die zunächst 1807/1808 erschienene „*Geschichte der Botanik*“, aber auch der zur damaligen Zeit weltweit bekannte und beachtete „*Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde*“, welcher mehrere Auflagen erfuhr, führten dazu, dass Sprengel als „Vater der medizinischen Geschichtsschreibung“ bezeichnet wird. (Wunschmann, 1893, S. 298). Auch auf dem Feld der Botanik können Sprengel einige Verdienste zugewiesen werden: so überarbeitet er nicht nur umfassend die Linnéschen Werke „*Systema Vegetabilium*“ und „*Genera plantarum*“, sondern rückte mit „*Anleitung zur Kenntniß der*

Gewächse“ und „Von dem Bau und der Natur der Gewächse“ die Pflanzenanatomie wieder in den Blickpunkt der deutschen Botaniker (vgl. Wunschmann, 1893, S. 297). Darüber hinaus sind auch seine Versuche, durch die Herausgabe von Zeitschriften, wie „Jahrbücher der Gewächskunde“ oder „Gartenzeitung mit illuminierten Kupfern“, den wissenschaftlichen, botanischen Diskurs anzureichern, nicht von der Hand zu weisen. Für die Universität Halle leistete Sprengel ebenfalls enorme Verdienste, in dem er maßgeblich zu einer starken Entwicklung des Botanischen Gartens und zum Herauslösen der Hilfswissenschaft Botanik aus der Medizin beigetragen hatte (vgl. Wunschmann, 1893, S. 297). Sein Wirken wurde bereits zu Lebzeiten mit Mitgliedschaften in über 70 Gesellschaften und Akademien des In- und Auslands sowie mit dem roten Adlerorden mit Schleife, dem Nordstern-, und Löwenorden geehrt (vgl. Kraus, 1894, S. 63).

Am 15. März 1833 starb Kurt Sprengel im Alter von 66 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls, welche seit 1829 häufiger auftraten (vgl. Kaiser & Völker, 1982, S. 84 ff.; Wunschmann, 1893, S. 296.; Kraus, 1894, S. 64). Aufgrund seiner zeitlebens angespannten finanziellen Situation, bzw. den Ausgaben für den Erwerb neuer Literatur oder Pflanzen war es ihm nicht möglich, ein größeres Vermögen zu hinterlassen. So war seine Frau nach seinem Tod dazu gezwungen, seine umfassende Bibliothek zu verkaufen, konnte aber zunächst noch ein Jahr im Wohnhaus am Botanischen Garten bleiben (vgl. Heuchert et. al., 2017, S. 11). Das Herbar Sprengels ging zunächst in den Besitz seines Sohnes Anton über und nach dessen Tod wohl in Teilen an das Botanische Museum Berlin bzw. an den halleschen Apotheker Meissner, welcher es an verschiedene Interessenten weiterverkaufte. Sprengels Herbarium soll über 20.000 Arten umfasst haben, wovon 1894 noch 12.000 in Berlin waren (vgl. Kraus, 1894, S. 68 ff.).

Die Briefe von Kurt Sprengel an Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal

Im Januar 1818 begann eine mehr als 10 Jahre andauernde Korrespondenz zwischen Kurt Sprengel und Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal. Aus den 49 überlieferten Briefen von Kurt Sprengel wurden für diese Arbeit 30 inhaltsreiche ausgewählt und annotiert. Diese Briefe haben innerhalb der Brief-Sammlung des Herbariums der Universität Halle eine besondere lokalhistorische Bedeutung, denn diese geben Informationen über zwei Botaniker, deren Wirken - allerdings zu unterschiedlicher Zeit- ganz eng mit der Universität Halle und dem Botanischen Garten verbunden war. Im Zeitraum des Briefwechsels amtierte Kurt Sprengel als Direktor des Botanischen Gartens in Halle, während der Brief-Empfänger Schlechtendal erst nach Sprengels Tod dessen Position 1833 in Halle übernahm.

Die Grundvoraussetzungen und Ausgangssituationen der beiden Wissenschaftler sind zu Beginn des Austausches sehr unterschiedlich. Sprengel, fast 30 Jahre älter als Schlechtendal, wirkte bereits seit mehreren Jahren als Professor an der Universität Halle, hatte zahlreiche bekannte und beachtete Arbeiten publiziert und leitete den Botanischen Garten. Schlechtendal hingegen befand sich noch mitten in seinem Studium, das er erst 1819 abschloss, hatte noch keinerlei wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht und stand somit noch ganz am Anfang seiner wissenschaftlichen Entwicklung.

Die Bearbeitung der Briefe von Sprengel an Schlechtendal liefert Aufschlüsse sowohl über wissenschaftliches Arbeiten als auch über Privates, reflektiert aber auch, direkt und indirekt, politische Ereignisse des 19. Jahrhunderts und spiegelt typische Elemente eines schriftlichen Austausches der Zeit wider. Das maßgebliche Thema der beiden Wissenschaftler war ohne Frage die Botanik, genauer der Austausch von Herbarbelegen und deren Bestimmung. In den 49 Briefen werden zwischen 1818 und 1829 insgesamt 103 verschiedene Pflanzengattungen und fast genauso viele verschiedene Arten erwähnt. Hauptsächlich dokumentieren die Briefe den Versand von Pflanzen aus dem Willdenowschen Herbarium, dessen Verwaltung und Ordnung Schlechtendal oblag, von Berlin nach Halle zu Kurt Sprengel, der diese für seine wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen benötigte (vgl. z.B. Brief 1,7,9). Das Herbarium Willdenows war für Sprengel von besonderem Interesse, da es zum einen eine sehr umfangreiche Sammlung an Pflanzen beinhaltet, die unter anderem von Alexander von Humboldt und anderen Wissenschaftlern aus aller Welt nach Berlin geschickt worden waren. Zum anderen war Willdenows Sammlung kurz vor Beginn der Korrespondenz durch Schlechtendal geordnet worden, so dass das Herbarium, im Gegensatz zu dem in Halle in einem außerordentlich guten Zustand und auch benutzbar war.

Bereits die ersten Briefe nach Berlin beinhalten Forderungen Sprengels nach Auskünften bzw. Beschreibungen und der Übersendung verschiedener Arten, die er nach eigener Aussage für die Bearbeitung des zweiten Bandes seines Werkes „Anleitung zur Kenntniß der Gewächse- Uebersicht

des Gewächsreichs nach natürlichen Verwandtschaften“ benötigt (vgl. Brief 1 bis 4). Eine erhöhte Frequenz der Briefsendungen lässt sich für die Zeit zwischen 1823 und 1826 feststellen, in der allein 35 der vorliegenden 49 Briefe verschickt wurden und die auch den größten Teil der hier vorliegenden Auswahl darstellen (vgl. Brief 7 bis 27). Der Inhalt dieser lässt sich in wenigen Worten zusammenfassen: Sprengel bedankte sich für den Erhalt verschiedener Arten oder Gattungen aus dem Herbarium Willdenows bzw. schickte diese wieder zurück und bat um weiteres Pflanzenmaterial. Zieht man Hiepkos Index des Willdenowschen Herbariums (Hiepko 1972) zu Hilfe, dann lässt sich schlussfolgern, dass allein aus dem genannten Herbarium über 2500 Pflanzen von Berlin nach Halle und wieder zurück nach Berlin geschickt wurden. Dazu muss noch eine unbekannte Anzahl an Pflanzen aus der Sammlung von Christoph Friedrich Otto (vgl. Brief 15) gezählt werden, von denen ebenfalls Belege angefordert wurden. Diese große Masse an Pflanzen benötigte Sprengel hauptsächlich für die Überarbeitung des „Systema Vegetabilium“ von Linné (vgl. Brief 7). Sprengel begann mit der Arbeit daran etwa 1822 und beendete diese 1826. Ein Transfer von Pflanzen fand dabei nicht nur in Richtung Halle statt. Auch Sprengel schickte, obgleich in einem sehr viel geringerem Umfang, Schlechtendal Belege aus seinem privaten Herbar (vgl. beispielsweise Brief 8). Nicht nur getrocknete Pflanzen wurden mit der Post verschickt, auch lebendes Pflanzenmaterial wurde, mit unterschiedlichem Erfolg, ausgetauscht. Schlechtendal verschickte beispielsweise Samen, von *Daucus montanus*, auch wenn Sprengel diese bei der Öffnung des Briefes nicht mehr finden konnte (vgl. Brief 3).

Neben Pflanzen wurden zwischen den beiden Botanikern auch einige Bücher und Publikationen transferiert. So schickte Sprengel zum Dank für die große Anzahl der übersendeten Pflanzen die Werke, die mit deren Hilfe entstanden sind („Systema vegetabilium“ und „Anleitung zur Kenntniß der Gewächse“). Schlechtendal übersandte zunächst ebenfalls seine eigenen Werke, zum Beispiel seine Dissertation, dann die „Flora Berolinensis“ (vgl. Brief 10) und einige Ausgaben seiner Zeitschrift „Linnaea“. Später tauschten beide auch Werke anderer Autoren aus, so schickte Sprengel unter anderem Wallichs „Flora Nepalensis“ (vgl. Brief 22) und Sowerbys „English botany“ (Brief 26).

Das, wie anfangs dargestellte, hierarchische Verhältnis der beiden änderte sich im Verlaufe der Jahre. Nach persönlichen Treffen und Schlechtendals beruflichem Aufstieg, zunächst zum Mitarbeiter im Berliner Herbarium, später zum Professor der Botanik, entstand ein nahezu ebenbürtiges, durch Freundschaft und beiderseitige Wertschätzung gekennzeichnetes Verhältnis. Dieses war in wissenschaftlicher Hinsicht geprägt durch gegenseitige Ratschläge über die Bestimmung einiger Arten (vgl. Brief 12, 13, 28), in denen sowohl Sprengel Einschätzungen über verschiedene Arten mitteilte als auch Schlechtendal direkt um Hilfe bei der Bestimmung und systematischen Einordnung bat. Neben dem systematisch-taxonomischen Wissensaustausch spielte auch, spätestens seit 1825, der Austausch über die Werke anderer Wissenschaftler eine große Rolle in der Korrespondenz. Ausschlaggebend dafür war wahrscheinlich die Herausgabe der Zeitschrift „Linnaea“ durch Schlechtendal, welche 1826 erstmals erschien. So äußerte sich Sprengel in den Briefen unter anderem über die „Flora Brasiliensis“ von Martius (vgl. Brief 10) und „Synopsis Plantarum“ von Persoon (vgl. Brief 10) sowie über eine Reihe weiterer Schriften europäischer Botaniker (vgl. z.B. Brief 10, 16, 17, 18). Die Einschätzungen Sprengels waren dabei nicht immer schmeichelhaft: In seinem Kommentar zu De Candolles „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis“ kritisierte er die Rechtschreibung, Zitierweise und Gattungsaufstellung dieses Werkes und kam zu dem Fazit, dass „das Werk in Deutschland [nicht] sehr benutzt werden wird“ (Brief 17). Diese zum Teil sehr kritische Einschätzung der Werke anderer Wissenschaftler ist ein Indiz für das vertraute und freundschaftliche Verhältnis zwischen Sprengel und Schlechtendal. Viele der in den Briefen erwähnten Schriften fanden auch in den Ausgaben von Schlechtendals „Linnaea“ Erwähnung bzw. wurden dort rezensiert. Mit dem regelmäßigen Erscheinen der Fachzeitschrift „Linnaea“ häufen sich in den Briefen auch Bitten Sprengels, diese nach Halle zu schicken. Die Zeitschrift schien auch für Sprengel eine wichtige Ressource zum Wissenserwerb über die neusten Entdeckungen und Veröffentlichung der Botanik gewesen zu sein. Neben einer Quelle für fachlichen Austausch ist die Korrespondenz mit Schlechtendal für Kurt Sprengel für andere Informationen sehr dienlich. Eine Reihe an Fragen über diverse Personen stellte Sprengel in den über 10 Jahren. Er fragte nach Vornamen von Botanikern, dem Aufenthaltsort des preußischen Ministers vom Altenstein (Brief 7) sowie nach Kontaktmöglichkeiten zum Naturforscher Sello (vgl. Brief 1-4). Aus den Briefen geht meist nicht eindeutig hervor, ob Sprengels Fragen hinreichend geklärt wurden, jedoch stellte er diese meist nur einmal, so dass davon ausgegangen werden kann, dass Schlechtendal

die gewünschten Auskünfte lieferte. Hierdurch erhielt Sprengel zuverlässige Informationen, die er scheinbar durch keine andere Quelle erhalten hätte. Alle Auskünfte über Namen, Kontaktmöglichkeiten und Aufenthaltsorte waren von enormer Bedeutung, da nur durch vollständige Adressen und Namen Sprengel Kontakt zu den entsprechenden Personen aufbauen und diese gegebenenfalls wieder um Informationen und fachlichen Austausch bitten konnte.

Aber auch politische Ereignisse, wie die die Auswirkungen der Niederlage Napoleons, wurden indirekt thematisiert, wenn Sprengel in Brief 16 berichtet, dass Bory de Saint-Vincent, als ein Anhänger Napoleons, Frankreich verlassen musste.

Neben indirekt ersichtlichen politischen sowie wissenschaftshistorischen Ereignissen und Themen wurden auch private Begebenheiten der beiden Forscher beim Edieren der Briefe deutlich. Ein erstes persönliches Treffen zwischen Schlechtendal und Sprengel hat, nach den in Brief 4 geäußerten Plänen, im Sommer 1818 in Berlin stattgefunden, nachdem Kurt Sprengel eine Reise dort unterbrochen hatte. Im elften Brief finden sich Hinweise, dass die beiden eine gemeinsame Reise nach Westfalen geplant hatten. Sprengel sagte diese jedoch auf Grund „zu viele[r] Hindernisse“ ab. Genauere Reisepläne bzw. Gründe für die Absage lassen sich hierbei allerdings nicht endgültig klären. Auch die bereits von Heuchert et. al. (2017) beschriebene Europareise Schlechtendals findet in den vorliegenden Briefen Erwähnung, sei es durch Sprengels Neujahrswünsche zum Jahreswechsel 1823/24, in denen er eine „glückliche Ausführung [des] Reise Plans“ wünschte (Brief 14), oder seine „unverhofft[e] Freude“ über die Rückkehr Schlechtendals 1825 (Brief 19). Mit der Erwähnung seiner Tochter in Brief 13 ist erstmals die Existenz dieser festgehalten. In allen einbezogenen biographischen Betrachtungen Kurt Sprengels wurden stets nur drei Söhne und keine Tochter erwähnt. Lediglich Friedländer (1834) beschreibt, dass Sprengel „eine geliebte Pflgetochter“ in seiner Familie aufgenommen hatte (Kraus, 1894, S. 63). Es lässt sich aufgrund der nur einmaligen Erwähnung der Tochter nicht hinreichend klären, ob es sich um die leibliche oder um eine Pflgetochter Sprengels handelte. Festzuhalten ist jedoch, dass eine weibliche Person, die von Sprengel als Tochter betrachtet worden ist, spätestens seit 1823 mit im Haushalt lebte.

Nach intensiver Beschäftigung mit den Briefen gibt es jedoch noch einige wenige Wörter und Passagen, die nicht eindeutig entschlüsselt und somit auch nicht umfassender ediert werden konnten. Dies ist vor allem auf die Unleserlichkeit der Handschrift zurückzuführen. Durch die „mit rasch fließender Feder“ (Kraus, 1894, S. 37) verfassten Zeilen, wurden Buchstaben ineinander gezogen bzw. nicht vollständig ausgeformt. Hinzuzufügen ist, dass normalerweise mit lateinischen Buchstaben geschriebene wissenschaftliche Artnamen häufig in Kurrentschrift festgehalten sind, was das Lesen dieser schwieriger macht. Weiterhin finden sich in den Briefen taxonomische Wortneuschöpfungen (z.B. „Siliquasten“ (Kreuzblütler?), Brief 20), deren endgültige Bedeutung offenbleibt. Ebenfalls ungeklärt bleibt eine Vielzahl an Vermerken, die auf den Briefhüllen vorgenommen wurden. In den zum Teil nicht mehr lesbaren Zahlen und Buchstaben können nur Sendungsverweise bzw. Notizen der Post vermutet werden, endgültig klären lässt es sich jedoch nicht.

Es liegt nahe, dass nicht mehr alle Briefe der Korrespondenz zwischen den beiden Wissenschaftlern überliefert bzw. im Archiv des Herbariums der Universität Halle vorhanden sind. Diese Vermutung liegt darin begründet, dass Kraus (1894) in seinem Werk über Kurt Sprengel einen Brief von diesem an Schlechtendal erwähnt, in dem Sprengel ein Mikroskop bestellt haben soll. Eine solche Bestellung findet sich jedoch nicht in den hier bearbeiteten Briefen, was die oben erwähnte Vermutung bestätigt.

Im Folgenden soll das methodische Vorgehen bei der durchgeführten Bearbeitung der Briefe dargestellt werden. Die Briefquellen werden zunächst als Foto abgedruckt, anschließend folgt die Transkription, die vor allem von Frau Elfriede Wagner in Netzschkau (Vogtland) vorgenommen worden ist, und Annotierung. Von einigen bearbeiteten Briefen ist die Briefhülle erhalten. Diese wird an entsprechender Stelle vor dem Brieftext abgedruckt und ebenfalls bearbeitet. Ist diese nicht abgedruckt, so ist sie nicht mehr erhalten, bzw. lag für die hier angefertigte Bearbeitung nicht vor.

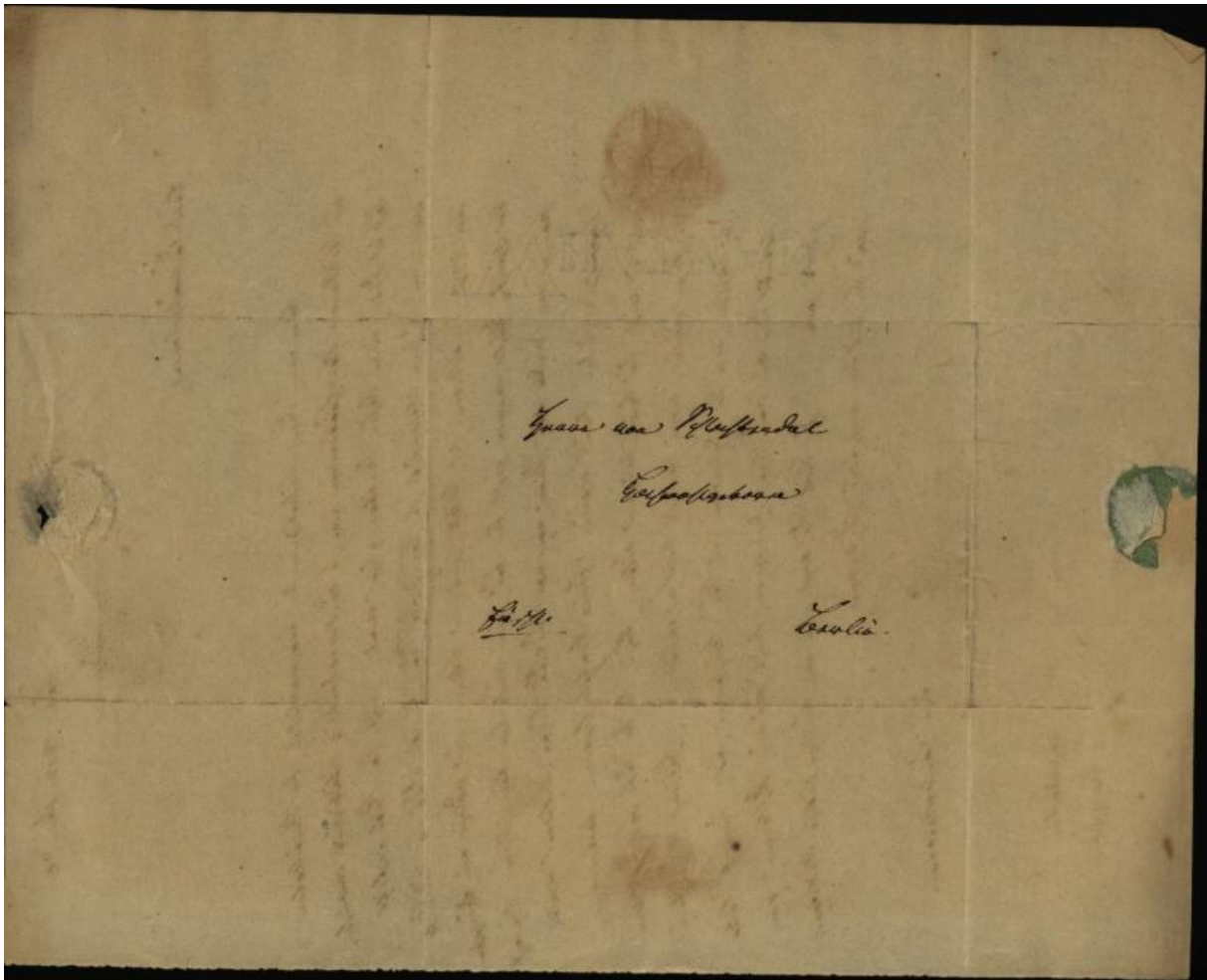
Eine Grundlage für die methodische Vorgehensweise, nach der die Sprengel-Briefe bearbeitet wurden, bildete die Aufbereitung der Briefe (Band 1) von Ernst Haeckel, welche 2017 von Göbel herausgegeben wurde (vgl. Göbel, 2017, XLIII-XLIX).

Die textliche Grundlage für die vorliegende Arbeit sind die handschriftlich überlieferten Originale, wobei diese in die Grundschrift Times New Roman in der Schriftgröße 12pt übertragen wurden. Buchstaben und Zeichen, Groß-, Klein-, Getrennt- und Zusammenschreibung, historische Orthografie,

sowie Interpunktion des Autors wurden originalgetreu übernommen. Weiterhin werden fehlende Satzzeichen, Akzente bzw. Worte nicht ergänzt, lediglich häufig fehlende Anführungszeichen oder Klammern werden zur Erleichterung des Textverständnisses hinzugefügt. Dittographien und alle Formen der Texthervorhebung wie Unterstreichungen, doppelte Unterstreichungen, hochgestellte Zeichen etc. werden, ebenso wie Durchstreichungen, übernommen. Da farbliche Abweichungen in den Brieftexten nicht eindeutig auf den Verfasser, sondern auch auf eventuelle Verfärbungen durch Lagerung bzw. Alter der Briefe zurückzuführen sind, werden sie nicht übernommen. Abkürzungen werden im Text nicht editiert, sondern in den Anmerkungen aufgelöst. Nicht eindeutig identifizierbare Buchstaben werden durch ein Fragezeichen in eckigen Klammern markiert, nichtlesbare Buchstaben, bzw. Wörter mit einem X, bzw. X! in eckigen Klammern gekennzeichnet und in den Anmerkungen nochmals hervorgehoben.

Zeilenumbrüche und Absätze werden mit einem Schrägstrich, das Seitenende mit einem doppelten Schrägstrich sichtbar gemacht. Das Ende des Brieftextes wird durch zwei Bindestrichen, die durch einen Schrägstrich geteilt werden, gekennzeichnet. Durch hochgestellte arabische Zahlen werden unmittelbar dem Text folgende inhaltliche Anmerkungen und Kommentare markiert. In diesen Anmerkungen werden Pflanzen-, bzw. Gattungsnamen, Personennamen, Orte, literarische Werke und andere im Text genannte Begriffe umfassender erläutert bzw. eingeordnet und der Bezug zum Brief, Empfänger oder Verfasser hergestellt. Ein in den Briefen auftretender Wechsel zwischen Kurrentschrift und lateinischer Schrift wird im edierten Text nicht berücksichtigt. Bei Wörtern, die in ihrer grammatikalischen bzw. orthographischen Schreibweise von der heutigen Rechtschreibung abweichen, wird in den Anmerkungen die korrekte Schreibweise genannt. Da Absätze und Zeilenenden durch ein entsprechendes Symbol (/) gekennzeichnet werden, wird im übernommenen Text auf Einrückungen, die im Originaltext vorliegen aus platzsparenden Gründen verzichtet. Ausnahmen werden jedoch bei Aufzählungen von Artnamen gemacht, bei denen nach dem Gattungsnamen die Art-Epitheta untereinander geschrieben wurden (vgl. Brief Nr.2). Der in den originalen Briefen häufig zu findende Reduplikationsstrich über Konsonanten wird in den bearbeiteten Text übernommen und dort in einer Anmerkung aufgelöst, d.h. das gemeinte Wort ohne Reduplikationsstrich genannt. Der für die Kurrentschrift typische Strich über dem Buchstaben „U“ wird nicht übernommen.

Brief Nr.1 vom 24.01.1818



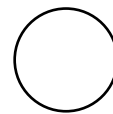
Herrn von Schlechtendal

Hochwohlgeboren

Einsch. [?]^a

Berlin

[Siegel]^b



^a Nicht genau lesbar, vermutlich Einsch. Wahrscheinlich eine Abkürzung für Einschreiben.

^b Es ist der Abdruck eines Siegels zu sehen, um welches es sich handelt, ist nicht mehr zu ermitteln.

Gene. 1818. Jan. 28.

Herrn Hauptpostbeamten

Sehr geehrte Herr Hauptpostbeamte! Ich habe die Ehre zu empfangen, dass Sie mich mit dem Befehl beehren, dass ich die Befehle der Oberpostdirektion zu befolgen habe. Ich habe die Ehre zu empfangen, dass Sie mich mit dem Befehl beehren, dass ich die Befehle der Oberpostdirektion zu befolgen habe. Ich habe die Ehre zu empfangen, dass Sie mich mit dem Befehl beehren, dass ich die Befehle der Oberpostdirektion zu befolgen habe.

Herrn Hauptpostbeamten

Ergebenster
Dienstag

Halle. 1818. Jan.¹ 24.

Euer Hochwohlgeboren/ Haben mir durch Anfertigung des Umgangsschlüssel der Umbellaten² / im Willdenow'schen³ Herbarium⁴ eine so außerordentliche Gefälligkeit erwiesen / daß ich Euer immer dafür dankbar seyn⁵ werde. Auf Ihre Güte gestützt, / war ich im Anfang December⁶ so frey⁷ Sie durch Hrn⁸. Link⁹ um Auskunft / über einige Umbellaten des willd.¹⁰ Herb.¹¹

¹ Januar.

² Es werden die Umbelliferae Juss. gemeint, heute ein Synonym zu Apiaceae Lindl. (dt.: Doldenblütengewächse), eine Familie aus der Ordnung Apiales (dt.: Doldenblütlerartige), die 442 Gattungen umfasst, welche weltweit Verbreitung finden. Die von Sprengel im Brief verwendete Bezeichnung bzw. der veraltete Familienname Umbelliferae leitet sich von dem Merkmal der in Dolden stehenden Blüten her, sowie des Stängels der Pflanzen mit einem aufgespannten „Sonnenschirm“. Vgl. Genaust (2012: 668), Jäger (2011: 731), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³ Gemeint ist Carl Ludwig Willdenow (1765–1812). Willdenow wurde 1765 in Berlin als Sohn des Apothekers Carl Johann Willdenow geboren. Nachdem er die Apothekerschule in Langensalza abschloss, studierte er Medizin an der Universität Halle und beendete dieses 1789 mit seiner Promotion. Bereits 1787 veröffentlichte er sein erstes botanisches Werk, die „Berliner Flora“ („Prodromus florae Beroliensis“). Willdenow entwickelte sich zu einem angesehenen Naturforscher und Botaniker, der in engem Kontakt mit führenden naturwissenschaftlichen Persönlichkeiten wie Alexander von Humboldt stand. Von Humboldt wurde unter anderem durch den engen freundschaftlichen Kontakt mit Willdenow sowie durch dessen Schriften angeregt, auf seiner Amerikareise (1799–1804) pflanzengeographische Beobachtungen festzuhalten. Willdenow gehörte weiterhin der Naturforschenden Gesellschaft Halle an und veröffentlichte 1792 sein vielbeachtetes und in mehrere Sprachen übersetztes Werk „Grundriß der Kräuterkunde“, welches in der Pflanzengeographie nachhaltige Wirkung erzielte. Im Jahre 1789 begann Willdenows wissenschaftliche Karriere an verschiedenen Institutionen: So wurde er zunächst zum ordentlichen Professor der Naturgeschichte beim königlichen „collegio medico chirurgum“ berufen und übernahm 1801 die Direktion des Botanischen Gartens in Schöneberg bei Berlin. Weiterhin wurde er 1810 zum ersten Ordinarius für Botanik an der Berliner Universität. Zu seinen wissenschaftlichen Hauptverdiensten zählen unter anderem Leistungen auf dem Gebiet der Pflanzensystematik und der Pflanzengeographie. Neben den bereits erwähnten Werken stellt auch die Schrift „Species plantarum“ ein bedeutendes und umfangreiches Werk dar. Diese, erst nach seinem Tod vollendete, vierte Auflage Linne's Hauptwerk, enthält den Großteil der von Willdenow zuerst beschriebenen Pflanzenarten. Neben seinen Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft hat sich Willdenow auch um den Aufbau des Botanischen Gartens zu Berlin verdient gemacht. In 11 Jahren Amtszeit als Direktor vermehrte er den Bestand an Pflanzen von ursprünglich ca. 1200 auf ca. 7700 Arten. Das hielt er unter anderem in seinen Veröffentlichungen „Hortus Berolinensis“ fest, welche Kupfertafeln zum einen seltener, im Garten angebaute Pflanzen, und zum anderen Gartenpläne von 1801 und einen Grundriss nach umfassenderen Neugestaltungen aus dem Jahre 1812 enthält. Vgl. Eckardt (1972: 15 ff.), König (1898: 252 ff.).

⁴ Gemeint ist das Herbarium von Carl Ludwig Willdenow. Dieses noch heute existierende Herbarium stellt das Willdenowsche Lebenswerk dar. Er sammelte und katalogisierte alle gefundenen und ihm zugeschickten Pflanzen. Das Herbarium gehört heute zum Botanischen Museum Berlin Dahlem und umfasst ungefähr 20.260 Arten niederer und höherer Pflanzen. Neben den von Willdenow beschriebenen Arten enthält das Herbarium auch Material solcher Arten, die von Zeitgenossen gesammelt und nach Berlin geschickt wurden. Nach dem Tod Willdenows wurde das Herbarium 1818 vom neuen Direktor Heinrich Friedrich Link angekauft und somit zum Grundstock für das damals entstehende Königliche Herbarium. Das Herbarium wurde in den folgenden Jahren von D.F.L. von Schlechtendal geordnet und in den heute noch vorherrschenden Zustand gebracht. Zu den in der Sammlung erwähnten Botanikern, die Pflanzen an Willdenow schickten, zählen unter anderem Marschall von Bieberstein mit 440 vertretenen Pflanzen, Humboldt und Bonpland mit 360 Pflanzen und Lamarck mit ca. 100 Pflanzen. Das Willdenowsche Herbarium ist eine der wenigen Sammlungen, die im Zuge des Zweiten Weltkrieges aus dem Botanischen Garten ausgelagert wurde. Insgesamt wurden mit Kriegsbeginn und drohender Gefahr durch Bomben „899 Kartons und 43 Pakete“ (Pilger 1953, S.19) in den Stollen eines Kalibergwerkes in Bleicherode ausgelagert. Somit wurde das Herbarium vom Feuer, welches am 1. März 1943 im Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlins durch Bombenangriffe ausgelöst wurde und große Schäden anrichtete, verschont. Dadurch ist es noch heute existent und nahezu vollständig, lediglich ca. 80 Arten, die vor dem zweiten Weltkrieg ausgeliehen wurden, gelten als verschollen. Die ausgelagerten Kisten wurden 1946 von einem Kommando der sowjetischen Militärverwaltung beschlagnahmt und abtransportiert. Wie Pilger (1953) rekonstruiert, hatte die in Kisten und Kartons verwahrte Sammlung in den Wirren der Nachkriegszeit und der Aufteilung Deutschlands in verschiedene politische Sektoren eine wechselvolle Geschichte. Die sowjetische Militärverwaltung gab nach längeren Verhandlungen das Material für die Berliner Universität frei, welcher das Botanische Museum noch angehörte. Mit dem Befehl über die Übergabe der Sammlung an die Universität wurden die Materialien zunächst von Bleicherode nach Erfurt transportiert, ihr Verbleib in den folgenden Monaten ist bisher unbekannt. Im Oktober 1947 erhielt Pilger die Mitteilung, dass das Material nach Berlin transportiert wurde und im Keller der wissenschaftlichen Bibliothek Berlins verwahrt wurde. Durch unsachgemäße Behandlung war das Herbarium der Feuchtigkeit ausgesetzt und musste umgehend in geeignete Räume verlagert werden. Dies verzögerte sich jedoch durch Streitigkeiten zwischen der zur sowjetischen Besatzungszone gehörenden Universität und des im amerikanischen Sektor befindlichen Botanischen Gartens. Erst durch das Einschalten der Amerikaner konnte eine Einigung erzielt werden, so dass das Herbarium im März 1948 gegen die physikalische Bibliothek, welche in Dahlem zwischengelagert war, getauscht wurde und wieder im neu errichteten Herbarsaal des Botanischen Gartens aufgestellt wurde. Das hier erwähnte Herbarium ist für die in dieser Arbeit betrachteten Briefe von zentraler Bedeutung. Schlechtendal in seiner Rolle als Verwalter des Herbariums sendet häufig von Sprengel geforderte Exemplare aus dem Herbarium. Damit stellt das Herbarium einen wichtigen Bestandteil bzw. ein wichtiges Hilfsmittel für Sprengels Forschung dar. Vgl. Hiepko (1972: 7 ff.), Pilger (1953: 1 ff.).

⁵ sein.

⁶ Dezember.

zu bitten, und zugleich ein Exemplar / des zweyten¹² Theils meinen Prspt¹³ der Clas.^{14,15} zum Andenken beyzufügen¹⁶. Darauf / habe ich nun weder von Ihnen noch von Hn.¹⁷ Link bisher Antwort erhalten. / Inzwischen ist der Druck meiner Species Umbelliferarum¹⁸ fortgegangen, / und ich muß Sie daher dringend bitten, daß Sie die Güte haben, wenn / es Ihnen möglich, meine Wünsche bald zu erfüllen. Zugleich wünschte ich / zu wissen, wer die Direction¹⁹ des kön²⁰. Museums²¹ hat, denn H.²² Sello²³ / schreibt mir ein Brieflein, daß er an diesen für mich Pflanzen ge- / sandt habe.²⁴ Ich bitte Sie recht sehr um baldige gütige Antwort, / und bin mit der innigsten Hochachtung/ Euer Hochwohlgeboren / Ergebenster / Sprengel -/-

⁷ frei.

⁸ Herrn.

⁹ Gemeint ist Heinrich Friedrich Link (1767–1851). Dieser war ab 1815 Direktor des Berliner Botanischen Gartens und Vorsteher des Herbariums in Berlin. Er trat die Nachfolge des verstorbenen Willdenows an und führte dessen Wirken über 35 Jahre fort. Er brachte, gemeinsam mit dem Garteninspektor Otto den Botanischen Garten zu Weltgeltung. Durch den Kauf des Willdenowschen Herbariums legte er den Grundstock für das Botanische Museum Berlin, dessen Sammlung er gemeinsam mit Schlechtendal als Kustos weiter ausbaute. Link war ein vielseitig interessierter Wissenschaftler und publizierte unter anderem im Bereich der Zoologie, Geologie und Chemie. In der Botanik zeichnete er sich durch seine Systematik der Gräser und niederen Pilze, sowie die Erfassung über 100 neuer Pflanzenarten und -gattungen aus. Aufgrund seiner Stellung als Direktor des Botanischen Gartens und Vorsteher des Herbariums hatte er die Befugnis, Sprengel Exemplare aus dem Herbarium, wie hier erwähnt, zu senden. Vgl. Butzin (1985: 629).

¹⁰ Willdenowschen.

¹¹ Herbarium.

¹² zweiten.

¹³ Prospekt.

¹⁴ Classen, meint: Klassen

¹⁵ Vermutlich ist Sprengels Werk mit dem Titel „Kurt Sprengel's Anleitung zur Kenntniß der Gewächse - Zweiter Theil: Uebersicht des Gewächsreichs nach natürlichen Verwandtschaften“ gemeint. Dieser erschien 1817 und beinhaltete 10 Kupfertafeln mit Abbildungen verschiedener Pflanzenbestandteile aus diversen Pflanzengattungen. In diesem Werk nimmt er eine Unterteilung der Pflanzenwelt in 50 verschiedene Familien, welche weiter in eine Vielzahl von Ordnungen untergliedert werden, vor. Vgl. Sprengel (1818).

¹⁶ beizufügen.

¹⁷ Herrn.

¹⁸ Gemeint ist Sprengels Buch „Species Umbelliferarum minus cognitae - Cum tabulis VII aeri incisae“, welches 1818 erschienen ist. In der Danksagung dieses Werkes werden unter anderem Heinrich Friedrich Link und D.F.L. von Schlechtendal erwähnt. Vgl. Sprengel (1818).

¹⁹ Direktion.

²⁰ königlichem.

²¹ Hierbei ist vermutlich das 1810 gegründete Königliche Museum der Naturgeschichte zu Berlin gemeint.

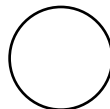
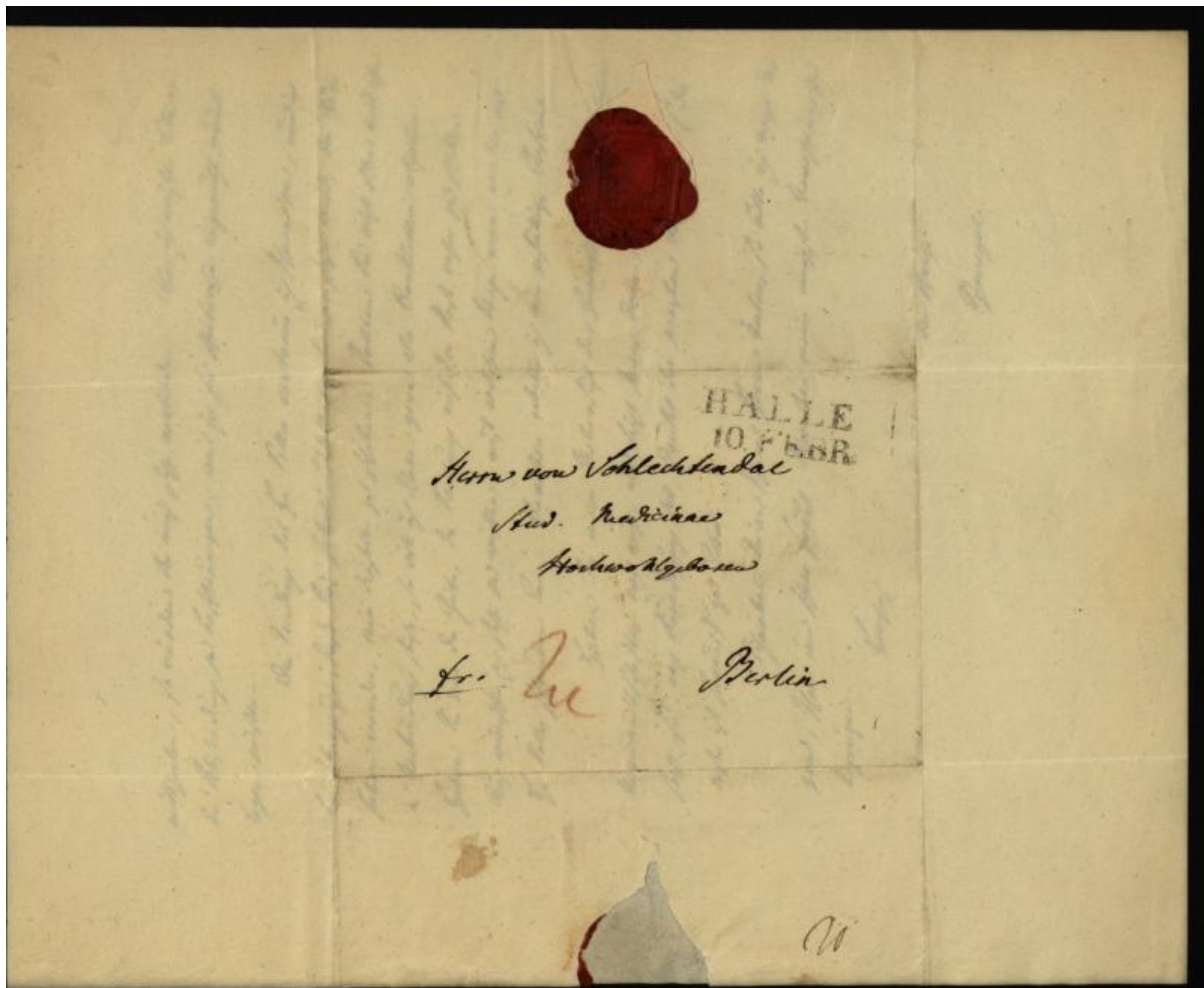
Die Entstehung des Museums fällt mit der Gründung der Universität zu Berlin zusammen, wobei der Grundstock der naturkundlichen Exemplare durch die Sammlung der Königlichen Kunstkammer und eine Vielzahl an Schenkungen aus privaten Sammlungen gebildet wurde. Im Jahre 1818 war der Direktor des Museums Martin Hinrich Lichtenstein (1780–1857). Dieser hielt sich nach seinem Medizinstudium in Südafrika auf und wandte sich dort zoologischen Untersuchungen zu. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er Professor für Zoologie in Berlin und ab 1813 übernahm er die Position des Direktors am erwähnten Museum, welche er bis zu seinem Tod innehielt. Er vergrößerte die Sammlung des Museums durch Tausch und Ankauf privater Sammlungen enorm. Vgl. Guttstadt (1886: 220 ff.), Heß (1883: 556 ff.), MacKinney (2017: 1).

²² Herr.

²³ Friedrich Sello (1789–1831), ein deutscher Botaniker. Er stammte aus Potsdam, erlernte den Gärtnerberuf in Sanssouci und wurde Gehilfe im Botanischen Garten Berlin. Carl Ludwig Willdenow, als Direktor des Gartens, wurde auf Sello aufmerksam und unterrichtete ihn in den Grundlagen der Botanik. Ab 1810 nahm Sello Kontakt zu Alexander von Humboldt auf und führte mit dessen Unterstützung verschiedene Studien in Paris und London durch. Im Jahre 1814 begab sich Sello auf Anregung des russischen Konsuls von Langsdorff (1774–1852) auf eine Forschungsreise nach Südamerika, um dort in der Umgebung von Rio de Janeiro Sammlungen für die Londoner Botaniker Banks und Sims durchzuführen. Finanziell wurde Sello sowohl durch Humboldt als auch durch den preußischen und brasilianischen Staat gefördert, so dass er seine Forschungsreise und -tätigkeit bis zu seinem Tod 1831 durchführen konnte. Zu dem Zeitpunkt, als Sprengel Sello im hier betrachteten Brief erwähnt, hatte dieser eine erste Expedition an der Ostküste Brasiliens, die in Bahia endete, durchgeführt und bereitete sich auf weitere Expeditionen zum Amazonas vor. Im Juli 1817 sandte Sello erste Naturalien nach Berlin. Alle Sendungen wurden an das ethnographische Kabinett der Königlichen Kunstkammer adressiert und gingen dort ein. Vgl. Hackethal (2010: 225 ff.), Hermannstädter (2001: 313 ff.).

²⁴ Bei den hier erwähnte Pflanzen, die Sello für Sprengel nach Berlin gesandt haben soll, kann es sich, auf Grundlage der Rekonstruktion der Expeditionen und Reiserouten Sellos, nur um solche handeln, die er auf seinen Expeditionen im Umland Rio de Janeiro (1814–1815) bzw. auf der Reise von Rio de Janeiro bis Bahia (1815–1818) über Campos und Victoria gesammelt hat. Eine dritte Expedition nach Minas Geraes und Sao Paulo startete erst im Juli 1818. Genaue Angaben über Pflanzen können nicht getroffen werden. Vgl. Urban (1893: 177 ff.).

Brief Nr. 2 vom 9.2.1818



[Siegel]^a

HALLE
10. FEBR^b

Herrn von Schlechtendal

Stud.^c Medicinae^d

Hochwohlgeboren

fr.^e [X!]^f Berlin

^a Es ist nicht mehr genau zu erkennen, um welches Siegel es sich hierbei handelt.

^b Februar, es handelt sich vermutlich um den Poststempel, der das Absende-Datum des Briefes festhält.

^c Studiosus.

^d dt.: Student der Medizin.

^e Vermutlich heißt es: frei. Nach Angaben von Gregor Kraus (1894) genoss Sprengel innerhalb Preußens Portofreiheit. Vermutlich ist dies mit der Abkürzung auf dem Briefumschlag vermerkt. Vgl. Kraus (1894: 6).

^f Nicht lesbar, eventuell handelt es sich um ein Signum eines Postbeamten, der die Portofreiheit des Briefes bestätigt.

Lada. 1818 febr. 9.

Die meisten Nasiben, von denen die, die ich mit großer Sorgfalt gesammelt,
sind, sind, wegen ihrer Schönheit, nicht selten, und ich weiß nicht, warum sie
nicht. Die besten Nasiben sind für die anatomischen Künstler, und ich weiß, dass
das beste Nasiben der Welt, das ich unter der Obhut des Herrn Kalkbrenner in
Linné's 1. Nasiben ist. Die Nasiben, die ich für ein gutes Nasiben
gesehen, dessen Original in Linné's 1. Nasiben ist. Das Nasiben, das ich
für ein gutes Nasiben gilt, ist das Nasiben, das ich in Linné's
Nasiben gesehen habe. (Nasiben von Linné) Das Nasiben
Linné's ist, das ich mit Linné. Das ist ein gutes Nasiben.

Die gütige Nasiben, wie die Nasiben, die ich gesammelt,
sind, sind mit Linné. Sie sind für die Nasiben, die ich
gesehen, und ich weiß, dass die Nasiben, die ich
gesehen, sind das (Nasiben von Linné) Nasiben, das ich
gesehen habe. Das ist ein gutes Nasiben.

Daucus montanus

Eryngium cylindricum

microcephalum

renuncularia

radicata

umbellata

lanceolata

repens

cyathifera

vollständige Nasiben

wird jenen, so werden die zwei Jenseits verbunden. Aber ich würde lieber
die Abhandlung der Philosophen, weil ich sie öfter lesen mag, als die
Lage wissen.

Die Natur der Erde ist nicht so, wie man sie sieht, sondern
wie sie ist, das ist die Sache der Philosophen, die sie
suchen werden, wie sie ist zu sein. Denn die Natur ist nicht so,
wie sie ist, sondern wie sie ist, das ist die Sache der Philosophen.
Aber ich würde lieber die Natur der Erde, als die Natur der
Lage wissen. Denn die Natur der Erde ist nicht so, wie man sie
sieht, sondern wie sie ist, das ist die Sache der Philosophen.

Es ist die Sache der Philosophen, die Natur der Erde zu
suchen, wie sie ist, und nicht wie sie ist, das ist die Sache
der Philosophen. Denn die Natur der Erde ist nicht so, wie man
sie sieht, sondern wie sie ist, das ist die Sache der Philosophen.

Es ist die Sache der Philosophen, die Natur der Erde zu
suchen, wie sie ist, und nicht wie sie ist, das ist die Sache
der Philosophen. Denn die Natur der Erde ist nicht so, wie man
sie sieht, sondern wie sie ist, das ist die Sache der Philosophen.

Es ist die Sache der Philosophen, die Natur der Erde zu
suchen, wie sie ist, und nicht wie sie ist, das ist die Sache
der Philosophen. Denn die Natur der Erde ist nicht so, wie man
sie sieht, sondern wie sie ist, das ist die Sache der Philosophen.

der Natur

der Natur

Halle. 1818. Febr.¹ 9.

Ihr werthes² Schreiben vom 6ten dieses hat mich aus großer Verlegenheit gerissen, / da ich, wegen Saumseligkeit meines Collegen³ Link⁴ nicht wußte, woran ich / war. Ich danke Ihnen herzlich für die übernommene⁵ Mühe, und sehe nun, daß / der Seseli Turbith⁶ des Willd.⁷ Herb.⁸ weder Athamanta Matthioli⁹ noch das / Linné'sche S. Turbith¹⁰ ist. Die Moehre[?] ¹¹et figura¹² ist ganz offenbar Thapsia / asclepium¹³ / daraus Original in Lobel.¹⁴ Adv. 350¹⁵ zu Thapsia¹⁶ Turbith¹⁷ steht. / Im südlichen Deutschland gilt Seseli verticillatum¹⁸ Desfont.¹⁹ als S. Turbith.²⁰ / Daß Selinum pratense²¹ Fl. Hal.²² (Seseli venosum²³ Hofm.²⁴) bey Selinum / chabraei²⁵ liegt, geschieht mit Unrecht. Jenes ist ein wahres

¹ Februar.

² werthes.

³ Kollegen.

⁴ Heinrich Friedrich Link, Vgl. Brief 1., Anmerkung 9.

⁵ übernommene mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: übernommene. Vgl. Süß (2000: 19).

⁶ *Seseli turbith* L., aktuell ein Synonym zu *Athamanta turbith* (L.) Brot aus der Gattung *Athamanta* L. (dt.: Augenwurz). Die Art ist in Italien und Slowenien nativ. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ Willdenow, gemeint ist Carl Ludwig Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 3.

⁸ Herbarium, gemeint ist das Herbarium von Carl Ludwig Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 4.

⁹ *Athamanta matthioli*, heute ein Synonym zu *Athamanta turbith* (L.) Brot. Das hier im Brief verwendete Artepitheton bezieht sich wahrscheinlich auf den italienischen Arzt und Botaniker Pietro Andrea Mattioli (1500-1577), welcher Leibarzt Kaiser Maximilian II. war und durch seinen Kommentar zu Dioskurides bzw. ein Kräuterbuch in Erscheinung trat. Vgl. Genoust (2012: 370), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ *Seseli turbith* L. Vgl. Anmerkung 5.

¹¹ nicht genau lesbar, vermutlich Moehre, meint: Möhre.

¹² Dt.: und mit Abbildung.

¹³ *Thapsia asclepium* L., eine Art aus der Gattung *Thapsia* L., die in Griechenland, Italien und Spanien nativ ist. Der Gattungsname leitet sich vom Namen der Hafenstadt Thapsus an der Küste Tunesiens ab, von wo aus das Harz der Pflanzen in der Antike ausgeführt wurde, um es als medizinisches Produkt zu verwenden. Vgl. Genoust (2012: 639), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁴ Matthias de L'Obel, auch Lobel (1538–1616), ein flämischer Botaniker. Er lebte unter anderem in Frankreich, England und den Niederlanden und schrieb umfangreiche Kräuterbücher, die vor allem die niederländisch-belgische Flora umfassen. Vgl. Mägdefrau (1992: 33).

¹⁵ Hierbei handelt es sich um das 1571 von L' Obel herausgegebene Werk „Stirpium adversaria nova“. Auf der im Brief angegebenen Seite 350 findet sich eine Abbildung eines Doldenblütengewächses, welches als *Thapsia* bezeichnet wird. Vgl. L'Obel (1571: 350).

¹⁶ *Thapsia* L., eine Gattung aus der Familie der Apiaceae Lindl., wobei die Gattung aktuell 15 Arten umfasst. Verbreitung finden diese im Mittelmeerraum. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>, Anmerkung 13.

¹⁷ *turbith*, ein Artepitheton für *Athamanta turbith*, eine auf der Balkan-Halbinsel heimische Pflanze aus der Gattung *Athamanta*. Die Art *Thapsia turbith*, wie hier im Brief erwähnt, lässt sich nicht nachweisen. Vgl. Genoust (2012: 665), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁸ *Seseli verticillatum* (L.) Crantz, heute Synonym zu *Trocdaris verticillatum* (L.) Raf., aus der Gattung *Trocdaris* Raf. Die Art ist in Westeuropa und Marokko nativ. In Deutschland ist sie mittlerweile ausgestorben. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁹ Gemeint ist wahrscheinlich René Louiche Desfontaines (1750–1833), ein französischer Botaniker. Er war Professor am Jardin des Plantes in Paris und veröffentlichte unter anderem das Werk „Flora atlantica“, indem er circa 300 Pflanzen erstmals beschrieb. Allerdings ist Desfontaines nicht der Autor des hier im Brief erwähnten Pflanzennamens *Seseli verticillatum*. Das war Heinrich Johann Nepomuk von Crantz (1722–1799), ein deutscher Arzt, der vor allem auf dem Gebiet der Geburtshilfe wichtige Verbesserungen erzielte und darüber hinaus Werke zur Heilmittelkunde und Botanik veröffentlichte. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 627), Schönbauer (1957: 400 ff.), Zander (2002: 944).

²⁰ *Seseli turbith* L. Vgl. Anmerkung 5.

²¹ *Selinum pratense* Spreng., heute ein Synonym zu *Kadenia dubia* (Schkuhr) Lavrova & V.N.Tikhom., eine Art aus der Gattung *Kadenia* Lavrova & V.N.Tikhom., die in Europa und den gemäßigten Regionen Asiens nativ ist. Sprengel beschreibt diese Pflanze in seinem 1806 erschienenen Buch „Florae Halensis“. Vgl. Sprengel (1806: 92), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²² Gemeint ist das 1806 erschienene Werk Sprengels mit dem Titel „Florae Halensis“. Vgl. Sprengel (1806).

²³ *Seseli venosum* Hoffm., heute Synonym zu *Kadenia dubia* (Schkuhr) Lavrova & V.N. Tikhom. Das Autorenkürzel der Art ist jedoch Hoffm., nicht wie im Brief Hofm. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>, Anmerkung 21, 24.

²⁴ Mit dem Kürzel Hoff[f]m ist Georg Franz Hoffmann (1761–1826), ein deutscher Botaniker, gemeint. Dieser war Professor für Botanik in Erlangen, Göttingen und ab 1804 in Moskau. Vgl. Stafleu & Cowan (1979: 237), Zander (2002: 953).

²⁵ *Selinum chabraei* existiert nicht, sondern nur *Seseli chabraei* Pourr. ex Guétrot, heute ein Synonym zu *Dichoropetalum carvifolia* (Vill.) Pimenov & Kljuykov (dt.: Kümmel-Haarstrang), einer Art aus der Gattung *Dichoropetalum* Fenzl. Die Art ist in Europa von Frankreich bis ins westliche Russland verbreitet. Auf den Fehler, dass die Art der Gattung *Selinum* zugeordnet wurde, verweist Sprengel im Brief. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

Seseli.²⁶ / Ihr gütiges Anerbieten, mir Beschreibungen mitzuteilen²⁷, / nehme ich mit Dank an. Ich werde sie mit Ihrem Namen abdrucken / lassen, und bin überzeugt, daß Sie dieselben, auch ohne meine Erinnerung / genau und wahr (besonders cum mensuris²⁸ et coloribus²⁹) machen werden. / Könnten Sie mir itzt recht bald /*Daucus montanus*³⁰ /

*Eryngium cylindraceum*³¹ /
*microcephalum*³² //
*ranunculiana*³³ /
*radiatum*³⁴ /
*humboldtii*³⁵ /
*Iuressi*³⁶ /
*comosum*³⁷ /
*depressum*³⁸ /
*reptans*³⁹ /
*cymosum*⁴⁰ /

vollständige Beschreibungen // mittheilen, so würden Sie mich sehr verbinden. Aber ich müßte bitten/ die Absendung zu beschleunigen, weil ich sie späterhin ungenutzt zurück/ legen müßte. / Die Sendung des Hn.⁴¹ Sello⁴² vertraue ich Ihnen an, und ich / bin überzeugt, daß Sie, sobald dieselbe angekomēn⁴³ seyn⁴⁴ wird, die Güte/ haben werden, mir dieselbe zu schicken⁴⁵. Sollten Sie nicht schon mit ihm / in Verbindung stehn, so will ich Ihnen gern alle Doubletten⁴⁶ abgeben. / Haben Sie nur die Güte, die Sāmlung⁴⁷ auf der Post anher zu schicken. / Auch wünschte ich sehr zu wissen, auf welchem Wege

²⁶ *Seseli* L. (dt.: Sesel, Bergfenchel), eine Gattung aus der Familie der *Apiaceae* Lindl., welche nahezu auf dem gesamten eurasischen Kontinent und in einigen Teilen Afrikas Verbreitung findet. Ihr sind 142 Arten zugeordnet. Vgl. Jäger (2012: 747), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁷ mitzuteilen.

²⁸ Dt.: mit Maßen.

²⁹ Dt.: mit Farben.

³⁰ *Daucus montanus* Humb. & Bonpl. ex Schult., eine Art der Gattung *Daucus* (dt.: Möhre), die in Zentralamerika, sowie im westlichen Teil des südamerikanischen Kontinents nativ ist. Das Artepitheton *montanus*, abgeleitet vom lateinischen Begriff *montis* (dt.: Berg), weist auf den Standort der Pflanze hin. Vgl. Genast (2012: 394), Jäger (2011: 741), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³¹ *Eryngium cylindraceum* Willd. ex Spreng., heute Synonym zu *Eryngium phyteumae* F. Delaroché, aus der Gattung *Eryngium* L. (dt.: Mannstreu). Die Art ist im heutigen Mexiko und dem US-Bundesstaat Arizona nativ. Das Epitheton *cylindraceum* leitet sich von dem lateinischen Wort *cylindrus* ab und bedeutet so viel wie walzenförmig. Vgl. Genast (2012: 193), Jäger (2011: 737), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³² *Eryngium microcephalum* so nicht nachweisbar, nur als *Eryngium x microcephalum* Sieber, einer Art bzw. Hybride aus der Gattung *Eryngium*, die im Gebiet der ehemals jugoslawischen Staaten verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³³ Gemeint ist wahrscheinlich *Eryngium ranunculoides* Willd. ex Spreng., heute Synonym zu *Eryngium humile* Cav., einer Art, die ebenfalls aus der Gattung *Eryngium* stammt und die im Norden Südamerikas nativ ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁴ *Eryngium radiatum* Willd. ex Spreng., heute Synonym zu *Eryngium carlinae* F. Delaroché, eine Art, die auch aus der Gattung *Eryngium* stammt. Sie ist in Zentralamerika nativ. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁵ *Eryngium humboldtii* F. Delaroché, einer Art aus der Gattung *Eryngium*, die in Kolumbien und Venezuela nativ ist und die nach Alexander von Humboldt benannt ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁶ *Eryngium iuressi* existiert nicht, wird aber im Index des Willdenowschen Herbariums aufgeführt. Vgl. Hiepko (1972: 50).

³⁷ *Eryngium comosum* F. Delaroché, gleichfalls eine Art aus der Gattung *Eryngium*, die in Mexiko Verbreitung findet. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁸ *Eryngium depressum* Hook. & Arn., eine ebenfalls zu *Eryngium* gehörende Art. Sie kommt in Chile nativ vor. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁹ *Eryngium reptans* Hemsl., heute ein Synonym zur Art *Eryngium carlinae* F. Delaroché, die der Gattung *Eryngium* zugeordnet wird und in Zentralamerika nativ ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁰ *Eryngium cymosum* F. Delaroché, eine aus der Gattung *Eryngium* stammende, in Mexiko native, Art. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴¹ Herrn.

⁴² Friedrich Sello. Vgl. Brief 1, Anmerkung 23.

⁴³ angekomēn mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für angekommen. Vgl. Süß (2000: 19).

⁴⁴ sein.

⁴⁵ Gemeint ist die im ersten Brief vom 24.1.1818 erwähnte Sendung des Friedrich Sello. Sprengel wurde diese Sendung brasilianischer Pflanzen von Sello angekündigt.

⁴⁶ Mit Doubletten sind alle doppelt vorkommenden Exemplare von Pflanzen in der erwähnten Sendung gemeint. Vgl. Dudenredaktion (o. J.): <https://www.duden.de/rechtschreibung/Dublette>.

⁴⁷ Sāmlung mit einem Reduplikationsstrich: steht im Brief für Sammlung. Vgl. Süß (2000: 19).

man wieder an/ Hn.⁴⁸ Sello schreiben kann. Darüber erbitte ich mir gefälligen Bescheid. / Haben Sie meine Uebersicht der Gewächse nach natürlichen/ Verwandtschaften⁴⁹ noch nicht, und liegt Ihnen daran, sie zu haben, so / steht sie, nach Beendigung der Drücke der weyteren [?] ⁵⁰ Abtheilung (die / erste ist heraus) zu Gebot.⁵¹ / Schreiben Sie an Ihren Herrn Vater⁵², so bitte ich recht drin-/ gend, Ihm und Ihro Fräul.⁵³ Schwester⁵⁴ meine innigste Verehrung zu /bezeugen. /Herzlich / Der Ihrige/ Sprengel-/-

⁴⁸ Herrn.

⁴⁹ Gemeint ist wahrscheinlich die zweite Auflage von Sprengels Werk „Anleitung zur Kenntniß der Gewächse -Uebersicht des Gewächsreichs nach natürlichen Verwandtschaften“, welche wiederum in zwei Bände unterteilt ist. Der Erste, 1817 erschienene, umfasst die „erste Abtheilung“ und 10 Kupfertafeln, der zweite von 1818, die „zweite Abtheilung.“ Vgl. Kaiser & Völker (1982: 77), Sprengel (1817), Sprengel (1818).

⁵⁰ Nicht eindeutig lesbar, vermutlich weyteren, gemeint ist: weiteren.

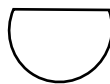
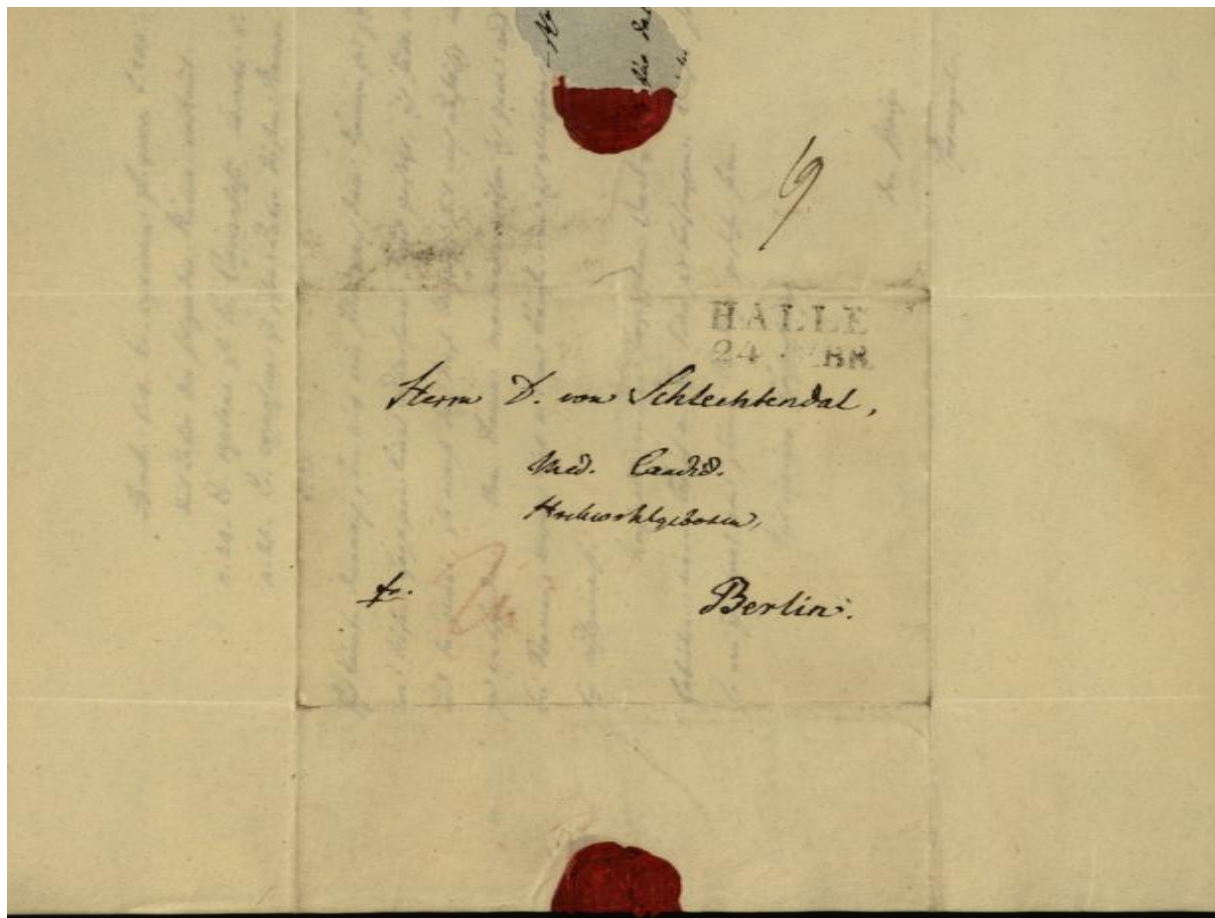
⁵¹ Der Preis für den ersten Band der zweiten Auflage lag bei „3 Reichsthalern, 16 Groschen“ Vgl. Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung (1818).

⁵² Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal (1768–1842). Dieser war in Xanten am Niederrhein als Landrichter tätig. Nachdem das linke Rheinufer durch französische Truppen besetzt wurde verlor D.F.K. von Schlechtendal seine Anstellung und musste 1789 nach Berlin übersiedeln, wo er das Amt des zweiten Stadtgerichtsdirektors übernehmen konnte. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hatte D.F.K. von Schlechtendal auch naturkundliche Interessen, so beschäftigte er sich mit der heimischen Pflanzenwelt und besaß ein umfangreiches Herbarium. Vgl. Heklau (1998: 1 ff.).

⁵³ Fräulein.

⁵⁴ Hiermit kann nur D.F.L. Schlechtendals Halbschwester Friedericke Charlotte von Schlechtendal gemeint sein (1799–?). Sie ging aus der zweiten Ehe Diederich Friedrich Carl von Schlechtendal mit der Schwester seiner ersten Frau, Sophie Charlotte Bartels, hervor. Schlechtendals vollbürtige Schwester Henriette Sophie Elisabeth starb bereits wenige Monate nach ihrer Geburt. Friedericke Charlotte von Schlechtendal heiratete am 29. Juli 1828 in Paderborn Baron Maximilian von Kleinsorgen, ihre Ehe blieb kinderlos. Vgl. Heuchert et al. (2017: 1).

Brief Nr. 3 vom 24.2.1818



[Siegel]¹ Halle
24. FEBR.²

Herrn. D³. von Schlehtendal
Med. Candid.⁴
Hochwohlgeboren
fr.⁵ [X]⁶ Berlin.



[Siegel]⁷

¹ Die Hälfte eines Siegels, es ist nicht zu erkennen, welches Siegel verwendet wurde.

² Februar. Es handelt sich um den Poststempel, der das Ausgangsdatum des Briefes markiert.

³ Doktor.

⁴ Vermutlich: medicinae candidatus. Damit meint Sprengel den neuen Status Schlehtendals, den dieser durch den Abschluss seiner Doktorarbeit hat.

⁵ frei. Vgl. Brief 2, Anmerkung e.

⁶ Nicht genau lesbar, vermutlich das Kürzel eines Postbeamten.

⁷ Die andere Hälfte, des unter a erwähnten Siegels.

Febr. 1818. Feb. 24.

Grassene, welche in No. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Daselbst ist die Beschreibung der von H. de Vries
beschriebenen *Gayagium* zu lesen, besonders die mit *Caros* bezeichnete, und zu sehen
das, daß das einzige *Caros* in 1), sondern auch die *Caros* von *Caros*,
oder *Caros*, die mit *Caros* als ihre Bezeichnung sind abgetrennt sind.
folgendes hat in der List verzeichnete wichtige Notizen gegeben:

Willd. herb. n. 1. *E. cylindricum* ist wahrscheinlich *E. Pterocarpus*
Karst. h. p. 21. abgibt die *Caros*
folgende Capital auf *Caros*.

n. 2. *E. microphyllum* ist wahrscheinlich *E. Holatum*
Karst. h. p. 25.

n. 4. *E. renardianum* ist *E. puberulum* Cav. d.
b. d. 556. f. 2

n. 5. *E. radicans* ist wahrscheinlich *E. radicans*
~~Caros~~ *E. senae* Lam.

n. 8. *E. Humboldtii* ist *E. puberulum* Cav. d.
in Karst. h. p. 29.

n. 9. *E. Juncei* ist *E. aquifolium* Cav. Karst.
d. 10.

n. 16. *E. comosum* ist *E. puberulum* Cav. d.
in Karst. h. p. 7.

n. 19. *E. repensum* ist wahrscheinlich *E. dilatatum*

Lam.

1824

Larcke p. 4. *Er. cyanum* fl. gr. l. 258. 1824

Das unter die folgenden Namen vorkommt:

n. 24. *Er. reptans* ist *Er. Cerasatensis* Larcke l. 18.

n. 25. *Er. cynosuroides* ist *Er. Cerasatensis* Larcke l. 31.

Die Larcke'schen Beschreibungen, wie auch sein Placit von dem Namen der *Er. reptans*,
und die hier gegebenen Namen vorkommen, sind jedoch, in Folge der
und die jetzt, so auch die jetzt benutzte Placit nicht unrichtig
zu verstehen. Die *Er. montana* ist von der *Er. cyanum* l. 258
die *Er. cyanum* ist in dem Placit, das in gleicher Art von
die *Er. cyanum*.

Das Placit in dem Placit, das in gleicher Art von
Larcke, wie auch die Placit von Larcke, ist jedoch
so wie es ist und seine Placit gut zu sein.

Die Larcke'schen Beschreibungen

Die Larcke'schen

Placit.

Halle, 1818 Febr.¹ 24.

Gestern erhielt ich Ihr gütiges Schreiben, für welches, so wie für die Adumbration² der Pflanzen aus Willdenow's Herbarium³ ich meinen herzlichen Dank / abstatte. Sorgfältig habe ich Ihre Beschreibung⁴ der von W.⁵ als neue Arten-/ bestimmter⁶ Eryngiae⁷ gelesen, sorgfältig sie mit Laroche⁸ verglichen, und gefunden, daß keine einzige davon neu ist, sondern, daß sie theils⁹ von Lamarck¹⁰, / oder Cavanilles¹¹, theils¹² von Laroche alle schon beschrieben und abgebildet sind. / Folgendes darf ich als höchst wahrscheinlich richtiges Urtheil¹³ angeben: /

Willd. Herb.¹⁴ N.2¹⁵. E. cylindraceum¹⁶ ist wahrscheinlich E. phyteumae¹⁷ / Laroche Hist. eryng S 26.¹⁸ obgleich Sie die coma / foliosa capituli¹⁹ nicht erwähnen. /

N.3. E. microphyllum²⁰ ist vermutlich E. stellatum²¹ / Laroche S. 25. /²²

N.4. E. ranunculinum²³ ist E. subacaule Cav²⁴. Ic. 6 t. 556 f. 2²⁵ /

N.5. E. adiatum²⁶ ist vermuthlich ~~✗~~²⁷ / E. tenuis Lam.²⁹ /

¹ Februar.

² Der Begriff Adumbrationen leitet sich vom lateinischen Wort *adumbratio* ab, welches so viel bedeutet wie einen Schattenriss machen. Gemeint sind im hier vorliegenden Brief wahrscheinlich botanische Skizzen bzw. Zeichnungen. Vgl. Dudenredaktion (o. J.): <https://www.duden.de/rechtschreibung/Adumbration>.

³ Das Herbarium Carl Ludwig Willdenows. Vgl. Brief 1, Anmerkung 4.

⁴ Diese hatte Sprengel im vorherigen Brief gefordert. Vgl. Brief 2.

⁵ Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 3.

⁶ bestimmter mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: bestimmter. Vgl. Süß (2000: 19).

⁷ Plural der Pflanzengattung *Eryngium* Tourn. ex L. (dt.: Mannstreu, Edeldistel), aus der Familie der Apiaceae. Die Gattung umfasst aktuell 240 Arten, die in Südamerika, den gemäßigten Regionen Nordamerikas, Europas und Asiens, sowie in Nordafrika und Australien heimisch sind. Die etymologische Herkunft der Gattungsbezeichnung ist unklar. Vgl. Genauß (2012: 236), Jäger (2011: 737), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ Francois Delaroches, auch De La Roche (1780–1813), ein französischer Botaniker und Physiker. Wahrscheinlich bezieht sich Sprengel auf das 1808 erschienene Werk Delaroches mit dem Titel „*Eryngiorum nec non generis novi Alepidæ historia*.“ Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 613), Delaroches (1808).

⁹ theils.

¹⁰ Jean-Baptiste Pierre Antoine de Monet, Chevalier de Lamarck (1744–1829), ein französischer Botaniker, Zoologe und Begründer der Evolutionstheorie. Nach einigen Jahren im Militärdienst arbeitete er zeitweise als Bankier und begann schließlich mit dem Studium der Medizin, wobei er sich immer mehr den Naturwissenschaften zuwandte. Sein Wirken war in vielerlei Hinsicht von enormer Bedeutung für die moderne Biologie: zum einen verwendete er bereits ab 1802 den Begriff Biologie und prägte die Begriffe Wirbeltiere und Wirbellose, systematisierte darüber hinaus verschiedene Tierstämme. Am bekanntesten sind wohl seine Ansichten zur Abstammung der Arten, die nach ihm benannt wurden (Lamarckismus). Er sah als Ursache für die Gestaltung der Arten den Gebrauch bzw. Nichtgebrauch von Organen, die zur Anpassung an die Umwelt führten. Eine ausführliche Beschäftigung mit dem Werk und Leben Lamarcks ist an dieser Stelle nicht möglich und würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten. Für eine detailliertere Beschäftigung mit Lamarcks Leben und Wirken vgl. Burkhardt (1995), Laurent (1997).

¹¹ Antonio José Cavanilles (1745–1804), ein spanischer Botaniker und Geistlicher. Er lebte zwischen 1777 und 1781 in Paris und wurde 1801 Direktor des Botanischen Gartens in Madrid. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 471).

¹² theils.

¹³ Urteil.

¹⁴ Willdenowsches Herbarium. Vgl. Brief 1, Anmerkung 4.

¹⁵ Vermutlich die Abkürzung für Nummer.

¹⁶ *Eryngium cylindraceum* ist ein Synonym für den gültigen wissenschaftlichen Namen *Eryngium phyteumae* F. Delaroches. Vgl. Brief 2, Anmerkung 31.

¹⁷ *Eryngium phyteumae* F. Delaroches, eine Art aus der Gattung *Eryngium*. Vgl. Brief 2, Anmerkung 31.

¹⁸ Gemeint ist wahrscheinlich F. Delaroches Werk „*Eryngiorum nec non generis novi Alepidæ historia*“ aus dem Jahr 1808. Vgl. Anmerkung 8.

¹⁹ Hierbei handelt es sich vermutlich um eine detailliertere Beschreibung der Art *E. phyteumae*. „coma foliosa capituli“ meint in diesem Fall den blattreichen Schopf des Köpfchens und bezieht sich auf den Blattschopf, der den Blütenstand krönt.

²⁰ *Eryngium microphyllum* existiert nicht, lediglich *Eryngium x microcephalum*. Vgl. Brief 2, Anmerkung 32.

²¹ *Eryngium stellatum* Mutis ex. F. Delaroches, heute Synonym zu *Eryngium humile* Cav., eine im nördlichen Teil Südamerikas verbreitete Art der Gattung *Eryngium*. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²² Gemeint ist das in Anmerkung 8 erwähnte Buch Delaroches.

²³ *Eryngium ranunculinum* existiert nicht, wird aber im Index des Willdenowschen Herbariums aufgeführt. Vgl. Hiepko (1972: 50).

²⁴ *Eryngium subacaule* Cav., eine Art aus der Gattung *Eryngium*. Diese Pflanze ist in Zentralmexiko heimisch. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁵ Icon 6, table 556, figura 2. Es handelt sich hierbei um eine genaue Literaturangabe.

²⁶ *Eryngium radiatum* Willd. ex Spreng. Vgl. Brief 2, Anmerkung 34.

²⁷ vermutlich.

²⁸ Sprengel nahm an dieser Stelle eine Durchstreichung mehrerer Wörter vor. Diese sind infolgedessen nicht mehr lesbar.

N.8. E. Humboldtii³⁰ steht schon unter diesem Namen /in Laroche S. 29.³¹ /
 N. 9. E. Iuressi³² ist E. aquifolium Cav.³³ Laroche /S. 10.³⁴ /
 N.16. E. comosum³⁵ steht unter diesem Namen in La- /roche S.7.³⁶ /
 N. 19. E. depressum³⁷ ist vermuthlich³⁸ E. dilatatum /Lam.³⁹ //
 Laroche s.v.⁴⁰ E. cyaneum⁴¹ fl.grae⁴² S. 258, obgleich / dies unter der folgenden Num̄er⁴³ vorkom̄t.⁴⁴ /
 N. 24. E. reptans⁴⁵ ist E. Cervantesii⁴⁶ Laroche S.18⁴⁷ /
 N. 25. E comosum⁴⁸ ist schon unter diesem Namen Laroche /S. 31⁴⁹ /
 Ich könnte demnach, um mit [X]⁵⁰März [?]⁵¹ noch dem Gouan⁵² zu schreiben, /von diesen Eryngien
 eines aufnehmen, und gesetzt, ich hätte mich hier /und da geirrt, so macht doch diese Ungewißheit
 mich unfähig darüber /zu entscheiden. Von Daucus montanus⁵³ nähme ich gern auf, aber / die
 Saamen⁵⁴ waren nicht in dem Briefe, den ich gleichwohl sehr vorsich- / tig aufgemacht. Nochmals
 mein herzlichsten Dank, auch für das gültige /Erbieten, einen Brief an Hn.⁵⁵ Sello⁵⁶ zu besorgen. Dieser
 soll erfolgen /so wie ich etwas von seiner Sendung gesehen habe. /Mit innigster Hochachtung /Der
 Ihrige
 /Sprengel. -/-

²⁹ *Eryngium tenue* Lam., eine in Marokko, Spanien und Portugal heimische Art der Gattung *Eryngium*. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁰ *Eryngium humboldtii* F. Delaroches Vgl. Brief 2, Anmerkung 35.

³¹ Vgl. Anmerkung 17.

³² *Eryngium iuressi* existiert nicht, wird aber im Index des Willdenowschen Herbariums aufgeführt. Vgl. Hiepko (1972: 50).

³³ *Eryngium aquifolium* Cav., eine in Spanien und Marokko heimischen Pflanze aus der Gattung *Eryngium*. Das Epitheton *aquifolium* leitet sich vom lateinischen Begriff *aquifolius* (dt.: mit spitzen, stechenden Blättern) ab und bezieht sich auf die Blattform der Art. Vgl. Genaust (2012: 71), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁴ Es ist das bereits erwähnte Buch Delaroches gemeint. Vgl. Anmerkung 8.

³⁵ *Eryngium comosum* F. Delaroches. Vgl. Brief 2, Anmerkung 37.

³⁶ Es ist das bereits erwähnte Buch Delaroches gemeint. Vgl. Anmerkung 8.

³⁷ *Eryngium depressum* Hook. & Arn. Vgl. Brief 2, Anmerkung 38.

³⁸ vermutlich.

³⁹ *Eryngium dilatatum* Lam. ist der gültige wissenschaftliche Name dieser auf der Iberischen Halbinsel und in Nordmarokko verbreiteten Pflanze aus der Gattung *Eryngium*. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁰ Gemeint ist vermutlich: sub voce (dt.: unter dem Stichwort).

⁴¹ *Eryngium cyaneum* Sm., heute Synonym zu *Eryngium creticum* Lam., einer aus der Gattung *Eryngium* stammenden Art, die in den mediterranen Regionen Europas bis in den Nahen Osten verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴² Vermutlich ist das von John Sibthorp (1758–1796) und James Edward Smith (1759–1828) herausgegebene Werk „*Florae Graecae prodromus*“ gemeint. Vgl. Sibthorp (1806).

⁴³ Num̄er mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Nummer. Vgl. Süß (2000: 19).

⁴⁴ vorkom̄t mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: vorkommt. Vgl. Süß (2000: 19).

⁴⁵ *Eryngium reptans* Hemsl. Vgl. Brief 2, Anmerkung 39.

⁴⁶ *Eryngium cervantesii* F. Delaroches eine in Mexiko beheimateten Pflanze, die der Gattung *Eryngium* zugeordnet wird. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁷ Es ist das bereits erwähnte Buch Delaroches gemeint. Vgl. Anmerkung 8.

⁴⁸ *Eryngium comosum* F. Delaroches. Vgl. Brief 2, Anmerkung 37.

⁴⁹ Es ist das bereits erwähnte Buch Delaroches gemeint. Vgl. Anmerkung 8.

⁵⁰ Ganzes Wort nicht lesbar.

⁵¹ Nicht genau lesbar, vermutlich: März.

⁵² Antoine Gouan (1733–1821), ein französischer Botaniker. Er lebte und wirkte in Montpellier und korrespondierte unter anderem mit Linné. Er wird von Sprengel an dieser Stelle als eine Bezugsquelle bzw. Hilfe genannt, da Gouan selbst die Art *Eryngium bourgatii* beschrieben hat und die Gattung *Eryngium* in seinem Werk „*Illustrationes et observationes botanicae*“ bearbeitete. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 976), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

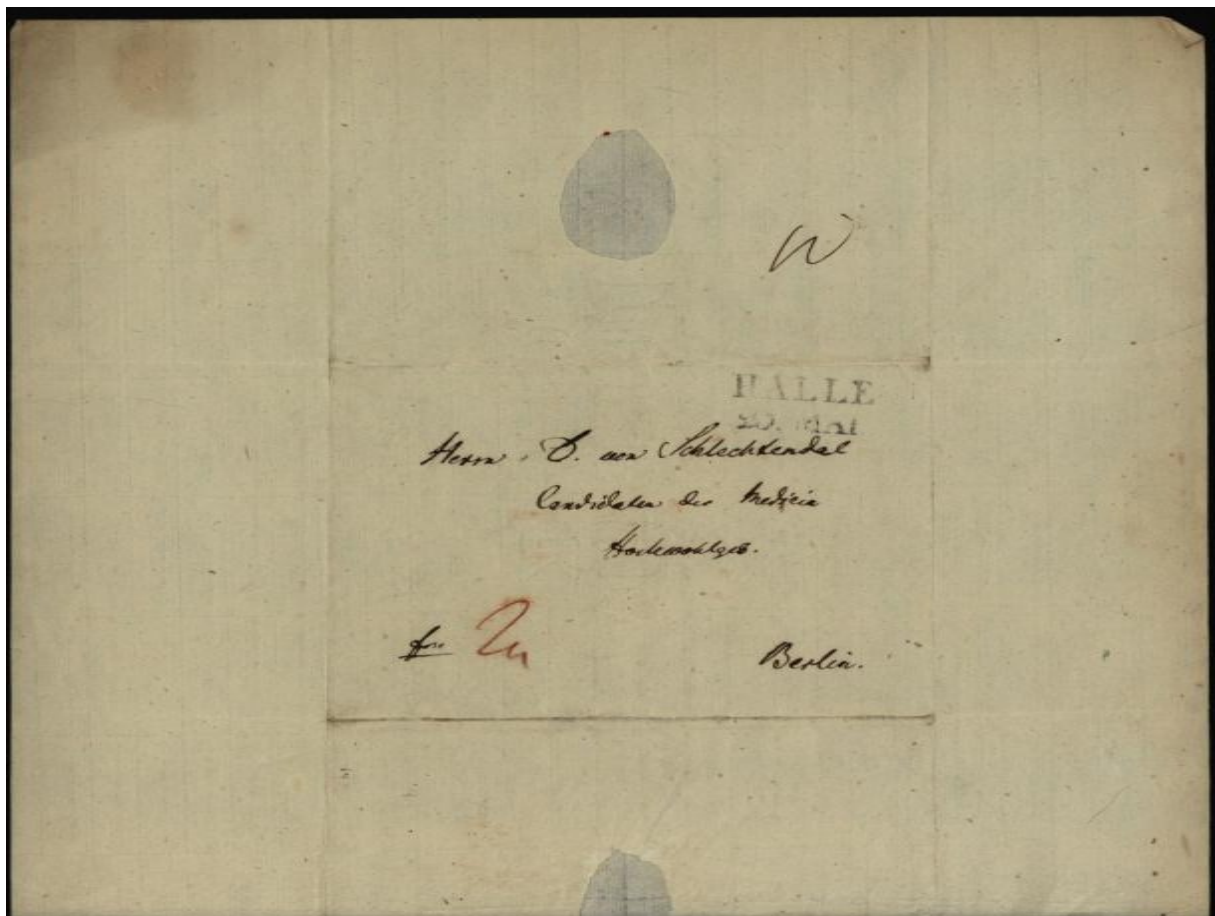
⁵³ *Daucus montanus* Humb. & Bonpl. ex Spreng. Vgl. Brief 2, Anmerkung 30.

⁵⁴ Samen.

⁵⁵ Herrn.

⁵⁶ Friedrich Sello. Vgl. Brief 1, Anmerkung 23.

Brief Nr. 4 vom 16.5.1818



W [?]^a
Halle
26. MAI^b
Herrn. D^c. von Schlechtendal
Candidaten der Medizin^d
Hochwohlgeb.^e
fr.^f Berlin.

^a Nicht genau lesbar, vermutlich W. Wofür diese Kürzel steht, lässt sich nicht mehr klären.

^b Poststempel, der den Ausgang des Briefes festhält.

^c Doktor.

^d Vgl. Brief 3, Anmerkung e.

^e Hochwohlgeboren.

^f frei. Vgl. Brief 2, Anmerkung e.

Halle.1818. Mai.26

Ich danke Ihnen, geehrtester Freund, für Ihren gütigen Brief vom 23ten / dieses, und bemerke, daß die anonyme Pflanze aus Willdenows Her- /barium¹ *Ligusticum aciphylla*² * (*Laserpitium*³ Forst f.[?] ⁴) und v[x] [?]⁵ Saar- /land[?]⁶ ist. /Daß Hr. Sello⁷ nichts für mich schickt, nimt⁸ mich um so mehr / Wunder, da er unaufgefordert auf das bestimteste⁹ mir einen Pflanz- / zen=Transport von 350 Arten (6-8 Ex.¹⁰ von jeder) mit dem Ber-/liner Transport¹¹ zusichert. Da ich nicht Ursach habe, in meinem Berli- /ner Collegen¹² Mißtrauen zu setzten, so bleibt mir nichts übrig, als /zu vermuthen¹³, daß Hr. Sello mich durch dies lustige Versprechen, bloß /locken wollte, mich für ihn zu interessieren, und seinetwegen an /das Ministerium¹⁴ zu schreiben. Das letztere habe ich gethan¹⁵ und /günstige Antwort erhalten, aber ich werden eben so wenig anstehn /ihm selbst Vorwürfe über sein Betragen zu machen. /Es scheint als ob ich es möglich machen werde gegen /Ende des Somers¹⁶ mein Vaterland¹⁷ zu besuchen, und dann mich ein / Paar Tage in Berlin zu verweilen. Ich freue mich sehr darauf, Ihre /persönliche Bekanntschaft zu machen, und bin inzwischen mit inniger/ Hochachtung/Sprengel -/-

¹ Vgl. Brief 1, Anmerkung 4.

² *Ligusticum aciphylla* (L.f.) Spreng., ein heute nicht nachweisbarer Artnamen aus der Gattung *Ligusticum*. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³ *Laserpitium aciphylla* L.f., ein Synonym zu *Ligusticum aciphylla* (L.f.) Spreng. Vgl. Anmerkung 2, <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴ Nicht genau lesbar, eventuell Forst f., meint: Forster filius (dt.: Forsters Sohn). Es ist nicht endgültig zu klären, welchen Autor Sprengel an dieser Stelle meint. Entweder er verweist hier auf Johan Reinhold Forster (1729–1789) oder dessen Sohn Georg Forster (1754–1794).

⁵ Nicht genau lesbar, vermutlich: vom.

⁶ Nicht genau lesbar, vermutlich Saarland. Es könnte der Teil des heutigen Bundeslandes Saarland gemeint sein, der im Zuge des Wiener Kongresses 1814 an Preußen fiel. Vgl. Bartmuss (1975: 141).

⁷ Friedrich Sello, Vgl. Brief 1, Anmerkung 23.

⁸ nimt mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: nimmt. Vgl. Süß (2000: 19).

⁹ bestimteste mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: bestimmte. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁰ Exemplare.

¹¹ Vermutlich ist eine Sendung, die über, bzw. von Berlin nach Halle geschickt werden sollte, gemeint.

¹² Kollegen.

¹³ vermuten.

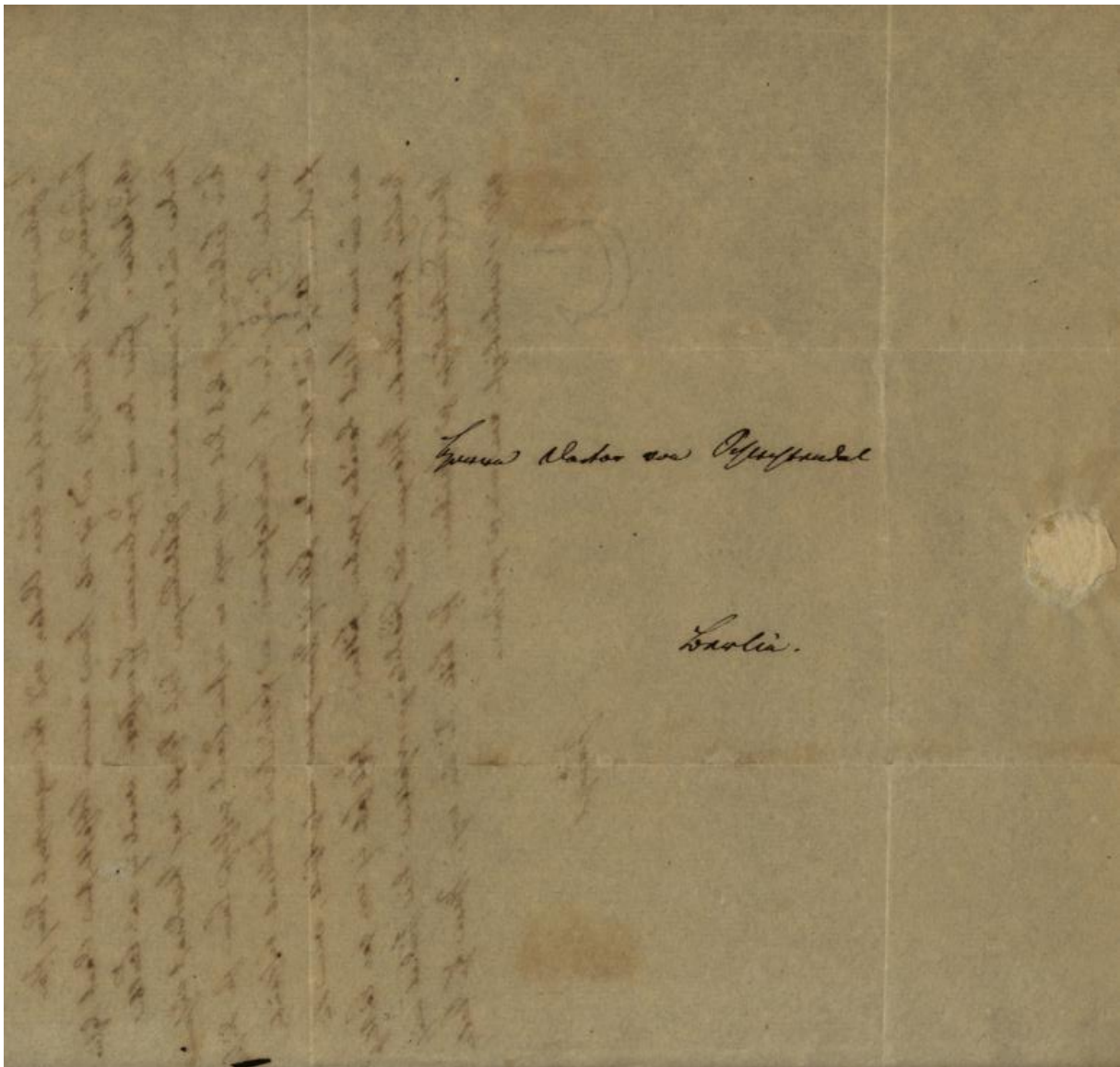
¹⁴ Gemeint ist vermutlich das 1817 gegründete preußische „Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten“. Vgl. Schubert (2012: 728 ff.).

¹⁵ getan.

¹⁶ Somers mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Sommers. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁷ Sprengels Vater, der Theologe Joachim Friedrich Sprengel (1726–1808) stammte aus Boldekow, nahe Anklam. Dies gehörte ab 1816 zur preußischen Provinz Pommern. Vermutlich ist ebendiese Provinz und nicht das Land Preußen gemeint, da Halle ebenfalls zu Preußen gehörte. Vgl. Köbler (1988: 533).

Brief Nr. 5 vom 1.6.1819



Herrn Doctor^a von Schlechtendal
Berlin.^b

^a Doktor.

^b Da dieser Brief, anders als die vorherigen, keinerlei Poststempel aufweist, liegt es nahe, dass er Schlechtendal nicht durch die Post, sondern durch einen anderen Boten zugeschickt wurde. Eventuell lag der Brief aber auch einem Paket bei.

Leipzig. 1819. Jun. 1.

Die Ihnen auf, begehrt, die Ihre Arbeit, und das angehängte Stück Ihrer
Pflanzen, die Sie mir, Ihnen in einem botanischen Garten
abgeschickt. Für die mir gesandten Pflanzen werde ich es bald
senden und es in einem neuen Jahrbuch der Wissenschaften
für Botanik, das ich mit Ihnen in einem Band zusammen
geben werde. Die mir die h. paniculata und paniculata
senden. Diese sind nicht anders, als die mir gesandte, wenn Sie
mir ein wenig davon geben können. Ich habe in einem
Kataloge der botanischen Pflanzen die Beschreibung
dieser Pflanzen gegeben. Ich bitte Sie um eine
Kopie derselben, wenn Sie mir so freundlich
sind.

Zusatz.

Halle.1819. Jun.¹.

Sie haben mich, hochgeehrtester Herr Doctor² auf das aufmerksamste durch Ihre / Inauguralschrift³ überrascht, und ich eile, Ihnen meinen lebhaftesten Dank dafür / abzustatten. Eines der mir zugekommenen⁴ Exemplare werde ich an Balbis⁵ / senden und in meinen neuen Abhandlungen[?]⁶ diese Schrift nach Verdienst rühmen⁷. / Nur bedauere ich, daß dies nicht mehr im ersten Band geschehen kann. In diesem / werden Sie auch den *R. saniculaeformis*⁸ u.⁹ *fascicularis*.¹⁰ Mühlenb¹¹. beschrieben / finden. Diese und viele andere hätte ich Ihnen gern mitgeteilt¹², wenn sie / mir nur einmal Urteil darüber gegeben hätten. Jetzt habe ich eine gar köstliche/ Sammlung¹³ getrockneter Pflanzen aus Guadeloupe¹⁴ erhalten: dies hindert mich/ Ihnen umständlicher zu schreiben. Ich bitte Sie nur noch, Ihren Hr. Vater¹⁵ / aufs ehrerbietigste von mir zu grüßen. / Sprengel -/-

¹ Juni.

² Erstmals verwendet Sprengel, auch auf dem Briefumschlag, die Anrede „Herr Doctor“. Der Grund dafür ist, dass Schlechtendal 1819 seine Dissertation mit dem Titel: „Animadversiones botanicae in ranunculeas candolii“ (Die botanischen Betrachtungen der Ranunculus- Arten des De Candolle) beendete. Mit dieser Arbeit wurde er zum Doktor der Medizin und Chirurgie promoviert. Das Vorwort der Dissertation enthält Danksagungen und Erwähnungen unter anderem von Sprengel, Otto und Chamisso. Vgl. Heklau (1998: 2), Schlechtendal (1819).

³ Abgeleitet vom lateinischen Wort inaugural (dt.: Antritt), meint Sprengel an dieser Stelle die von Schlechtendal verfasste Arbeit zum Antritt der Doktorwürde, d.h. das unter Anmerkung 2 genannte Werk.

⁴ zugekommenen mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: zugekommenen. Vgl. Süß (2000: 19).

⁵ Giovanni Batista Balbis (1765–1831), ein italienischer Physiker und Botaniker aus Turin. Er war zunächst Professor und Leiter des Botanischen Gartens in Turin und hatte ab 1814 die gleichen Stellungen in Lyon inne. Vgl. Bischoff (1839: 670), Stafleu & Cowan (1976: 107).

⁶ Wort nicht genau lesbar, vermutlich: Abhandlungen. Gemeint ist Sprengels 1820 bzw. 1821 erschienenes zweibändiges Werk „Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde“, in dem er verschiedene eigene Abhandlungen und Werke anderer Botaniker rezensiert und zusammenfasst. Vgl. Sprengel (1820), Sprengel (1821).

⁷ Im zweiten Teil des erwähnten Werkes wird von Schlechtendals Dissertation durch Sprengel rezensiert. Er schreibt über die Arbeit: „Ein trefflicher kritischer Versuch, der das Urtheil [sic!] des Verfassers eben so sehr als seine genaue Kenntnis der Arten beurkundet.“ Vgl. Sprengel (1821: 313 ff.).

⁸ *Ranunculus saniculaeformis* Mühlenb. Sprengel nennt diese Pflanze in seinem Werk „Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde“ Bd. 1 auf Seite 288. Die Art ist als solche jedoch nicht in den Pflanzendatenbanken Tropicos und Plants of the world verzeichnet. Darlington (1837) nennt die Art als Synonym für *Ranunculus recurvatus*. Poir. Fest steht, es muss sich um eine Art aus der Gattung *Ranunculus* (dt.: Hahnenfuß) handeln. Vgl. Darlington (1837: 329), Sprengel (1820: 288), Jäger (2011: 317), <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org>.

⁹ und.

¹⁰ *Ranunculus fascicularis* Muhl. ex Bigelow, eine Art aus der Gattung *Ranunculus* L., die in den Zentral- bzw. im Westen der USA und Teilen Kanadas nativ ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹¹ Mühlenberg, Gotthilf Heinrich Ernst (1753–1815), ein amerikanischer Botaniker. Er stammte aus Pennsylvania, wurde in Deutschland ausgebildet und war auch als Kleriker tätig. Sein Hauptwerk war der „Catalogus plantarum Americae septentrionalis“ aus dem Jahre 1813. Vgl. Stafleu & Cowan (1981: 657).

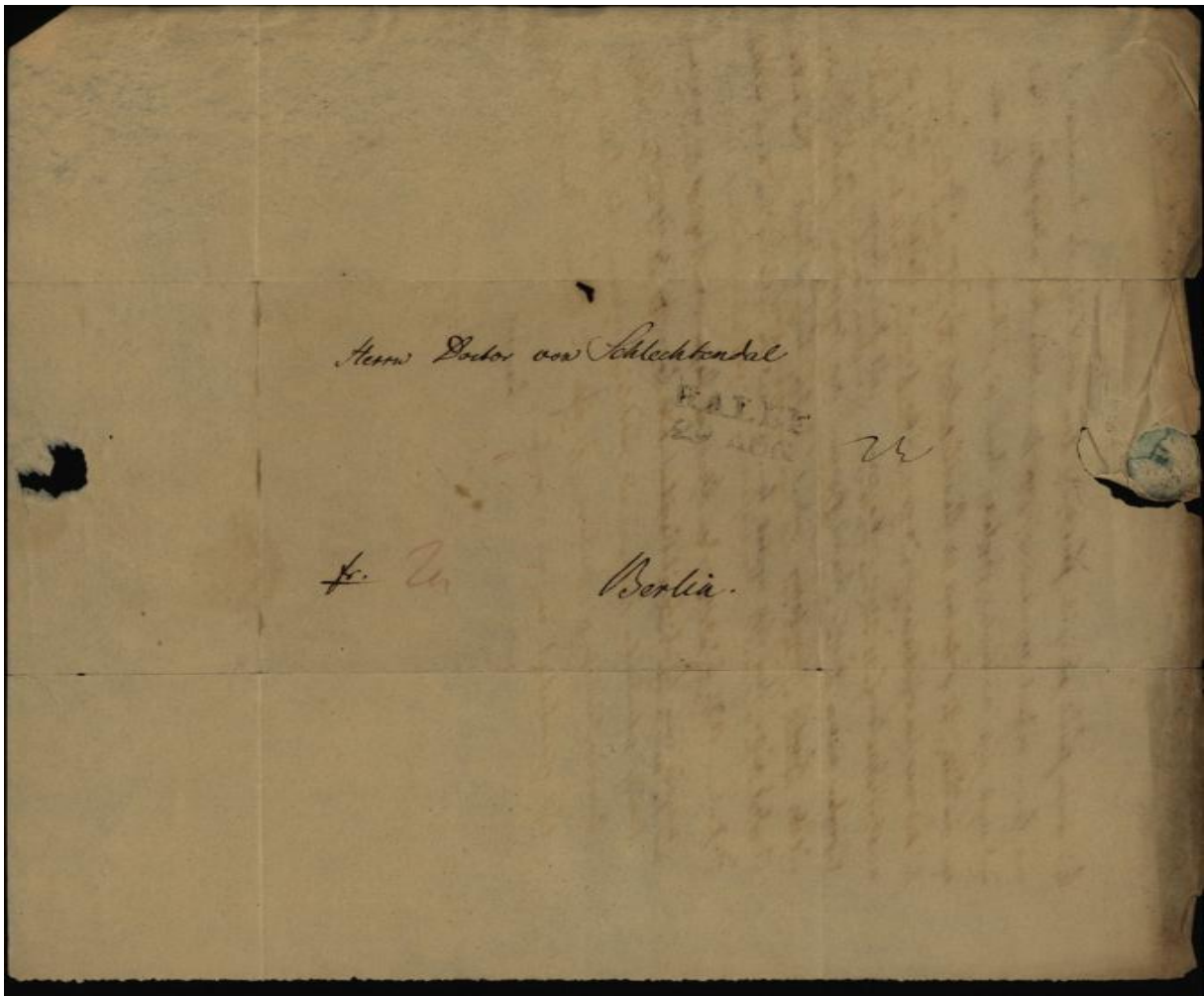
¹² Mitgeteilt.

¹³ Sammlung mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Sammlung. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁴ Gemeint ist der heute zu Frankreich gehörende Archipel in der Karibik. Die Franzosen kolonisierten die Inselgruppe ab 1635. Im Siebenjährigen Krieg zwischen England und Frankreich (1756–1763) war auch Guadeloupe umkämpft und von 1810 bis 1814 unterstand es dem britischen Empire. Zum Zeitpunkt der Erwähnung im hier vorliegenden Brief stand die Insel erneut unter französischer Verwaltung. Vgl. Brockhaus (o.J.): <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/guadeloupe>.

¹⁵ Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal. Vgl. Brief 2, Anmerkung 41.

Brief Nr. 6 vom 29.8.1820



Herrn Doctor^a von Schlechtendal
Halle
29. AUG^b

fr.^c [X]^d Berlin.

^a Doktor.

^b August. Es handelt sich um den Poststempel des Briefes.

^c frei. Vgl. Brief 2, Anmerkung e.

^d Nicht lesbar, vermutlich das Kürzel eines Postbeamten.

Mit einigen Früchten für die Hauptstadt von Ostindien oder die Kamantala, das
 die spanische Sprache, enthält: ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn,
 und noch viele andere, ganzeltig, einig, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn.
 Die vier sind die Hauptstädte für die vier Provinzen Ostindien in Ostindien, und
 sind die vier Hauptstädte, und sind die vier Provinzen Ostindien in Ostindien.
 Die vier sind die Hauptstädte für die vier Provinzen Ostindien in Ostindien, und
 sind die vier Hauptstädte, und sind die vier Provinzen Ostindien in Ostindien.
 Die vier sind die Hauptstädte für die vier Provinzen Ostindien in Ostindien, und
 sind die vier Hauptstädte, und sind die vier Provinzen Ostindien in Ostindien.
 Die vier sind die Hauptstädte für die vier Provinzen Ostindien in Ostindien, und
 sind die vier Hauptstädte, und sind die vier Provinzen Ostindien in Ostindien.

Die vier sind die Hauptstädte für die vier Provinzen Ostindien in Ostindien, und
 sind die vier Hauptstädte, und sind die vier Provinzen Ostindien in Ostindien.

7

Frankfurt

Halle, 1820. Aug. ¹29

Mit inniger Freude habe ich die Fortsetzung Ihrer Arbeit über die Ranunkula,² das /mir theure³ Geschenk, erhalten: ich sage Ihnen dafür den aufrichtigsten Dank, /und werde nicht ermangeln, sorgfältig darin zu studieren. Nun aber/ noch eine Bitte, die ich doch nicht als Unverschämtheit auszulegen bitte. Schenken/ Sie mir noch ein Exemplar für meinen guten Freund Balbis⁴ in Lyon, und /, wenn es seyn⁵ kann, auch von Sectio prior⁶. Ist Ihnen dagegen mit einem / Exemplar meiner [?]⁷ Synopsis Umbelliferarum, qua cōmentariis⁸ Schultesii⁹, oder/mit der Synopsis Narcissorum¹⁰ gedient, so stehe Euch zu Befehl- Das erstere/ ist indeß auch in dem Syst. Vegetab. Kom. 6 ¹¹ und die letztere in den neuen Entdeck. / Jg.2.¹²/ Sehlich möchte ich von Ihrem Hn.¹³ Vater¹⁴ gute Nachricht zu erhalten, / auch Sie von meiner innigen Dankbarkeit und Hochachtung zu überzeugen. / Sprengel -/-

¹ August.

² Hierbei ist wahrscheinlich der zweite Teil einer kommerziellen Neuauflage von Schlechtendals Dissertationsschrift „Animadversiones botanicae in ranunculeas candolii“ (Vgl. Brief 5, Anmerkung 2) gemeint, welche 1820 mit dem Zusatz „Sectio posterior“ erschienen ist. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 192).

³ teure.

⁴ Giovanni Batista Balbis. Vgl. Brief 5, Anmerkung 5.

⁵ sein.

⁶ Gemeint ist der erste Teil der kommerziellen Edition von Schlechtendals Dissertation, welche 1819 mit dem Zusatz „Sectio Prior“ erschienen ist. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 192).

⁷ Nicht genau lesbar, vermutlich: meiner.

⁸ Dt.: mit Kommentaren.

⁹ Hierbei handelt es sich wohl um Sprengels 1820 in Roemer et Schultes Werk „Umbelliferae“. Nach Stafleu & Cowan erwähnt Sprengel dieses Werk in einem Brief an de Candolle, genau wie im hier vorliegenden Brief, unter der Bezeichnung „Synopsis Umbelliferarum“. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 811).

¹⁰ Gemeint ist wahrscheinlich Sprengels 1820 erschienenes Werk „Narcissorum conspectus“. Es handelt sich dabei um einen Vorabdruck aus Sprengels „Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde“. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 812), Sprengel (1820).

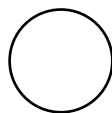
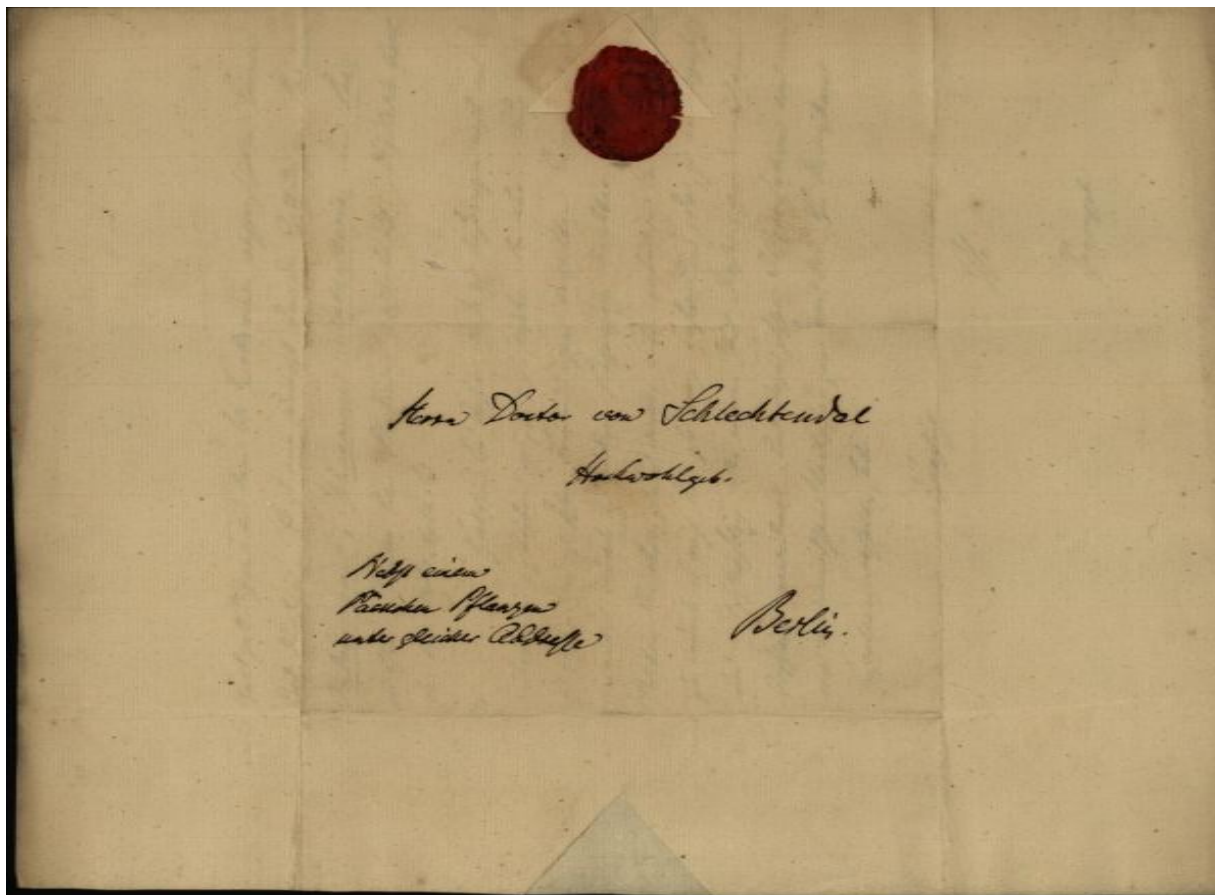
¹¹ Gemeint ist die von Johann Jakob Roemer (1763–1819) und Josef August Schultes (1773–1831) herausgegebene und verbesserte Edition von Linnés „Systema vegetabilium“. Hier im Brief ist der 1820 erschienene sechste Band gemeint. Die von Roemer und Schultes herausgegebene Überarbeitung von Linnés Werk ging Sprengels Edition desselben voran. Die Bände fünf und sechs des Werkes wurden nach dem Tod Roemers durch Schultes herausgegeben und bearbeitet. Lediglich der Abschnitt über die Umbelliferae im sechsten Band wurde nicht von Schultes sondern von Sprengel und einigen anderen Autoren verfasst. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 847).

¹² Hierbei ist der 1821 erschienene zweite Band von Sprengels „Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde“ gemeint. Die bereits erwähnte Schrift „Narcissorum conspectus“ ist auch in diesem Werk abgedruckt. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 813).

¹³ Herrn.

¹⁴ Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal. Vgl. Brief 2, Anmerkung 52.

Brief Nr. 7 vom 1.2.1823



[Siegel]^a

Herrn Doctor^b von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^c

Nebst einem
Päckchen Pflanzen
Unter gleicher Adresse^d

Berlin.

^a Es ist nicht zu erkennen, um welches Siegel es sich handelt.

^b Doktor.

^c Hochwohlgeboren.

^d Adresse.

July 3, 1823.

Respected Genl & Council,

With feelings of great respect, I beg to inform you that
I was under the impression, that your object was to
see if you could not find a suitable place for the
American mission (Idea canadensis Mex. Udoni Nutt.)
near the city. Your report of the 1st. of June last in
which you state that you had not yet found a suitable
place, is very satisfactory; and the only objection
to your plan in this respect is that you have not yet
found a suitable place for the mission.

It is not the intention of the Government to send
you, and your wife, to the city; so you will find
the mission of the 1st. of June last very satisfactory.
It is not the intention of the Government, that you should
be sent to the city, and your wife, to the city.
It is not the intention of the Government, that you should
be sent to the city, and your wife, to the city.

Gelehrten und dem h. Gelehrten des h. Gelehrten
und dem. Es ist mir sehr lieb die h. Gelehrten Pericoma,
Andropogon, Sphaerium, Cathartica und Poa
zu sein: sowie dem Phelaxis aristata L., Digitaria barba
de de didactyla L.

Haltet Sie daher, daß es der h. Gelehrte mit der
h. Gelehrten h. Gelehrten nicht, so würde Sie nicht. Auf diese
es nicht, wie es der h. Gelehrte h. Gelehrten h. Gelehrten
darüber würde es nicht h. Gelehrte darüber h. Gelehrte.

Haltet Sie aber gleich meine h. Gelehrten h. Gelehrten h. Gelehrten
so würde es nicht h. Gelehrte h. Gelehrte, da es h. Gelehrte
und h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte
h. Gelehrte h. Gelehrte, das h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte
h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte
h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte h. Gelehrte

Grafin

Ne

Grün

Halle dn¹ 1 Febr.² 1823

Verehrtester Herr u³ Freund,

Mit herzlichen Dank erfolgt hiebey⁴ die *Serpicula*⁵ zurück. / Es war meine Absicht mit eigenem Anblick mich zu überzeugen, / was ich schon vorher vermuthet⁶, daß die ostindische Pflanze mit der/ nordamerikanischen⁷ (*Elodea canadensis* Michx.⁸ *Udora* Nutt.⁹)/ einerley¹⁰ sey¹¹. Zwar weichen die osti'schen¹² Exemplare in den/ beiden ersten Blättern sehr ab, und das Ex.¹³ im dritten Bogen/ gehört offenbar zu einer anderen Pflanze; aber die vollständigen/ Exemplare im vierten Bogen lassen keinen Zweifel übrig. / Da ich itzt¹⁴ das lin[x!]sche¹⁵ *Systema vegetabilium*¹⁶ neu heraus/ gebe, und gerade die Gräser bearbeite; so wäre mir freylich¹⁷/ Die Benutzung des W'schen¹⁸ Herbarium dringend nothwendig.¹⁹ / Auch ist ja die Absicht der Regierung, den inländischen Botanis-/ ten hierdurch wissenschaftliche Unterstützung zu gewähren. / Nun bin ich so frey²⁰, ergebenst anzufragen, ob Sie mir mehrere// Grasgattungen aus dem Herbarium anher schicken können/ und dürfen. Es geht mir zunächst um die Gattungen *Panicum*²¹,/ *Andropogon*²², *Ischaemum*²³, *Anthesteria*²⁴ und *Poa*²⁵/ zu

¹ den.

² Februar.

³ und.

⁴ hierbei.

⁵ *Serpicula* Pursh ist ein Synonym zu *Elodea* Michx. (dt.: Wasserpest), einer Gattung aus der Familie Hydrocharitaceae (dt.: Froschbissgewächse). Wenn es sich hierbei um eine *Serpicula*-Art aus dem Herbarium Willdenows handeln sollte, dann könnte es entweder *S. repens*, oder *S. verticillata* sein. Vgl. Hiepko (1972: 117), Jäger (2011: 135), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁶ vermutet.

⁷ nordamerikanischen.

⁸ *Elodea canadensis* Michx. (dt.: Kanadische Wasserpest) aus der Gattung *Elodea*. Diese Art ist in Nordamerika heimisch und in Europa, Nordasien und Australien als Neophyt verbreitet. Allerdings stimmt das Autorenkürzel im Brief nicht mit dem offiziellen Kürzel des Erstbeschreibers Michaux überein. Entweder hat Sprengel hier eine eigene Abkürzung verwendet, wie er es häufig auch mit anderen Autorennamen macht oder sich verschrieben. Vgl. Jäger (2011: 136), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁹ *Udora* Nutt., ein Synonym zu der unter Anmerkung 8 genannten *Elodea canadensis* Michx. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ einerlei.

¹¹ sei.

¹² Vermutlich: ostindischen. Ostindien ist eine historische Bezeichnung für die Regionen Hinterindien, Vorderindien und den ostindischen Inseln, die ab dem 16. Jahrhundert als Gegensatz zu Westindien entstand, als man erkannte, dass so genannten Westindischen Inseln nicht in Ostasien liegen. Bei den erwähnten Pflanzen handelt es sich wahrscheinlich um die im neunten Brief erwähnten Arten der Gattung *Hydrilla*, die unter anderem auch in Indien nativ verbreitet ist. Vgl. Brockhaus (o.J.): Ostindien: <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/ostindien>, <http://www.plantsoftheworldonline.org>

¹³ Exemplar.

¹⁴ jetzt.

¹⁵ Nicht genau lesbar, vermutlich Linné'sche.

¹⁶ „Systema vegetabilium“, gemeint ist damit die 16. Ausgabe von Linnés Werk, die von Sprengel verbessert und ab 1825 bis 1828 in fünf Bänden herausgegeben wurde. Das Werk „Systema Vegetabilium“ entstand als ein erweiterter, botanischer Teil des „Systema naturae“ und wurde unter der Mithilfe von Linnés Schüler Johann Murray veröffentlicht. In diesem Brief meint Sprengel vermutlich den ersten Band, in dem Linnés Klasse I bis V beschrieben werden, da sich alle im Brief genannten Gattungen, bzw. Arten in diesem Band wiederfinden. Vgl. Goerke (1989: 172), Linné (1735), Sprengel (1825).

¹⁷ freilich.

¹⁸ Willdenowschen.

¹⁹ notwendig.

²⁰ frei.

²¹ *Panicum* L. (dt.: Hirse, Rispenhirse) eine Gattung der Familie der Poaceae (dt. Süßgräser), welche weltweit verbreitet ist. Der Name leitet sich vom lateinischen Begriff panus ab, was so viel wie „Rispe der Hirse“ bedeutet. Das Willdenowsche Herbarium umfasst 154 verschiedene Arten der Gattung *Panicum*. Vgl. Genaust (2012: 454), Hiepko (1972: 90 ff.), Jäger (2011: 299), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²² *Andropogon* L. eine Gattung, die zur Familie der Poaceae gehört und weltweit in den Tropen und Subtropen nativ ist. Im Herbarium Willdenows finden sich mindestens 48 verschiedene Arten der Gattung. Vgl. Hiepko (1972: 8), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²³ *Ischaemum* L. ebenfalls eine Gattung der Familie der Poaceae, die in den Tropen und Subtropen Amerikas, Afrikas, Asiens und Australiens verbreitet ist. Der Name der Gattung leitet sich vom lateinischen Wort *ischaemon*, bzw. dem griechischen *ischaimon* ab, was übersetzt „blutstillende Pflanzensippe“, bzw. „bluthemmend“ bedeutet. Insgesamt sechs verschiedene Arten finden sich in Willdenows Herbarium, die der Gattung *Ischaemum* zugeordnet werden. Vgl. Genaust (2012: 310), Hiepko (1972: 69), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁴ *Anthesteria*, vermutlich eine orthographische Variation zur Gattung *Anthistiria* Naezén, welche ein Synonym zum heute gültigen Gattungsnamen *Themeda* Forssk. darstellt. Diese Gattung gehört ebenfalls zur Familie der

[x!]²⁶: ferner um *Phalaris aristata* W.²⁷, *Digitaria barba-* ta²⁸ und *didactyla* W.²⁹/ Halten Sie dafür, daß ich deswegen erst ans Mi-/ nisterium³⁰ schreiben müßte; so schreiben Sie nur. Auch weiß/ ich nicht, wie ich Ihre Bemühungen vergelten kann und soll. / Darüber würde ich jeden Fingerzeig dankbar benützen./ Sollten Sie aber gleich meine Bitte erfüllen können und wollen, / so würde ich mich um so mehr erfreuen, da ich unausgesetzt/ und ausschließlich alle meine Zeit diesem aufwändigen/ Geschäft gewidmet, und dazu schon Dispensation³¹ von mei-/ nen medicinischen³² Vorlesungen von des Hr. Ministers³³/ Vorlesung erhalten habe. / Herzlich/ Ihr/ Sprengel -/-

Poaceae und umfasst Arten, die in den Tropen und Subtropen der alten Welt und um den süd-westlichen Pazifik verbreitet sind. Hiepko (1972) nennt mindestens fünf verschiedene Arten der Gattung, die im Herbarium Willdenows zu finden sind. Vgl. Hiepko (1972: 9), <https://www.tropicos.org/home>, <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁵ *Poa* L. (dt.: Rispengras, Rispe) eine ebenfalls zur Familie der *Poaceae* gehörende Gattung. Sie umfasst vor allem arktische und subarktische Gräser. Im genannten Herbarium finden sich 110 verschiedene Arten der Gattung. Vgl. Hiepko (1972: 98 ff.), Jäger (2011: 277), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁶ Nicht genau lesbar, eventuell Schluss.

²⁷ *Phalaris aristata* Schousb. ex Willd. Heute ein Synonym für *Alopecurus pratensis* L. subsp. *pratensis* (dt.: Wiesenfuchsschwanz) eine zur Gattung *Alopecurus* (dt.: Fuchsschwanz) gehörende Art, die auf dem eurasischen Kontinent nativ verbreitet ist. Der von Sprengel verwendete Gattungsname geht auf den lateinischen Begriff *phaleris* (dt.: Glanzgras), das Epitheton auf den Begriff *aristatus* (dt.: mit Grannen, Ähren versehen) zurück. Vgl. Genaust (2012: 75), Jäger (2011: 296), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁸ *Digitaria barbata* Willd. Synonym zur heute anerkannten Art *Digitaria bicornis* (Lam.) Roem. & Schult, welche der Gattung *Digitaria* Haller (dt.: Fingerhirse) zugeordnet wird. Vgl. Jäger (2011: 300), <https://www.tropicos.org/home>.

²⁹ *Digitaria didactyla* Willd., eine zur Gattung *Digitaria* gehörende Art. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>

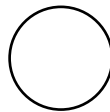
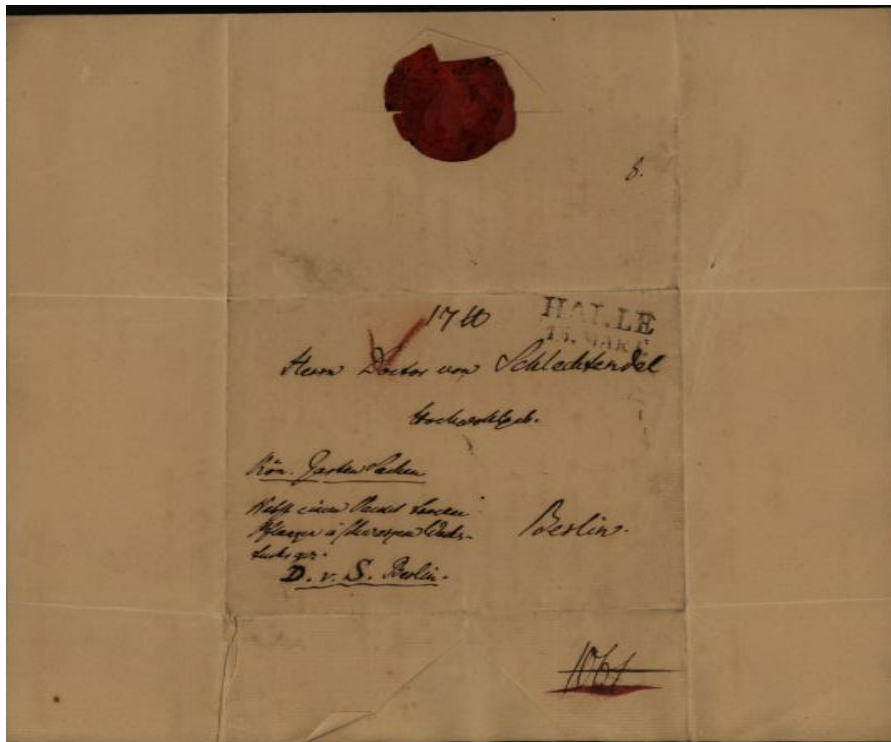
³⁰ Gemeint ist vermutlich das preußische Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, das so genannte Kultusministerium. Es wurde 1817 unter der Leitung von Altenstein (Vgl. Anmerkung 33) errichtet und aufgebaut. Damit war es Teil einer Neuorganisation der staatlichen Verwaltungsbehörden, die seit Beginn des Jahrhunderts in Preußen, zu dem seit 1680 auch Halle gehört, durchgeführt wurde. Dem Ministerium war die „Aufsicht auf alle öffentlichen höheren und niederen Lehr- und Erziehungsanstalten des Staats“ (Holtz, 2010, S. 23) auferlegt. Somit waren auch die Universität Halle, aber auch der Botanische Garten Berlin - und damit auch Sprengel und Schlechtendal- dem Kultusministerium zugeordnet und unterstanden dem Vorsitz des Ministers, bzw. Unterstaatssekretärs. Vgl. Holtz (2010: 23).

³¹ bedeutet: Entbindung.

³² medizinischen.

³³ Gemeint ist wahrscheinlich Karl Sigmund Franz Freiherr vom Stein zum Altenstein (1770–1840), ein preußischer Staatsmann. Altenstein stammte aus der Nähe von Ansbach und nach juristisch, philosophisch, naturwissenschaftlichen Studien an den Universitäten Erlangen, Göttingen und Jena trat er nach der Vereinigung der Markgrafschaft Ansbach mit Preußen 1773 als Referendar der Kriegs- und Domänenkammer bei. Von dort aus bahnte er sich seinen Weg in führende Stellen des preußischen Beamtentums und wurde 1803 geheimer Oberfinanzrat und schließlich 1808 zum Finanzminister. Er fiel jedoch beim preußischen König in Ungnade, da er sich für eine Abtretung schlesischer Landesteile aussprach, um von Napoleon aufgelegte Zahlungen begleichen zu können und wurde 1810 von dieser Stellung entlassen. Im Jahr 1817 wurde er zum Leiter des neugebildeten Ministeriums für Kultus-, Unterricht- und Medizinalwesen, d.h. zum ersten Kulturminister Preußens ernannt. Dieses Amt hielt er für zwei Jahrzehnte inne, in denen er neuhumanistische Ideen und den von Wilhelm von Humboldt gelegten Grundstein einer kulturellen Reform umsetzte. Er baute so ein Elementarschulwesen auf, verbesserte die Lehrerbildung, entwickelte das humanistische Gymnasium und führte nicht zuletzt 1825 die Schulpflicht im gesamten Staatsgebiet und einen Gymnasiallehrplan ein. Vgl. Gollwitzer (1953: 216).

Brief Nr. 8 vom 15.3.1823



[Siegel]^a

1760^b HALLE

15. MART^c

Herrn Doctor^d von Schlechtendal

Hochwohlgeb.^e

Kön. Garten Schoen.^f

Nebst einem Packet trockene
Pflanzen in schwarzem Wachs-
tuch per.

Berlin.

D. v. S. Berlin.^g

1061^h

^a Es ist nicht zu erkennen um welches Siegel es sich handelt.

^b Vermutlich ein Vermerk auf eine Poststelle bzw. Sendungsvermerk.

^c Bedeutet: März. Es handelt sich um den Poststempel.

^d Doktor.

^e Hochwohlgeboren.

^f Königlicher Garten Schöneberg.

^g vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

^h Vermutlich ein weiterer Sendungsvermerk.

Galle. d. 15 März. 1823.

Indem ich mit einem Oel die die Gattung *Panicum* zu thun
bitte ich dich das allerschönste und süßliche der *Andropogon* und
die neuesten Gattungen. Habe ich diese, so weißt ich gar
keine *Agrostis* & *Panicum* haben.

Es freut mich, daß die die *Agrostis* genau wie das
beim *Andropogon* habe ich die sehr schön; so werde ich
auch eine kleine Menge *Andropogon* für das *Andropogon* sein.
Indem ich diese *Agrostis* habe ich es sehr schön.

Halt *Agrostis* & *Andropogon*

Galle

Halle. dn¹ 15 März. 1823

Indem ich mit vielem Dank hiebey² die Gattung Panicum³ zurück schicke, / bitte ich auf das allerdringendste und höflichst um Andropogon⁴ und/ die verwandten Gattungen. Habe ich diese studirt⁵, so möchte ich gar/ zu gern Festuca⁶ u. Bromus⁷ haben. / Es freut mich, daß Sie mir Gelegenheit geben, mich dank-/ bar zu beweisen.⁸ Habe ich Sie recht verstanden; so werde ich näch-/ stens eine kleine Sāmlung⁹ Dubletten für das Herbarium ein-/ senden¹⁰. In diesen Tagen kann ich es noch nicht. / Voll Hochachtung u¹¹ Dankbarkeit/ Sprengel/-

¹ den.

² hierbei.

³ *Panicum*. Vgl. Brief 7, Anmerkung 21.

⁴ *Andropogon*. Vgl. Brief 7, Anmerkung 22.

⁵ studiert.

⁶ *Festuca* L. (dt.: Schwingel) eine Gattung der Poaceae, welche weltweit Verbreitung findet. Der Name leitet sich vom lateinischen Wort *festuca* (dt.: Halm, Grashalm) ab. Willdenow konnte in seinem Herbarium 85 verschiedene Arten der Gattung sammeln. Vgl. Genauß (2012: 248), Hiepko (1972: 54), Jäger (2011: 266), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ *Bromus* L. (dt. Trespel) eine Gattung der Familie Poaceae, die nahezu weltweit verbreitet ist. Die Bezeichnung leitet sich vom lateinischen Wort *bromos*, bzw. dem griechischen *brómos* ab und kann als „dem Hafer ähnliches Gras“ übersetzt werden. 38 verschiedene Arten der Gattung sind im genannten Herbarium zu finden. Vgl. Genauß (2012: 107), Hiepko (1972: 21), Jäger (2011: 254), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

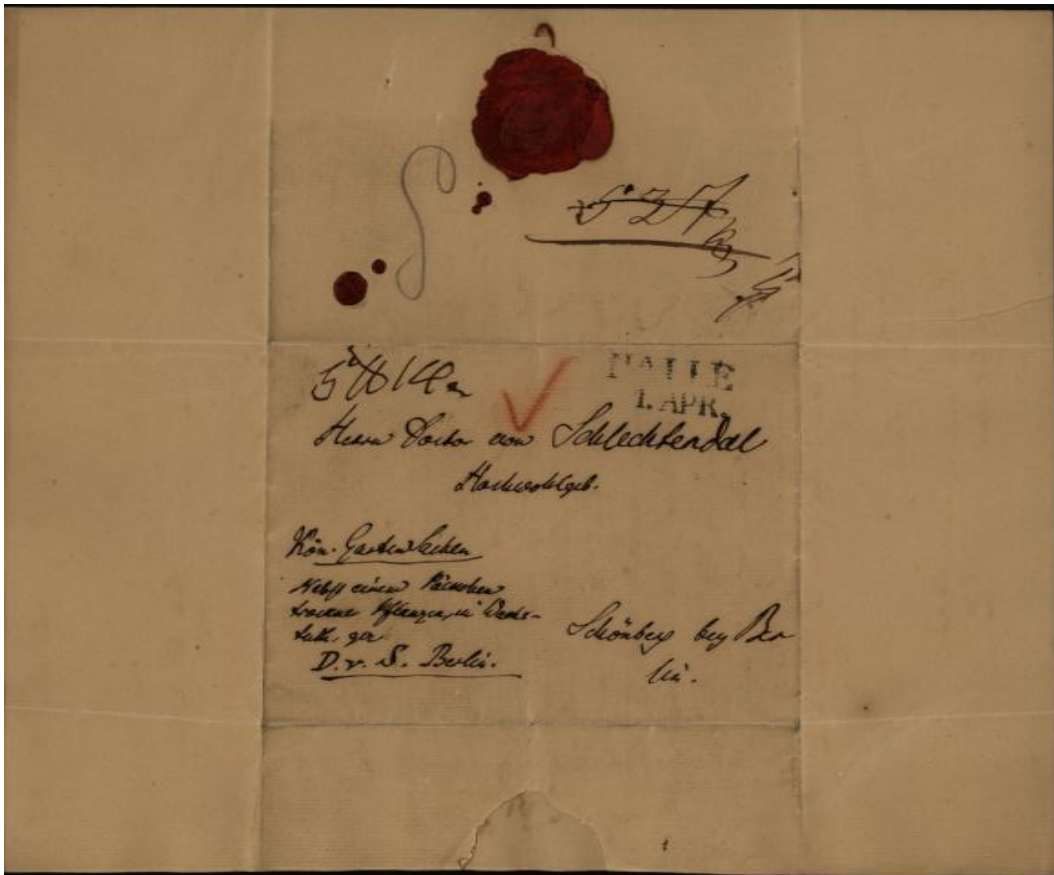
⁸ Vermutlich hat sich Schlechtendal in einem Brief geäußert, wie Sprengel sich für die Übersendung der Pflanzen aus dem Herbarium Willdenows dankbar zeigen kann. Vgl. Brief 8.

⁹ Sāmlung mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für Sammlung. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁰ Wahrscheinlich sind doppelte Pflanzen aus Sprengels privater Sammlung gemeint, die von Schlechtendal für das Herbarium des Botanischen Gartens Berlin wollte.

¹¹ und.

Brief Nr. 9 vom 1.4.1823



[Siegel]^a

[X]^b

5[X]^c

5 UK[x][?]

HALLE

1. APR.^d

Herrn Doctor^e von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^f

Kön. Garten Schoen.^g
Nebst einem Päckchen
Trockene Pflanzen in Wachs-
tuch per
D.v.S. Berlinⁱ

Schönberg^h beyⁱ Ber-
lin.

^a Es ist nicht mehr zu erkennen, welches Siegel abgebildet ist.

^b Nicht lesbar, eventuell ein postalisches Kürzel.

^c Nicht genau lesbar, vermutlich handelt es sich hierbei auch um ein Sendungszeichen.

^d April. Es handelt sich um den Poststempel des Briefes.

^e Doktor.

^f Hochwohlgeboren.

^g Königlicher Garten Schöneberg.

^h Vermutlich ist die bis 1920 eigenständige Stadt Schöneberg gemeint, in deren Nähe sich auch der unter Anmerkung g genannte Garten befand. Vgl. Hiepko (1972: 15).

ⁱ bei.

^j vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

Falle d. 1 Apr 1823.

Mit dem verbindlichsten Dank wolle ich Sie die Freude wissen,
das mich in Bezug der Plantagen sehr gefällig haben, und in dem
Namen großer Dank mich gestatten, daß Sie sie nicht, jedoch, das
dies nicht in der Folge besorgen. Soll ich Ihnen alle meine Pflanzen
aus dieser Familie, die Sie sind die Cattungen Maatze & C. Korte
besitzt, geben; so ersuche ich Sie, mich mit dem größten Vergnügen,
daß ich so sehr mich davon die Sache, daß ich Sie persönlich sehr sehr
wolle, und ich ersuche Sie in meinem Gebirge selbst an die
jetzigen Anlagen oft einen Blick zu werfen. Ich bin sehr dankbar,
diese Anlagen der Obachtungen für Ihre Pflanzen & Pflanzungen
zu folgen, wenn Sie die Zeit haben, die Plantagen zu besuchen, und
dies mir so bald als möglich möglich zu senden.

Darf ich mich noch ein Pflanz & Bromes bitten?

Es würde mich die Gerechtigkeit, das Bromes zu erhalten, da
ich sehr sehr die Aufmerksamkeit sehr sehr andere Gattungen zu senden.

Georgij

2
Zurück

Halle den 1. Apr. 1823

Mit dem verbindlichsten Dank erhalten Sie hier die Gräser¹ wieder, / und würde ich sogleich die *Plantagina*[x]a[?]² hinzugefügt haben, wenn ich nach / Ihrem geehrten Briefe nicht geschlossen, daß Sie sie nicht sogleich, son-/ dern erst in der Folge brauchen. Soll ich Ihnen alle meine Pflanzen/ aus dieser Familie³, die sich auf die Gattungen *Plantago*⁴ u⁵ *Littorella*⁶/ beschränkt schicken; so geschieht dies so gleich mit dem größten Vergnügen,/ aber ich erlaube mir dann die Bitte, daß ich sie sämtlich sehr bald zurück/ erhalte, weil ich unausgesetzt an meinem Herbarium arbeite und die / häufigsten Anfragen oft keinen Aufschub gestatten. Ich bin sehr bereit, / diese Pflanzen der Doubletten für ihre Pflanzen u⁷ Sammlungen⁸ bey-/ zufügen⁹, wenn Sie die Güte haben, bei *Plantaginaceae*¹⁰ zuzusenden, u¹¹/ diese mir so bald als möglich zurück zu senden. / Darf ich wol¹² um *Festuca*¹³ u *Bromus*¹⁴ bitten? / Besonders würden mich die Humboldt'schen Bromi¹⁵ interessieren, da/ ich nach Kunth's¹⁶ Beschreibung¹⁷ eine ganz andere Gattung vermüthe¹⁸./ Herzlich/ Sprengel -/-

¹ Vgl. Briefe 11 bis 13.

² Nicht genau lesbar, eventuell: *Plantagineae*. Es konnte nicht hinreichend geklärt werden, um welche taxonomische Rangstufe es sich hierbei handelt. Es liegt nahe, dass die Familie *Plantaginaceae* Juss. gemeint ist, da die im Brief folgenden Gattungen zu dieser Familie gezählt werden. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³ Vermutlich *Plantaginaceae*. Siehe Anmerkung 2.

⁴ *Plantago* L. (dt.: Wegerich), eine Gattung der Familie der *Plantaginaceae*, die nahezu weltweit verbreitet ist und heute 238 Arten umfasst. Die Bezeichnung leitet sich vom lateinischen Begriff *planta* (dt.: Fußsohle, Fußfläche) ab, was sich zum einen auf die flachen, elliptisch bis eiförmigen Laubblattspreiten, zum anderen auf den Fakt hinweist, dass die Pflanzen häufig auf Wegen wuchsen und niedergetreten wurden. Vgl. Genauß (2012: 491), Jäger (2011: 658), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁵ und.

⁶ Vermutlich *Littorella* P.J. Bergius (dt.: Strandling), eine Gattung aus der Familie der *Plantaginaceae*, welche in Europa und einzelnen Teilen Afrikas, sowie Nord- und Südamerika nativ ist. Sie umfasst heute drei Arten. Der Begriff *Littorella* ist einer Verkleinerungsform zum lateinischen Wort *litus* (dt.: Strand, Ufer) und verweist auf den Standort der Pflanze, die oft in sandigen und teilweise überschwemmten Gebieten wächst. Vgl. Genauß (2012: 346), Jäger (2011: 660), <http://www.plantsoftheworldonline.org>

⁷ und.

⁸ Sammlungen mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Sammlungen, Vgl. Süß (2000: 19).

⁹ beizufügen.

¹⁰ *Plantaginaceae* Juss.s.l. Vgl. Anmerkung 2.

¹¹ und.

¹² Vermutlich: wohl.

¹³ *Festuca* L. Vgl. Brief 8, Anmerkung 6.

¹⁴ *Bromus* L. Vgl. Brief 8, Anmerkung 7.

¹⁵ *Bromi*, lat. Plural zu *Bromus*. Gemeint sind wohl die *Bromus*-Arten, die Alexander von Humboldt gemeinsam mit Bonpland in Südamerika sammelte und die durch die beiden und Kunth in sieben Bände unterteiltem „Nova genera et species plantarum quas in peregrinatione ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt Bonpland et Humboldt.“ beschrieben und zwischen 1815 und 1825 veröffentlicht wurden. Es handelt sich dabei vermutlich um die Arten: *Bromus lividus* Kunth, heute Synonym zu *Festuca livida* (Kunth) Willd. ex Spreng.; *Bromus lanatus* Kunth; *Bromus procerus* Kunth, heute Synonym zu *Festuca caldasii* (Kunth) Kunth; *Bromus unioides* Kunth, heute Synonym zu *Bromus catharticus* Vahl; *Bromus caldasii* Kunth, heute Synonym zu *Festuca caldasii* (Kunth) Kunth; *Bromus segetum* Kunth; *Bromus pitensis* Kunth und *Bromus rotundatus* Kunth, heute Synonym zu *Chascolytrum subaristatum* (Lam.) Desv. Vgl. Wunschmann (1883: 349 ff.), Kunth (1815: 150 ff.), <https://www.ipni.org>.

¹⁶ Kunth, Karl Sigismund (1788–1850) war ein deutscher Botaniker. Er stammte aus Leipzig und erlangte in jungen Jahren eine Anstellung beim Königlichen Seehandlungsinstitut in Berlin, wodurch er die Möglichkeit bekam, sich autodidaktisch in den Naturwissenschaften zu bilden. Er war ein Schüler Carl Ludwig Willdenows und wandte sich verstärkt der Botanik zu. Im Jahre 1813 veröffentlichte er seine „Flora Berolinensis“, in der er die Pflanzen nach dem Linnéschen System ordnete. Im gleichen Jahr übernahm Kunth als Nachfolger Willdenows die Bearbeitung der von Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland aus Südamerika mitgebrachten Pflanzen. In den folgenden 16 Jahren bearbeitete er gemeinsam mit Humboldt das Pflanzenmaterial und veröffentlichte bedeutende Monografien, darunter „Synopsis plantarum quas in itinere ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt A. de Humboldt et A. Bonpland“, in welchem über 4500 gesammelte Pflanzen beschrieben und eine Vielzahl an Zeichnungen Kunths enthalten sind. Er wurde 1829 zum ordentlichen Professor der Botanik und zum Vizedirektors des botanischen Gartens in Berlin berufen und war darüber hinaus Mitglied in der Pariser Akademie der Wissenschaften. Er konnte während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit stets auf vielfältige Quellen, wie die südamerikanischen Pflanzen Humboldts, oder die Botanischen Sammlungen in Paris zurückgreifen und veröffentlichte 1831 ein in verschiedene Sprachen übersetztes „Handbuch der Botanik“. Nach seinem Tod hinterließ er ein großes Herbarium, welches über 55.000 Arten, darunter viele von Humboldt und Bonpland gesammelte. Vgl. Wunschmann (1883: 394 ff.).

¹⁷ Vermutlich Kunths Werk: „Nova genera et species plantarum quas in peregrinatione ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt Bonpland et Humboldt“. Vgl. Anmerkung 15.

¹⁸ vermüthe.

Halle den 12 Apr
1823.

Herrn Prof. Schmidt,

Erlauben Sie mir dem herzlichsten
Wohl der Töchter Bronner wieder zu wünschen, das
sich ein Pflanzchen aus, so ich dem mit einem
neuen Wohl von Flora hederensis ausgehen
wird. Ihre Frage, ob ich Epilobium an
der Flora hederensis sey, antworte ich nicht.
Ich weiß nicht, daß ich dem Examen Martini's nicht
widerstreben mag: aber ich bin nicht, was ich eine
Lacustris Capite, was ich nicht weiß. Mein
Antwort der Hoff. weget. ist nun in Cardelli's
Arbeit enthalten und ist nicht. Von Europa an
Vespa's exhibition, ist es schon schon
mit dem Europäischen Markt bekannt zu sein.
Herzlich Erw. in dem Namen des
Vaterlandes.

Herzlich

Die Tochter Carlota
wird gefälligst schreiben.

die Frau
Dorthea

Halle den 12 Apr.
1823

Theuerster¹ Freund, / Hiebey² erhalten Sie mit dem herzlichsten/Dank die Gattung *Bromus*³ wieder zurück, und /bitte mir *Festuca*⁴ aus, wo ich dann mit inni-/gem Dank Ihre *Flora Berolinensis*⁵ empfangen/werde. Ihre Frage, ob ich Theilnehmer⁶ an /der *Flora brasiliensis*⁷ sey⁸, verstehe ich nicht. / Ich weiß nur, daß ich dem Herrn Martius⁹ nicht/vorgreifen mag: daher ich ihm alles, was ich aus /Brasilien besitze, nach u¹⁰ nach mittheile. Meine [?]¹¹/Ausgabe der *Syst. Vegt.*¹² Ist von de Candolle's¹³/Arbeit¹⁴ himelweit¹⁵ verschieden. Noch kurz zu /Persoon's¹⁶ *enchiridion*¹⁷, soll es

¹ teuerster.

² hierbei.

³ *Bromus* L. Vergleiche Brief 8, Anmerkung 7.

⁴ *Festuca* L. Vergleiche Brief 8, Anmerkung 6.

⁵ Gemeint ist hierbei wahrscheinlich der erste von insgesamt zwei Bänden von Schlechtendals Werk „*Flora Berolinensis*“ (1823–1824). Im ersten Band sind über 1000 Phanerogamen enthalten, die Linnés Klassensystem zugeordnet werden. Als Grundlage für diese nutzte Schlechtendal sowohl eigene Untersuchungen, aber unter anderem auch Willdenows „*Prodomus florae Berolinensis*“ und Kunths „*Flora Berolinensis*“. Vgl. Heklau (1998: 6), Schlechtendal (1823).

⁶ Teilnehmer.

⁷ Gemeint ist das Werk „*Flora Brasiliensis*“, mit dem Martius eine Gesamtdarstellung der brasilianischen Flora plante. Dabei sollte sämtliches in Brasilien gesammeltes Pflanzenmaterial einbezogen werden. Hierfür erfuhr Martius Unterstützung vom österreichischen und brasilianischen Kaiser. Zum Zeitpunkt des hier vorliegenden Briefes war Martius offensichtlich noch mit der Planung und dem Sammeln von Material beschäftigt. Die Bearbeitung des Werkes zog sich über mehrere Jahrzehnte hin, der erste Band wurde 1840 veröffentlicht, A.W. Eichler (1839–1887) und I. Urban (1848–1931) führten die Arbeit nach Martius Tod weiter und brachten es 1904 zur Vollendung. Insgesamt umfasst die Darstellung über 10.000 zweiseitige Textseiten, auf denen knapp 23000 Arten beschreiben werden. Es war damit, laut Mägdefrau (1990) „die größte Flora, die jemals in der botanischen Weltliteratur erschienen ist“. Vgl. Mägdefrau (1990: 310 ff.).

⁸ sei.

⁹ Carl Friedrich Philipp Ritter von Martius (1794–1868), ein deutscher Naturforscher und Botaniker. Er stammte aus Erlangen, studierte ebendort Medizin und wurde nach seiner Promotion in die bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. In den folgenden Jahren wurde er zum Adjunkten des Leiters des Botanischen Gartens München und veröffentlichte 1817 auf Grundlage seiner umfangreichen Pflanzensammlung die „*Flora cryptogamica Erlangensis*“. Im gleichen Jahr wurde er, zusammen mit dem Zoologen Johann Baptist Spix (1781–1826) von der Akademie auf eine naturwissenschaftliche Forschungsreise nach Südamerika, nach Brasilien, geschickt. Im Laufe ihrer Reise unternahmen sie Exkursionen in das Innere Brasiliens, sammelten über 6500 Pflanzen, und 600 Tiere. Nach fast vier Jahren kehrten sie 1820 nach München zurück, wurden in den Adelsstand erhoben und Martius zum Professor für Botanik an der Universität München berufen. Die Ergebnisse der Reise wurden zum einen in einer dreibändigen Reisebeschreibung („*Reise in Brasilien*“), zum anderen in einer umfangreichen wissenschaftlichen Bearbeitung der Pflanzensammlung festgehalten. Er veröffentlichte „*Historia naturalis Palmarum*“, eine Naturgeschichte der Palmen und ein illustriertes Werk („*Nova genera et species*“) in dem die neuen Pflanzengattungen und- arten beschrieben wurden. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er mit der Erstellung einer Gesamtflora von Brasilien, die er durch seinen Tod nicht vollenden konnte. Vgl. Mägdefrau (1990: 310 ff.).

¹⁰ und.

¹¹ Nicht genau lesbar, vermutlich: Meine.

¹² „*Systema vegetabilium*“, die von Sprengel verbesserte und überarbeitete 16. Auflage von Linnés Werk. Vgl. Brief 7, Anmerkung 16.

¹³ Augustin Pyramus de Candolle (1778–1841), ein Schweizer Botaniker. Er stammte aus Genf, studierte in Paris Medizin, entwickelte jedoch ein starkes Interesse an Naturwissenschaften, speziell der Botanik. Er wurde vom Zoologen Cuvier, dem Botaniker Desfontaines und von Lamarck gefördert. Lamarcks „*Flore française*“ gab er 1805 in einer völligen Neubearbeitung heraus und wurde 1807 zum Professor der Botanik und zum Direktor des botanischen Gartens in Montpellier berufen. Nachdem Genf nach dem Sturz Napoleons aus der Französischen Republik austrat, kehrte er zurück und bekleidete dort ebenfalls das Amt als Professor für Botanik und begründete den Botanischen Garten. Er veröffentlichte eine Vielzahl an Werken, darunter „*Théorie élémentaire de la Botanique*“, in dem er die Grundsätze der Klassifikation Beschreibung und Terminologie behandelte. In diesem Werk erkennt de Candolle, dass die „Symmetrie“, also die Zahl und Stellung von Organen, bedeutender für die Systematik sind als physiologische Eigenschaften. Weiterhin stellte er fest, dass „natürliche Gruppen durch Merkmale sowohl der Fortpflanzungs- als auch der Vegetationsorgane gekennzeichnet sind“ (Mägdefrau 1992: 83). Ebenso bedeutend sind seine Werke „*Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis*“ und „*Organographie végétale*“, in welchem nicht nur eine Beschreibung von Teilen einer Pflanze, sondern auch deren Funktion thematisiert wird und seine Beiträge zur Pflanzengeographie. Mägdefrau bezeichnet de Candolle als einen der bedeutendsten Botaniker seiner Zeit. J.-B. de Lamarck und A.P. Decandolle haben in der „*Flore Française*“ (1815), Bd. 4, Seite 77 *Lappa minor* erwähnt, führen aber keine Varietäten an. Aus Sprengels Aussage geht hervor, dass er *Lappa minor* (aktuell *Arctium minus*), die

sichrer¹⁸ seyn.¹⁹ /Mit dem künftigen Monat beginnt der Druck. /Sorglich kann ich drey²⁰ Jahr lang
nichts anders/vornehmen. /Herzlich/
Die Einlage lassen Sie der Ihrige/
Wohl gefälligst abgeben. Sprengel -/-

Kleine Klette nicht für eine Art, sondern höchstens für eine unbedeutende Varietät hält. Vgl. Lamarck & de Candolle (1815), Mägdefrau (1992: 82 ff.),

¹⁴ Vermutlich ist das 1824 erschienene Werk „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis“ von de Candolle gemeint. In diesem werden alle bekannten Arten und Gattungen beschrieben. Das Werk erschien in insgesamt 17 Bänden und umfasste mehr als einhundert Familien. Es wurde nach de Candolles Tod von seinem Sohn Alphonse de Candolle (1806–1893) bis 1874 fortgeführt. Das Werk stellt dabei nicht nur eine Zusammenstellung von vorhandener Literatur dar, sondern fast alle Diagnosen beruhen auf Untersuchungen von Herbarexemplaren de Candolles. Bei der Erstellung des Werkes berücksichtigt de Candolle zu großen Teilen seine in „Théorie élémentaire“ aufgestellten Prinzipien des natürlichen Systems. Das Werk ist zum Zeitpunkt des hiervorliegenden Briefes zwar noch nicht veröffentlicht, wahrscheinlich standen Sprengel und de Candolle jedoch im Austausch. Vgl. Mägdefrau (1992: 83 ff.).

¹⁵ himelweit mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für himmelweit. Vgl. Süß (2000:19).

¹⁶ Christiaan Hendrik Persoon (1761/1762–1836), ein Botaniker und Mykologe. Er stammte von niederländischen Vorfahren ab, studierte zunächst von 1783 bis 1786 Theologie in Halle und später Medizin und Naturwissenschaften in Göttingen und lebte ab 1802 in Paris. Vgl. Stafleu & Cowan (1983: 178).

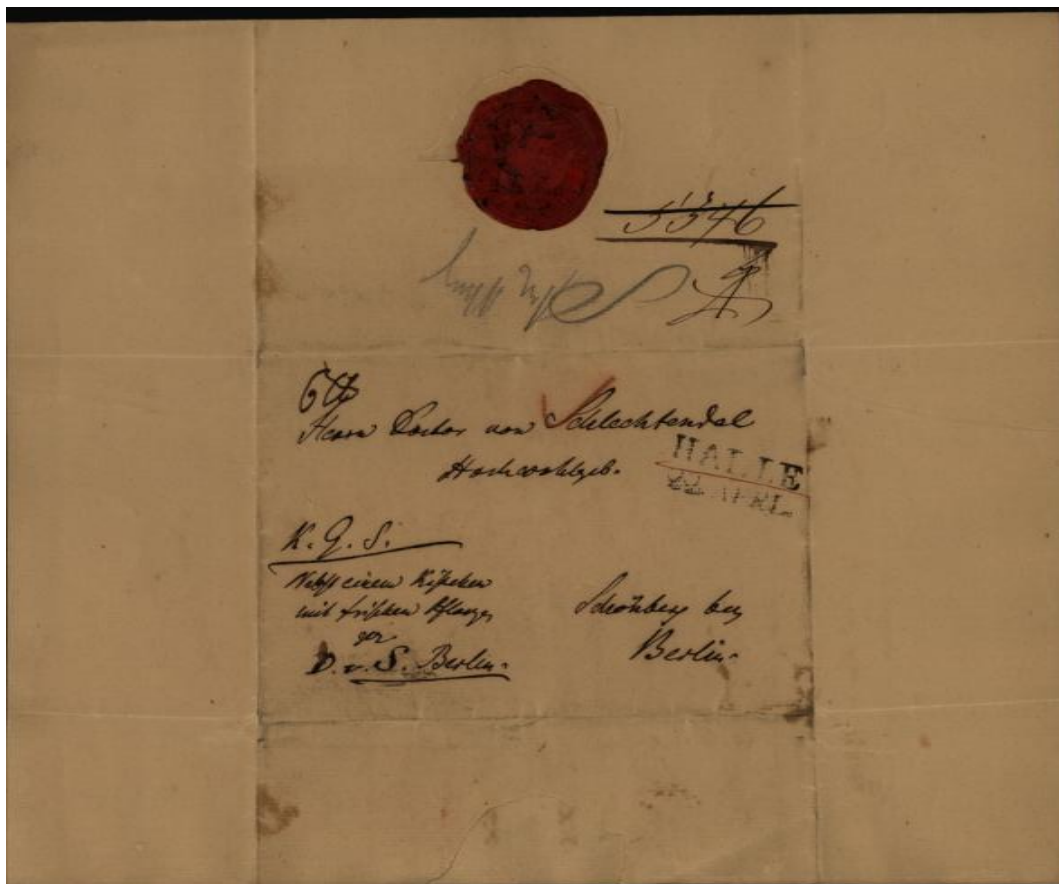
¹⁷ Gemeint ist vermutlich Persoons Werk „Synopsis plantarum, seu enchiridium botanicum, complectens enumerationem systematicam specierum hucusque cognitarum“, welches 1805–1807 in zwei Bänden erschienen ist, es umfasst ca. 2300 Gattungen und 20.00 Arten. Es kann sich jedoch auch um einen von sechs zwischen 1817 und 1822 erschienenen geringfügig überarbeiteten Nachdruck des Werkes handeln. Vgl. Stafleu & Cowan (1983: 183 ff.), Persoon (1805).

¹⁸ sicherer.

¹⁹ sein.

²⁰ drei.

Brief Nr. 11 vom 22.4.1823



[Siegel]^a

5346^b

~~XXI~~^e

6^d

Herrn Doctor^e von Schlechtendal

Hochwohlgeb.^f Halle

22. APRIL^g

K.G.S.^h

Nebst einem Päckchen

Mit frischen Pflanzen

Per

D.v.S. Berlin^k

Berlin

Schönebergⁱ bey^j

^a Es ist nicht genau zu erkennen um welches Siegel es sich handelt.

^b Vermutlich ein postalischer Vermerk.

^c Nicht lesbar, eventuell ebenfalls ein Sendungsvermerk.

^d Altes Pfundzeichen, gemeint sind 6 Pfund.

^e Doktor.

^f Hochwohlgeboren.

^g April. Es handelt sich um den Poststempel des Briefes.

^h Königlicher Garten Schöneberg. Vgl. Brief 7, Anmerkung f.

ⁱ Schöneberg. Vgl. Brief 9, Anmerkung n.

^j bei.

^k vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

Gala d. 22. Apr. 1825.

Gelegentliches Ocul für Herrn K. von K. besichtigen, welcher ich mit dem größten
Ehrgeiz, ich weiß nicht in Leipzig auch die dortigen Kassen, studieren
wird. Auch für die zeitliche Bekämpfung der Gattung *Polypus* habe ich
verhätlich. Aber ein Fehler ist groß, daß kein so großer Erfolg
Erwartung in einem so kleinen Gebiet zu erwarten ist, als in
dieser Gattung sich besonders zeigt. Es wird, ohne die Gattung
anzusehen, für ein gutes Glück gehalten das folgende Jahr. Ob die
nicht davon zehren, bzw. hinüber zu ziehen: dies muß nicht
so aus sich selbst ohne Willkür & Exorbitanz.

Helicoborus pectinatus ist bei uns überall bis auf die
letzten Jahre gekommen: ein einziges Mal hat sich gefaltet, und von
dieser Gattung, was das ist. Das Jahr folgende Jahre ist groß, aber
oder ein, selbst in Leipzig, aber nirgend ist es: aus einem
Fehler aus mir nicht *Helicoborus pectinatus*.

Polypus pectinatus kommt die folgenden Jahre von
mir bekannt, wenn es noch bleibt. Ob es aber ist: ob es nicht
gibt oder nicht ausgeht?

U. S. W.

Das Jahr.

Halle dn¹ 22 Apr. 1823.

Herzlichen Dank für Ihre Flora berolinensis², welche ich mit dem größten / Fleiß, itzt³ vorzüglich in Bezug auf die dry⁴ ersten Platten studiren⁵ / werde. Auch die gütige Übersendung der Gattung Festuca⁶ danke ich / verbindlich. Aber nie hätte ich geglaubt, daß eine so gränzenlose⁷ / Verwirrung in einem so berühmten Herbarium⁸ herrschte, als in / dieser Gattung sich besonders darlegt. W.⁹ muß, ohne Pflanzen / anzusehen, sie auf gut Glück genannt und eingelegt haben. Daß Sie / nichts daran ändern, kann Niemand tadeln: denn sonst bliebe / es am Ende nicht mehr Willdenow's Herbarium. / Helleborus foetidus¹⁰ ist bey¹¹ mir überall bis auf die / Wurzel erfroren, eine einzige Pflanze hat sich erhalten, und von / dieser schicke ich, was da ist. In sechs hiesige Gärten habe ich geschickt, oder bin selbst hingegangen, aber nirgends ist er: aus einem / schickte man mit einen armhohen[?] ¹² Helleborus viridis¹³. / Dipsacus fullonum¹⁴ können Sie hundertweise von / mir beko¹⁵men, wenn er erst blüht¹⁶. Das ist aber spät. Wollen Sie ihn/ gebaut oder wild wachsend? / Vale et fave¹⁷/ Tuo¹⁸ Spr¹⁹. -/-

¹ den.

² Gemeint ist hierbei wahrscheinlich der erste von insgesamt zwei Bänden von Schlechtendals Werk „Flora Berolinensis“ (1823–1824). Der erste Band widmet sich über 1000 Phanerogamen, die Linnés Klassensystem zugeordnet werden. Als Grundlage für diese nutzte er sowohl eigene Untersuchungen, aber unter anderem auch Willdenows „Prodomus florae Berolinensis“ und Kunths „Flora Berolinensis“. Vgl. Heklau (1998: 6), Schlechtendal (1823).

³ jetzt.

⁴ drei.

⁵ studieren.

⁶ *Festuca* L. (dt.: Schwingel), eine Gattung der Familie der Poaceae Barnhart (dt.: Süßgräser). Vgl. Brief 8, Anmerkung 16.

⁷ grenzenlose.

⁸ Gemeint ist das Willdenowsche Herbarium aus dem Schlechtendal Pflanzen an Sprengel sandte. Vergleiche Brief 1, Anmerkung 4.

⁹ Carl Ludwig Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 3.

¹⁰ *Helleborus foetidus* L. (dt.: Stinkende Nieswurz) aus der Familie Ranunculaceae, der Gattung *Helleborus* (dt.: Nieswurz). Vgl. Jäger (2011: 313).

¹¹ bei.

¹² Nicht genau lesbar, vielleicht: Armhoher, im Sinne von: einen Arm hoch.

¹³ *Helleborus viridis* L. (dt.: Grüne Nieswurz) aus der Familie Ranunculaceae, der Gattung *Helleborus* (dt. Nieswurz). Vgl. Jäger (2011: 313).

¹⁴ *Dipsacus fullonum* L. (dt. Wilde Karde) aus der Familie der Dipsacaceae Juss. (dt. Kardengewächse). Der Name *Dipsacus* stammt von dem griechischen Wort dipsa (dt.: Durst). Die gegenständigen Blätter der Pflanze bilden kleine Becken, in denen sich Regenwasser sammeln kann. Vgl. Genaust (2012: 211), Jäger (2011: 759 ff.).

¹⁵ beko¹⁵men mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: bekommen. Vgl. Süß (2000: 19).

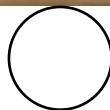
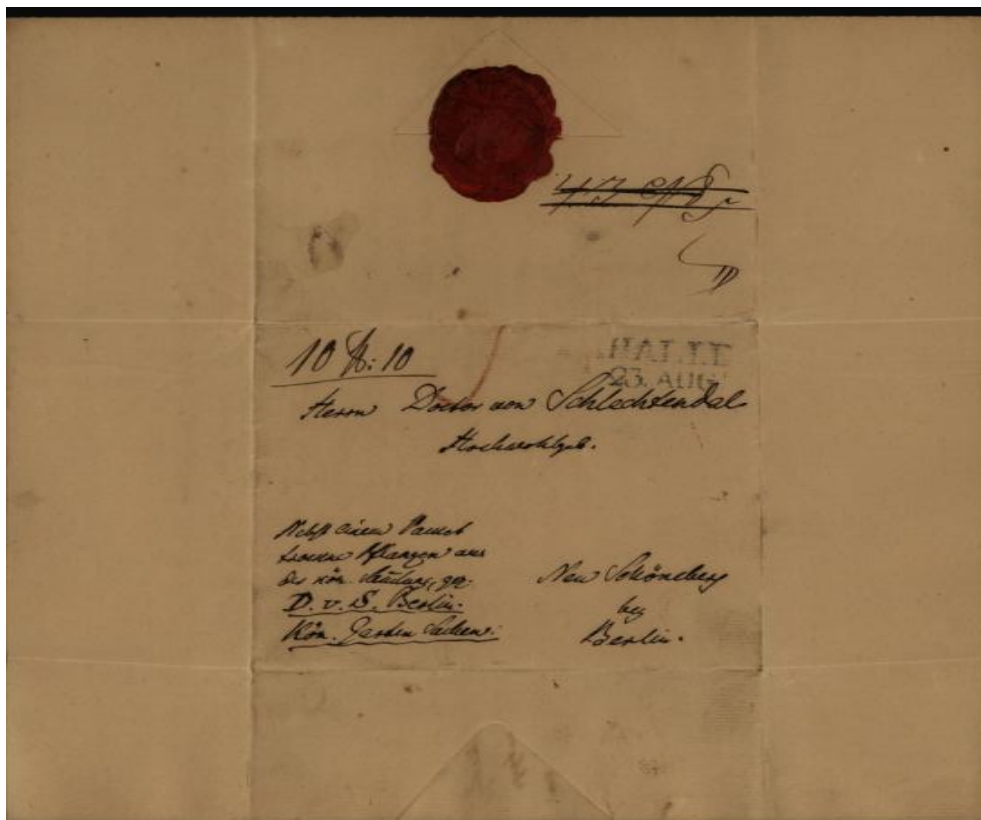
¹⁶ *Dipsacus fullonum* L. blüht im Juli und August. Vgl.: Jäger (2011: 760).

¹⁷ Lateinisch: Lebwohl und sei mir gewogen.

¹⁸ Lateinisch: Ihr/Dein.

¹⁹ Sprengel.

Brief Nr. 12 vom 23.8.1823



[Siegel]^a
43[X]^b

10P10^c

HALLE
23. AUG^d

Herrn Doctor^e von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^f

Nebst einem Packet
Trockener Pflanzen aus
Der kön. Saamlung^h per
D. v. S. Berlin.^j
Kön. Garten Schoen.^l

Neu Schönbergⁱ
bey^k
Berlin.

^a Es ist nicht genau zu erkennen, um welches Siegel es sich handelt. Es sind schemenhaft die Umrisse eines Adlers zu erkennen.

^b Nicht genau lesbar, vermutlich ein postalischer Vermerk oder Ähnliches.

^c Altes Pfundzeichen, gemeint sind 10 Pfund, 10 [Gramm].

^d August. Es handelt sich um den Poststempel.

^e Doktor.

^f Hochwohlgeboren.

^g Königlichen.

^h Saamlung mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Sammlung. Vgl. Süß (2000:19).

ⁱ Schöneberg.

^j vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

^k bei.

^l Königlicher Garten Schöneberg. Vgl. Brief 7, Anmerkung f.

Galle den 23 Aug. 1823.

Gewissenhaftes Freund,

Die fragliche Aede steht in dem der Lfg. fast genau
über den Lfg. (wie ich, auch bei dem besten Willen,
nicht heraus, können. Denn die Aede hat die Kosten
des Lfg. selbst so geringfügig gemacht, daß auch eine Pflanz
ich schreiben. Die Zusammenstellung des Lfg. selbst ist d.
Lfg. selbst; also ist es am 29. Febr. von Wallendorf
aus, wo es am Lfg. selbst weiß, was es so weit überhört,
daß alle Lfg. rauchen. Wenn die Pflanz selbst
sind, was steht da auch die Lfg. selbst? Und ich ist von
Nun und Gewissenhaftig.

Die Aede ist zusammengekauft, die Pflanz
sind, die ich auch die Lfg. selbst Lfg. selbst für die Lfg. selbst
sind. Was meinen Sie zu dem Lfg. selbst germanicum?
Lfg. selbst ist die Lfg. selbst; also ist es aus dem Lfg. selbst
sind, was auch die Lfg. selbst.

Wenn Sie, am 18. Aug. das Lfg. selbst wollen,

so

suchen sie sich nicht zu scheuen, das sie nicht zu spät kommen, die
 Besprechung bei uns zu besuchen, das meine Gegenstände sind fertig.
 In der Vergangenheit die Kellnerische wurden genannt, wie sie sind,
 als Leipzig, aber auch den Namen wechseln; aber bei uns
 ist es nicht anders.

Konnte ich die dortige Angelegenheit? Aber es
 geht auch. Ich habe die Güter, wie bald zu erkennen. Es ist
 der Name Ludwig in zwei Abtheilungen auf dem Lande. Hierher
 Gröfze

In Halle

Gröfze

Halle den 23. Aug.¹ 1823

Hochgeehrter Freund, / Mit herzlichem Dank schicke ich hier das letzte Paket zurück. / Aber den *Dipsacus*² habe ich, auch bey³ dem besten Willen, / nicht besorgen können. Denn der Winter hatte alle Arten[?]⁴/ unserer Felder so gänzlich zerstört, daß auch nicht eine Pflanze/ übrig erblieben. In Ermangelung derselben wollte ich *D. sylvestris* [?]⁵ schicken; allein als ich an 29. Jun.⁶ Nach Wallendorf⁷ / kam, wo er am häufigsten wächst⁸, war es so nasse Witterung, / daß alle Teile verdarben. Wenn die Elemente dagegen⁹/ sind, was hilft¹⁰ da auch der beste Wille! Daher hoffe ich von / Ihnen und Chamisso¹¹ Verzeihung. / Sie werden ein besonderes Päckchen Pflanzen/ finden, die ich noch dies Jahr auf Excursionen¹² für Sie gesammelt¹³/ habe. Was meinen Sie zu unserem *Gnaphalium germanicum*¹⁴?/ einige halten es für *Gn. gallicum*[?]¹⁵; allein ich kann das letztere/ Selbst nicht [x!]¹⁶extern unterscheiden. / Wenn Sie zum 18. Sept¹⁷ uns besuchen wollen, /So// Werden Sie sehr willkōmen¹⁸seyn¹⁹, und ich bitte Sie recht sehr, Ihr / Nachtlager bey²⁰ mir zu nehmen, und mein Gastfreund zu seyn²¹. / Zu der Versammlung der Naturforscher²² werden paar, wie ich höre, /

¹ August.

² *Dipsacus* L. (dt.: Karde), eine Gattung aus der Familie der Dipsacaceae Juss. (dt. Kardengewächse). Vgl. Jäger (2011: 759).

³ bei

⁴ Nicht genau lesbar, eventuell: Arten.

⁵ Nicht genau lesbar, vermutlich: *Dipsacus sylvestris* Huds., heute Synonym zu *Dipsacus fullonum* L. (dt. Wilde Karde). Vgl. Jäger (2011: 760).

⁶ Juni.

⁷ Gemeint ist vermutlich der Ort Wallendorf (Luppe) wenige Kilometer süd-östlich von Halle gelegen.

⁸ *D. sylvestris*, bzw. *D. fullonum* wächst an frischen bis feuchten Ruderalstellen, Brachen und Ufern. Der Ort Wallendorf liegt nahe des Wallendorfer- und des Raßnitzer Sees, d.h. er könnte die Anforderungen der Pflanze erfüllt haben. Vgl. Jäger (2011: 760).

⁹ dagegen.

¹⁰ hilft.

¹¹ Adelbert von Chamisso (1781–1838), ein deutsch-französischer Dichter und Naturforscher. Die ersten Jahre seines Lebens verbrachte Chamisso als Sohn eines französischen Adligen in der Champagne. Durch die Französische Revolution war die Familie gezwungen zu flüchten und siedelte schließlich nach Berlin um. Dort nahm 1796 die Königin von Preußen Chamisso als Pagen auf und er erhielt eine geregelte Bildung und ab 1798 leistete er seinen Dienst im preußischen Militär. Nebenher wandte er sich dem Studium der Philosophie und der deutschen Literatur zu und gründete 1804 unter anderem mit Julius Eduard Hitzig (1780–1849) und Varnhagen von Ense (1771–1833) den der Romantik angeschlossenen Dichterkreis „Nordsternbund“. Durch die Kapitulation Preußens entging er 1806 einem Kampf gegen die Truppen seines Vaterlandes und konnte anschließend nach Frankreich reisen. Seinen inneren Konflikt zwischen „Deutschtum und Franzosentum“ (Elschenbroich, 1957, S. 190) konnte er durch die Hinwendung zur Botanik stillen: 1812 entschloss er sich, in Berlin Naturwissenschaften zu studieren. Durch die Befreiungskriege wurde sein Studium unterbrochen und er wandte sich, gemeinsam mit von Schlechtendal, botanischen Studien auf dem Landgut des Grafen von Ithenplitz zu. In dieser Zeit entstand auch sein wohl bekanntestes literarisches Werk „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“, durch die er weltweiten Ruhm erlangte. Zwischen 1815 und 1818 nahm er an der zweiten russischen Weltumsegelung teil, dessen wissenschaftliche Auswertung gemeinsam mit von Schlechtendal 17 Jahre andauerte. Er erhielt 1819 eine Stellung als Kustos am Herbarium und Botanischen Garten in Schöneberg, beschrieb, verglich und ordnete die gesammelten Pflanzen. Weiterhin war er auch lyrisch aktiv und veröffentlichte unter anderem sein „Tagebuch“ der Weltreise. Vgl. Elschenbroich (1957: 19 ff.).

¹² Exkursionen.

¹³ gesammelt mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: gesammelt. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁴ *Gnaphalium germanicum* L., ein Synonym zum heute gültigen Namen *Filago germanica* L. Huds. (dt. Deutsches Filzkraut), aus der Familie Asteraceae (dt.: Korbblütengewächse). Die Art ist von Nordeuropa bis Zentralasien, aber auch in Afrika und Indien heimisch. Vgl. Jäger (2011: 842), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁵ Nicht genau lesbar, eventuell *Gnaphalium gallicum* L., heute Synonym zu *Logfia gallica* (L.) Coss. & Germ., einer im mediterranen Europa und im Kaukasus, sowie in Norwegen verbreitete Art der Gattung *Logfia* Cass. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁶ ganzes Wort nicht genau lesbar, vermutlich genau.

¹⁷ September

¹⁸ willkōmen mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: willkommen. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁹ sein.

²⁰ bei.

²¹ sein.

²² Gemeint ist vermutlich die Tagung der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“, die, wie in der Medicinisch-chirurgischen Zeitung beschrieben, vom 18. Bis 20. September 1823 in Halle stattfand. Es wird beschrieben, dass sich mehrere bekannte Naturforscher und „Liebhaber“ (Erhart 1824:143) der Naturwissenschaften, unter anderem aus Berlin, Breslau, Gießen und Weimar, in den Räumlichkeiten der Gesellschaft auf dem Jägerberg trafen und Vorlesungen abhielten. In Schweiggers Journal für Chemie und Physik werden 20 angereiste Gäste, darunter auch Schlechtendal, genannt. Zu den Vortragenden zählt neben Sprengel, der als Geschäftsführer der Naturforschenden Gesellschaft über „die bei der Naturforschung und Arzneiwissenschaft zu befolgenden Grundsätze“ (Schweigger, 1823, S.3) referierte, auch der Chemiker

aus Leipzig, Jena und Dresden mehrere kömen²³, aber bey²⁴ mir / hat sich keiner gemeldet./ Könnte ich Sie doch nachher begleiten! Aber es / geht nicht. / Haben Sie die Güte, mir bald zu antworten. Bis in / den Oktober brauche ich keine Pflanzen aus dem Kön²⁵. Herbarium.²⁶ / Herzlich/ Der Ihrige/ Sprengel.-/-

Döbereiner (1780–1849), der sein neu erfundenes Platinfeuerzeug vorführte und der Physiker Johann Salomo Christoph Schweigger (1779–1857). Die Vorlesungen wurden durch die Demonstration von Experimenten, Naturgegenständen oder Zeichnungen veranschaulicht. Neben den bereits erwähnten Forschern wohnten auch Studenten und interessierte Hallenser den Versammlungen bei. Es wird weiterhin erwähnt, dass der Austausch unter den Wissenschaftlern nicht nur auf die Vorlesungen beschränkt war, sondern sich auch bei Besuchen der universitären Institute und des Botanischen Gartens fortsetzte. Vgl. Ehrhart (1824: 143 ff.), Schweiger (1823: 1 ff.), Zaunick (1959:11 ff.).

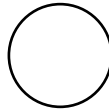
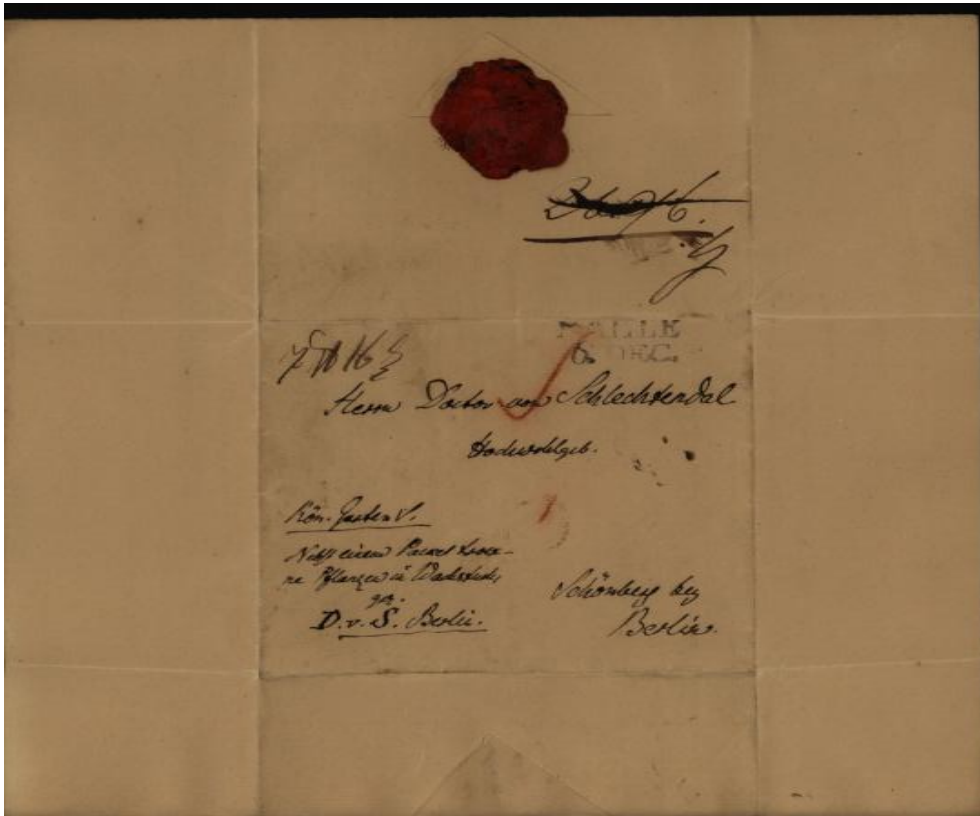
²³ kömen mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für kommen, Vgl. Süß (2000: 19).

²⁴ bei.

²⁵ Königlichem.

²⁶ Gemeint ist wahrscheinlich das Herbarium des Botanischen Garten Berlins, zudem auch das Willdenowsche Herbarium gehört. Vgl. Brief 1, Anmerkung 4.

Brief Nr. 13 vom 6.12.1823



[Siegel]^a
~~26~~6g^b

7~~7~~6g^c

HALLE
6. DEC^d

Herrn Doctor^e von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^f

Kön. Garten S.^g
Nebst einem Packet trockener Pflanzen in Wachstum per
D.v.S. Berlin.^j

Schönberg^h beyⁱ
Berlin.

^a Es ist nicht genau zu erkennen, um welches Siegel es sich handelt. Es sind schemenhaft die Umrisse eines Adlers zu erkennen.

^b Altes Pfundzeichen, gemeint sind 26 Pfund, 6 [Gramm]. Maßangabe durchgestrichen.

^c Altes Pfundzeichen, gemeint sind 7 Pfund, wahrscheinlich 16 Gramm.

^d December, meint: Dezember. Es handelt sich um den Poststempel.

^e Doktor.

^f Hochwohlgeboren.

^g Königlicher Garten Schöneberg. Vgl. Brief 7, Anmerkung f.

^h Schöneberg.

ⁱ bei.

^j vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

Halle den 6 Dec
1823.

Grassgras, Oehl, wein Stenarpe farnad, sie die Stenarpe, diese Oehl
sind in Polemonia eigentl. wein wein. Folgend sind wein Stenarpe
einige Beispiele:

Polemonia ciliatum W. & *Polemonia striata* Ne.

Dubium W. & *Estora parviflora* A. Br. (*Polemonia
parviflora* Pers.)

Cuspidatum W. (*americanum* Lag.) & *Estora cuspidat-*
um *

virginianum & *estorifolium* W. sind *Estora vir-*
ginianum *

^{Estora}
Bei Gattungen ^{Estora} sind R. Linnæus in Bezug auf *Polemonia* & *Estora* folgend
nicht angetroffen. Die Gattung *Hydrophyllum* am meisten, wovon sie die Gatt.
polypetala & *reticulata* ist, *Polemonia* & *Estora* sind die Gatt. *subtil-*
ularis & *tetrapetala*. *Polemonia* die Gatt. *trilocularis*, *Stipa* & *Stipa*
sind die Hauptarten folgend in der Gattung, welche Oehl bei der
Hydrophyllum die Hauptarten sind. Die Gattungen sind die
Unterarten der Gattung: *P. coeruleum*, *septem*, *humile* & *acutiflorum*
als die *Polemonia*. Die Gattung *Estora* sind mit *P. boncole* Oehl
P. humile & *P. coeruleum* & *Estora*: *Estora* ist *P. coeruleum*
montanum ganz wie *Polemonia* & *Estora*. Aber die Gattung *Estora* ist die
die Gattung *Estora*. Die *Estora* sind & *Estora*, die *Estora* sind
einige von *Estora*.

Einige Hauptarten von *Estora* sind die Gattung *Estora* die Gattung
Estora. Die Gattung *Estora* sind die Gattung *Estora*, die Gattung
Estora sind die Gattung *Estora*, die Gattung *Estora* sind die
Estora & *Estora*, die *Estora* sind die Gattung *Estora* die
Gattung *Estora*.

Estora

Phlegmas nicht gewarnt, sind. Allein Pankreas, Jole und Pankreas Secum
unverändert verbleiben.

Die Gattungen, welche ich zunächst zu untersuchen wähle, sind
Dracaca, Ficus, Trichostema W. Lab., Rongospora u. Lobelia.
Es wird nicht, ob sie in ein Falsch sein. Wenn nicht, so bitte ich Lobelia
auch zu untersuchen; aber ich glaube, es wird sich nicht lohnen.

Für die Hauptfrage über Herz u. Pankreas habe ich bereits
viele Male diesen Gebrauch, weil ganz Unklarheit sein zu können, dass es
in der That ist, und nicht auf irgend eine Weise zu erklären.

Die Hauptfrage über Herz u. Pankreas ist wohl die, ob es
Wahrheit ist, dass es in ein Falsch sein.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre
Gottlieb

Ihre
Gottlieb

Gottlieb

Halle den 6 Dec¹
1823.

Herzlichen Dank mein theuerster² Freund, für die Pflanzen, Unter welchen/ mir die Polemoni[x]³
vorzüglich wichtig waren. Folgendes sind meine Besim-/ mungen derselben:/

Polemonium ciliatum⁴ ist Phacelia fimbriata Mx.⁵/
dubium W.⁶ ist Eutoca parviflora R.Br.⁷. (Phacelia/
parviflora Pursh.⁸)/
bursifolium W.⁹(mexicanum Lag.¹⁰) ist Eutoca busifo-
lia¹¹*/
pimpinelloides¹² und aedilleaefolium W.¹³sind Eutoca pim-
pinelloides*¹⁴/

Die Gattung Eutoca¹⁵ ist von R. Brown¹⁶ im Anhang v¹⁷ Franklin's¹⁸ neuster Polar-/ Reise¹⁹
aufgestellt. Sie steht Hydrophyllum²⁰am nächsten, wovon sie durch Caps.²¹/ polysperma²²

¹ Dezember.

² teuerster.

³ Nicht genau lesbar, vermutlich: *Polemonia* als Annotation mit einer nicht lesbaren Endung. Wahrscheinlich gehörend ist zu Polemoniaceae Juss. (dt.: Himmelsleitergewächse) eine Familie aus der Ordnung der Ericales Bercht. & J. Presl (dt.: Heidekrautartige). Vgl. Jäger (2011: 612), <https://www.tropicos.org/home>.

⁴ *Polemonium ciliatum* Willd. ex Roem. & Schult., heute ein Synonym zu *Phacelia fimbriata* Michx. Aus der Gattung *Phacelia* Juss. (dt.: Büschelschön). Die Art ist im heutigen Bundesstaat Tennessee der USA verbreitet und heimisch. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org/home>.

⁵ *Phacelia fimbriata* Michx. Vgl. Anmerkung 4.

⁶ *Polemonium dubium* L., heute ein Synonym zu *Phacelia dubia* (L.) Trel., einer in Mexiko und im Osten der USA verbreitete Pflanze. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>

⁷ *Eutoca parviflora* R. Br., heute Synonym zu *Phacelia dubia* (L.) Trel. Vgl. Anmerkung 6, <http://www.plantsoftheworldonline.org>

⁸ *Phacelia parviflora* Pursh, heute Synonym zu *Phacelia dubia* (L.) Trel. Vgl. Anmerkung 6. <http://www.plantsoftheworldonline.org>

⁹ *Polemonium bursifolium* Willd. ex Roem. & Schult., heute ein Synonym zu *Phacelia platycarpa* var. *bursifolia* (Willd. ex Roem. & Schult.) Constance, einer in Mexiko heimischen Variation von der in Mittelamerika verbreiteten Art *Phacelia platycarpa* (Cav.) Spreng. aus der Gattung *Phacelia* Juss. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ *Phacelia mexicana* Cerv. ex Lag., heute nicht mehr als solche nachweisbar.

¹¹ *Eutoca bursifolia* Spreng., zur Gattung *Eutoca* R. Br. gehörend. Vgl. <https://www.tropicos.org/home>.

¹² *Polemonium pimpinelloides* Willd. ex Roem. & Schult., ein Synonym zu *Phacelia platycarpa* (Cav.) Spreng. Vgl. Anmerkung 9, <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org/home>.

¹³ *Polemonium achilleifolium* Willd. ex Roem. & Schult., heute Synonym zu *Phacelia platycarpa* (Cav.) Spreng. Vgl. Anmerkung 9, <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org/home>.

¹⁴ *Eutoca pimpinelloides* (Willd. ex Roem. & Schult.) Spreng., heute Synonym zu *Phacelia platycarpa* (Cav.) Spreng. Vgl. Anmerkung 9, <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org/home>.

¹⁵ *Eutoca* R. Br., heute ein Synonym für die Gattung *Phacelia* Juss. aus der Familie der Boraginaceae Juss. (dt.: Boretschgewächse). Das Wort ist im Brief diagonal oberhalb der Schriftzeile ergänzt wurden. Vgl. Jäger (2011: 717), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁶ Gemeint ist Robert Brown (1773–1858), ein britischer Botaniker. Brown stammt aus der Nähe von Edinburgh, studierte Medizin und war als Arzt im Militärdienst tätig und sammelte nebenher Pflanzen und Moose. Durch die Entdeckung des Laubmooses *Glyphomitrium davesii* wurde Joseph Banks (1742–1820) auf Brown aufmerksam und nahm ihn auf eine Expedition nach Australien mit. Zwischen 1801 und 1805 sammelte und untersuchte Brown so die Flora Australiens und kehrte mit fast 4000 Arten nach England zurück. Er verwaltete zunächst die Sammlung und Bibliothek Banks und wurde später zum Kustos der botanischen Abteilung im Britischen Museum. Brown veröffentlichte lediglich ein Buch, eine Flora Australiens, eigenständig geschrieben. Seine Forschungsergebnisse veröffentlichte er in Abhandlungen der Linnaean Society und anderen Gesellschaften. Bei den meisten seiner Werke handelt es sich um systematische Abhandlungen über Familien und Gattungen. Zu seinen entscheidenden Erkenntnissen zählen die Entdeckungen des Zellkerns und die Bezeichnung von verschiedenen Teilen der Samenanlage. Seine Beiträge führten zu hoher Anerkennung bei seinen Zeitgenossen, z.B. bezeichnete Alexander von Humboldt ihn als „botanicorum princeps“– den Fürsten der Botanik. Vgl. Mägdefrau (1992: 80 ff.).

¹⁷ Von.

¹⁸ John Franklin (1786–1847), ein britischer Polarforscher. Franklin fuhr bereits mit 13 Jahren zur See und wurde Mitglied der Royal Navy, mit der er 1805 an der Schlacht von Trafalgar gegen Napoleon teilnahm. Er stieg 1815 zum First Lieutenant auf und war 1818 Mitglied einer ersten Expedition in Richtung Nordpol, die einen Seeweg zum Orient finden sollte. Zwischen 1819 und 1825 war er mehrfach auf Expeditionen in Nordamerika, dem heutigen Gebiet Nord-Kanadas, um Küstenlinien zu vermessen und zu kartografieren. Ihm gelang unter schwierigen Verhältnissen und mit nur wenigen Mann Besatzung, knapp 3000 Kilometer Küstenlinie zu entdecken. Bekannt wurde er allerdings hauptsächlich durch das Scheitern seiner letzten Expedition, auf der er die Nordwestpassage vollständig durchsegeln und kartografieren sollte. Das

unterschieden ist, *Phacelia*²³ unterscheidet sich durch *Caps.*²⁴*subbilocularis*²⁵*tetrasperma*²⁶. *Polemonium*²⁷ durch *Caps.*²⁸*trilocularis*²⁹, *stigma*³⁰*trifidum*³¹ und den Mangel an Falten in der Corole³², zwischen welchen bey³³ der/ *Hydrophyllum*³⁴ die Staubfäden³⁵ hervorkömen³⁶. Nun bleiben noch von der/ Willdenow'schen Gattung: *P.*³⁷*caeruleum*³⁸, *reptans*³⁹, *humile*⁴⁰ u⁴¹ *auctiflorum*⁴²/ Als ächte⁴³ *Polemonium*⁴⁴. Das letztere scheint mir eins mit *P. boreale* Adam.⁴⁵/ *P. humile*⁴⁶ scheint in *P. caeruleum*⁴⁷ überzugehen: wenigstens ist *P. caeruleum*⁴⁸/ *spontaneum*⁴⁹ ganz wie *P. humile*⁵⁰

Verschwinden aller Expeditionsmitglieder und umfangreiche Suchexpeditionen erlangten große öffentliche Aufmerksamkeit, Vgl. Davis (1985: 338 ff.).

¹⁹ Gemeint ist Franklins Buch: „Narrative of a journey to the shores of the Polar Sea, in the years 1819–20–21–22. With an appendix on various subjects relating to science and natural history“ aus dem Jahr 1823. Im Anhang der Beschreibung seiner zweiten Polarreise findet sich eine Beschreibung der Gattung *Eutoca* von Robert Brown. Brown und Franklin verband eine tiefe Freundschaft, darüber hinaus segelte Brown unter Leitung Franklins Onkel Flinders (1774–1814) nach Australien. Browns Kontakte zum Leiter der Royal Society, Joseph Banks, und der Admiralität ermöglichten Franklin 1818 die Teilnahme an einer Expedition in die Arktis. Vgl. Dalton (2012: 25 ff.), Franklin (1823: 765).

²⁰ *Hydrophyllum* L., eine Gattung aus der Familie Boraginaceae Juss. (dt.: Boretschgewächse), Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>

²¹ Gemeint ist vermutlich: Capsula, das lateinische Wort für Kapsel. Dieser Begriff meint bei Angiospermen (alle im Brief erwähnten Gattungen, bzw. Arten sind Angiospermae) eine trockene Frucht aus mehreren verwachsenen Karpellen, die sich durch Längsspalten, Deckel, Klappen oder Poren öffnen, Vgl. Wagenitz (2003: 165).

²² *Capsula polysperma* meint, nach Willdenows „Grundriss der Kräuterkunde“, eine mehrsamige Kapsel. Vgl. Willdenow (1810: 149).

²³ *Phacelia* Juss. (dt.: Phazelle, Büschelschön), eine Gattung aus der Familie der Boraginaceae Juss. (dt.: Boretschgewächse). Vgl. Jäger (2011: 729).

²⁴ *Capsula*. Vgl. Anmerkung 21.

²⁵ *capsula subbilocularis*, meint eine fast (schwach) zwei-fächrige Kapsel

²⁶ *tetrasperma*, meint, nach Willdenows „Grundriss der Kräuterkunde“, eine dreisamige Kapsel. Vgl. Willdenow (1810: 149).

²⁷ *Polemonium* L. (dt.: Himmelsleiter), eine Gattung der *Polemoniaceae* Juss. (dt. Himmelsleitergewächse). Vgl. Jäger (2011: 612).

²⁸ *Capsula*. Vgl. Anmerkung 21.

²⁹ *Capsula trilocularis*, nach Willdenows „Grundriss der Kräuterkunde“, eine dreifächrige Kapsel. Vgl. Willdenow (1810: 148).

³⁰ *Stigma*, der lateinische Begriff für Narbe, meint den empfängnisfähigen Teil des Pistills. Vgl. Wagenitz (2003: 310).

³¹ *Stigma trifidum*, meint nach Willdenows „Grundriss der Kräuterkunde“, eine dreiteilige Narbe. Vgl. Willdenow (1810: 148).

³² Vermutlich gemeint ist *corolle*, das französische Wort für Krone, bzw. Blütenkrone, eine Bezeichnung für die Gesamtheit aus Kron- und Blütenblättern einer Blüte mit doppelter Blütenhülle, die 1735 von Linné eingeführt wurde. Vgl. Wagenitz (2003: 70).

³³ bei.

³⁴ *Hydrophyllum* L., Vgl. Anmerkung 20.

³⁵ Staubfäden als Synonym zu Filamenta, der Anthere tragende Teil des Stamens. Vgl. Wagenitz (2003: 112).

³⁶ hervorkömen mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: hervorkommen. Vgl. Süß (2000: 19).

³⁷ *Polemonium* L. (dt.: Himmelsleiter). Vgl. Anmerkung 26.

³⁸ *Polemonium caeruleum* L. (dt.: Blaue Himmelsleiter), aus der Gattung *Polemonium*, die in weiten Teilen Europas, dem Kaukasus und bis Zentralsibirien verbreitet ist. Vgl. Jäger (2011: 613), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁹ *Polemonium reptans* L., eine ebenfalls zur Gattung *Polemonium* gehörende Art, die in Nordamerika nativ ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁰ *Polemonium humile* Willd. ex Roem. & Schult., ein Synonym zu *Polemonium hultenii* H.Hara, welches wiederum ein Synonym zum heute gültigen Artnamen *Polemonium boreale* Adams ist und eine in subarktischen Gebieten native Pflanze aus der Gattung *Polemonium* beschreibt. Vgl.: <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <http://www.tropicos/home.org>.

⁴¹ und.

⁴² *Polemonium auctiflorum* Willd. ex Roem. & Schult., ein Synonym zu *Polemonium campanulatum* (Th.Fr.) Th.Fr., einer von Nordosteuropa bis Ost-Rußland verbreiteten Art aus der Gattung *Polemonium*. Vgl. : <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <http://www.tropicos/home.org>.

⁴³ Echte.

⁴⁴ *Polemonium* L. Vgl. Anmerkung 35.

⁴⁵ *Polemonium boreale* Adams. Vgl. Anmerkung 38.

⁴⁶ *Polemonium humile* Willd. ex Roem. & Schult. Vgl. Anmerkung 38.

⁴⁷ *Polemonium caeruleum* L. Vgl. Anmerkung 36.

⁴⁸ *Polemonium caeruleum* L. Vgl. Anmerkung 36.

⁴⁹ Hier meint Sprengel eventuell eine Unterart oder Varietät. Es lässt sich jedoch nicht mehr ermitteln, welche an dieser Stelle genau gemeint ist.

⁵⁰ *Polemonium humile* Willd. ex Roem. & Schult. Vgl. Anmerkung 38.

gestaltet. Über das letztere bitte ich doch/ Alle Ihre Meinung. Die Verbasca⁵¹ sind unbedeutend, und stehen den/ Meinungen an Zahl nach. / Wegen Mangels an Sorgfalt im Packen bitte ich um Ver-/ zeihung. Da ich es nicht verstehe, u⁵² keine Zeit dazu habe, so besorgt es meine / Frau⁵³ u⁵⁴ Tochter⁵⁵, u⁵⁶ da mag es wohl seyn⁵⁷, daß die weiblichen Kräfte den/ Schnüren // Schnüren nicht gewachsen sind. Allein fortan soll mehr Sorgfalt dabey⁵⁸/ verwandt werden. / Die Gattungen, welche ich zunächst zu untersuchen wünsche, sind/ Anabata⁵⁹, Dicaryum [?]⁶⁰, Triceracia⁶¹ W. heb.⁶² Theophrasta⁶³ u⁶⁴ Lobelia⁶⁵. / Ich weiß nicht, ab alle in ein Paket gehen. Wenn nicht, so bitte ich Lobelia⁶⁶ / noch zu versparen; aber ich glaube, es wird sich thun⁶⁷ lassen./ Für die Nachricht über Ruiz⁶⁸ u⁶⁹ Pavón⁷⁰ danke ich herzlich doch/ [x!]⁷¹ nicht davon Gebrauch, weil zwy⁷² Wochen eine zu kurze Zeit sind u⁷³/ ich Aussicht habe, anderwärts auf längere Zeit das Werk zu erhalten./ Thunberg⁷⁴ Flora capensis⁷⁵ u⁷⁶

⁵¹ Lat. Plural zu *Verbascum* L., (dt.: Königskerze), eine Gattung aus der Familie der Scrophulariaceae Juss. (dt.: Braunwurzgewächse). Willdenows Herbarium umfasste 26 verschiedene Arten der Gattung. Vgl. Hiepko (1972: 132), Jäger (2011: 633).

⁵² und.

⁵³ Sophia Henriette Caroline Sprenger, geb. Keferstein (1767–1829), die Ehefrau Kurt Sprengels. Er heiratete die Tochter des halleischen Papierfabrikanten Georg Keferstein (1767–1839) im Jahre 1791. Vgl. Kaiser & Völker (1982: 28).

⁵⁴ und.

⁵⁵ Eine Tochter Sprengels ist in der Literatur bisher nicht erwähnt. Lediglich eine Pflegetochter wird bei Kraus (1894) genannt, jedoch gibt es keine weiterführenden Informationen zu ihr. Vgl. Kraus (1894: 63).

⁵⁶ und.

⁵⁷ sein.

⁵⁸ dabei.

⁵⁹ *Anabata* Willd. ex Roem. & Schult., heute Synonym zu *Forsteronia* G. Mey., einer Gattung aus der Familie der Apocynaceae Juss. (dt.: Hundsgiftgewächse), die von Mexiko bis in den tropischen Teil Südamerikas verbreitet ist. In Willdenows Herbarium fand sich aus der Gattung *Anabata* Lediglich die Art *A. odorata*. Vgl. Hiepko (1972:7), Jäger (2011: 640), <http://www.plantsoftheworldonline.org>

⁶⁰ Nicht genau lesbar, vermutlich: *Dicaryum* Willd. ex Roem. & Schult., heute Synonym zu *Geissanthus* Hook. f., einer Gattung aus der Familie Primulaceae. Das genannte Herbarium umfasste zwei Arten dieser Gattung. Vgl. Hiepko (1972: 44), <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org>.

⁶¹ *Triceracia* Willd. ex Roem. & Schult., heute ein Synonym zu *Turpinia* Vent., einer Gattung aus der Familie der Staphyleaceae Martinov (dt.: Pimpernessgewächse). Die Gattung ist in den tropischen Gebieten Asiens und Südamerika, sowie in gemäßigten asiatischen und mittelamerikanischen Regionen heimisch. Lediglich die Art *A. tinifolia* befindet sich im genannten Herbarium. Vgl. Hiepko (1972: 128), <http://www.plantsoftheworldonline.org>

⁶² Willdenows Herbarium. Vgl. Brief 1, Anmerkung 4.

⁶³ *Theophrasta* L. eine Gattung aus der Familie der Primulaceae Batsch ex Borkh. (dt.: Primelgewächse), die aus Haiti und der Dominikanischen Republik heimisch ist. Benannt ist diese Pflanzengattung nach dem griechischen Philosoph Theophrast (griechisch: *Theóphrastos*: „der mit göttlicher Eingebung Begabte“), der auch als Naturforscher und Begründer der antiken Botanik in die Geschichte eingegangen ist. Insgesamt fünf Arten der Gattung finden sich im Herbarium von Carl Ludwig Willdenow. Vgl. Genaust (2012: 640), Hiepko (1972: 126), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁶⁴ und.

⁶⁵ *Lobelia* Plum. ex L. (dt.: Lobelie), eine weltweitverbreitete Gattung aus der Familie der Campanulaceae Juss. (dt.: Glockenblumengewächse). 74 verschiedene Arten sind im Herbarium Willdenows zu finden. Vgl. Hiepko (1972: 76), Jäger (2011: 766).

⁶⁶ *Lobelia* Plum. ex L. Vgl. Anmerkung 65.

⁶⁷ tun.

⁶⁸ Hipólito Ruiz López (1754–1815), ein spanischer Naturwissenschaftler, der gemeinsam mit Pavón 1779–1788 an einer ersten, offiziellen spanischen Expedition nach Peru und Chile teilnahm. Gemeinsam veröffentlichten sie die „*Florae peruviana et chilensis*“, Vgl. Pupulin (2012: 21 ff.), Stafleu & Cowan (1983: 21 ff.).

⁶⁹ und.

⁷⁰ José Antonio Pavón y Jiménez (1754–1844) ein spanischer Naturwissenschaftler, der gemeinsam mit Ruiz eine Expedition nach Peru und Chile absolvierte. Vgl. Anmerkung 68, Pupulin (2012: 21 ff.), Stafleu & Cowan (1983: 117).

⁷¹ Ganzes Wort nicht lesbar.

⁷² zwei.

⁷³ und.

⁷⁴ Carl Peter Thunberg (1743–1828), ein schwedischer Botaniker und Naturforscher. Er studierte an der Universität in Uppsala Medizin und wurde unter anderem von Linné unterrichtet. Im Jahr 1770 reiste er, um seine Studien zu vertiefen, nach Paris und bald darauf nach Amsterdam, wo er durch den Einfluss Linnés, Zugang zur niederländischen Ostindien-Kompanie erhielt, um nach Japan reisen zu können und dort Pflanzen sammeln zu können. Japan war zu dieser Zeit für Ausländer nahezu unzugänglich, lediglich Mitglieder der Ostindien-Kompanie hatten Zugang zum Inselstaat. Thunberg begab sich als Schiffschirurg auf die Seereise Richtung Japan, entschied sich jedoch, bei einem Zwischenstopp in Südafrika, länger zu bleiben und die dortige Flora zu untersuchen. Er sammelte über 3500 Arten und war einer der ersten Botaniker in Südafrika. Seine Erkenntnisse und Arbeit fasste er in zwei Werken „*Prodomus Plantarum Capensis*“ und der „*Flora Capensis*“ zusammen. Über Java reiste er 1775 nach Japan weiter, wo er für mehrere Jahre als Arzt der Ostindien-Kompanie tätig war und Pflanzen sammelte und beschrieb. Er war der erste, der die Flora Japans in das Linnésche Klassensystem

Schultes⁷⁷ ist vollständig [x!]⁷⁸/ Wahrscheinlich haben Sie sie nun auch schon./ Mit herzlicher u⁷⁹
dankbarer Freundschaft/ Der Ihrige/Sprengel/-

einordnete und dies in seinem umfassenden Werk „Flora Japonica“ veröffentlichte. Nach seiner Rückkehr nach Europa wurde er ab 1781 Professor für Botanik an der Universität Uppsala und übernahm nach Linnés Tod dessen Stellung. Vgl. Mägdefrau (1992: 65), Stafleu & Cowan (1986: 306), Svedelius (1944: 128 ff.).

⁷⁵ Gemeint ist Thunbergs Werk „Flora Capensis“, welches umfangreich die Ergebnisse seiner Sammlung und Beschreibung der Kapflora wiedergibt. Das Buch wurde erst 1823 und damit ca. 38 Jahre nach Thunbergs Aufenthalt in Südafrika fertiggestellt. Der letzte Teil der Flora entstand mit der Hilfe des österreichischen Botanikers Schultes. Vgl. Thunberg (1823), Svedelius (1944: 128 ff.)

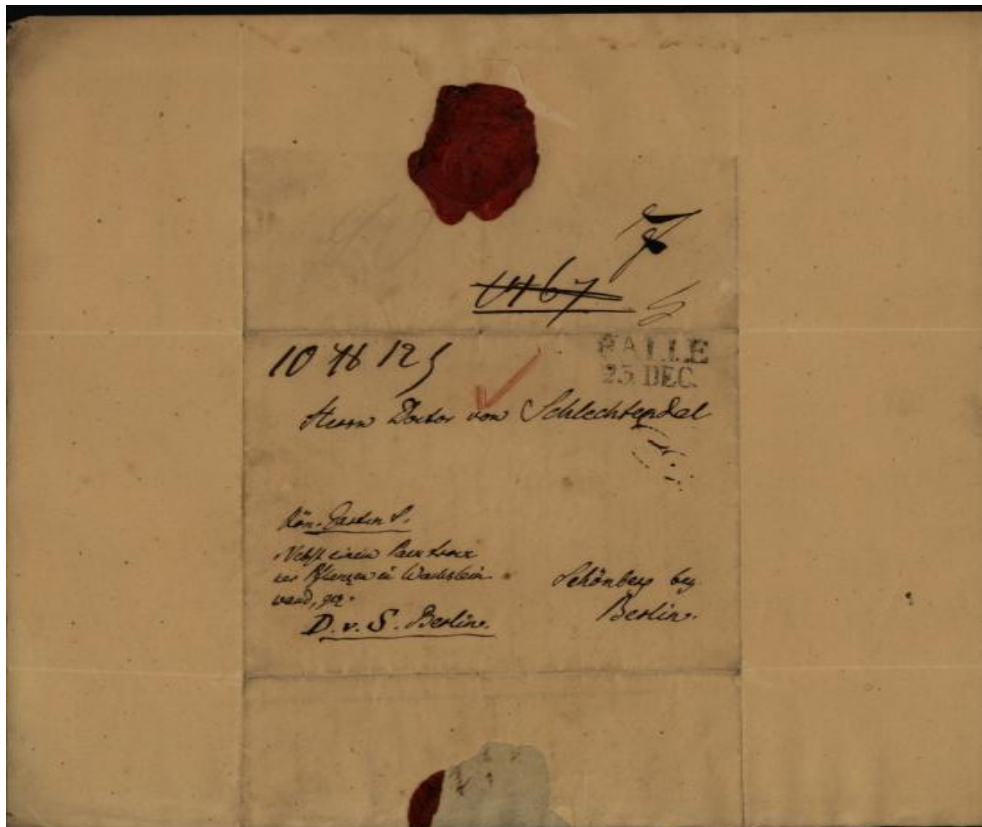
⁷⁶ und.

⁷⁷ Joseph August Schultes (1773–1831), ein österreichischer Naturforscher. Er stammte aus Wien und studierte ebendort Medizin. Im Jahre 1794 veröffentlichte er mit der „Flora Austriaca“ ein erstes Werk dieser Art über die Pflanzen Österreichs. Nach Lehrtätigkeiten in Wien, Krakau und Innsbruck wurde er zum Professor für Botanik und Naturgeschichte sowie zum Direktor der Universitätsklinik in Landshut. Er veröffentlichte eine Vielzahl an botanischen, mineralogischen, sozialpolitischen und medizinischen Schriften und arbeitete ab 1817 an der Herausgabe einer Neubearbeitung von Linnés „Systema vegetabilium“. Ebenfalls wirkte er an Thunbergs „Flora Capensis“ mit. Vgl. Anmerkung 75, Riedel-Dorn (2007: 692 ff.).

⁷⁸ Ganzes Wort nicht lesbar.

⁷⁹ und.

Brief Nr. 14 vom 23.12.1823



[Siegel]^a

7^b

10 76 12g^d

UT67^c

HALLE
23 DEC^e

Herrn Doctor^f von Schlechtendal

Kön. Garten S.^g

Nebst einem Packet trockner Pflanzen in Wachsleiband. per
D.v.S. Berlin.^j

Schönberg^h beyⁱ
Berlin.

^a Es ist nicht genau zu erkennen, um welches Siegel es sich handelt.

^b Vermutlich ein postalischer Vermerk.

^c Vermutlich ein postalischer Vermerk oder Ähnliches.

^d Altes Pfundzeichen, gemeint sind 10 Pfund, 12 Gramm.

^e December, meint: Dezember. Es handelt sich um den Poststempel.

^f Doktor.

^g Königlicher Garten Schöneberg. Vgl. Brief 7, Anmerkung f.

^h Schöneberg.

ⁱ bei.

^j vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

Salz den 25. Dec. 1823.

Cystopteris medusa,

Mit künftigen Nach, sind die Lobelia geübt, die eine höchst
wichtig geantwor, sind. Lobelia begreift es, so weit es, die sehr unvollstän-
dige Kinnas, wie Chareria, die es ein, sondern aedicola, nenn. das Jahr
es, darüber an Grahbold's Kunst, geschrieben. Nicotiana d. Aebster
wie, sind Kinnas, aber Fricaria ist, offenbar Fricaria Linn. (Piquada 3)

Das Linné'sche Lobelia, so weit es, so weit (aus Linné'schem
und Grotz.) das, an Kinnas, aber unvollst. Das ganze Jahr, sind
nicht, wie, unvollst. Grahbold, so weit es, so weit
Lobelia, sind, der Top, Kinnas, sind, sind, sind, sind,
wieder, sind, an der Kinnas, und, sind, sind, sind, sind.

Man sieht, es, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind,
sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind.

Das, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind,
sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind,
sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind,
sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind, sind,

Herr

Herr

Verehrtester Freund, / Mit herzlichem Dank sende ich die *Lobelia*² zurück, die mir äußerst/ nützlich geworden sind. *Lobelia bryoides*³ ist, soweit ich sie habe untersuchen können, eine *Cherleria*⁴, die ich einstweilen *ardicola*⁵ nenne, doch habe/ich darüber an Humboldt⁶ u⁷ Kunth⁸ geschrieben. *Siagonanthus*[?]⁹ u¹⁰ *Anabata*¹¹/sind gute Gattungen: aber *Triceraia*¹² ist offenbar *Triceros* Lour.¹³ (*stigmata* 3)¹⁴/ Was *Leucostegane*[?]¹⁵ betrifft, so weiß ich so viel (von Tamlander [?]¹⁶ und Geuns [?]¹⁷) daß er Niemandem etwas mittheilte¹⁸. Der zweite Teil seiner/ Reise wird nächstes erwartet. Thunberg¹⁹ verdient, soweit mich 30jährige/ Aufsammlungen[?]²⁰ der Cap-Pflanzen²¹ gelehrt haben, wenig Vertrauen, da er/ weder sicher in der Hauptsprache, noch zuverlässig in Beobachtungen ist. / Nun bitte ich flehentlich um die *Campanulas*²². Ich erwarte/ sehr viel Aufklärung davon. So bald es seyn²³ kann, bitte ich herzlich darum. / Da ich in diesem Jahr nicht wieder an Sie schreibe, so bitte / ich meine herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahr anzunehmen. Gesundheit/ Und Wohlseyn²⁴ Ihres würdigen Hn.²⁵ Vaters²⁶, eigenes Wohlbefinden, Zufrie-/ denheit und glückliche Ausführung Ihres Reise Plans²⁷, das sind die vor-/ nehmsten und aufrichtigen Wünsche/ Ihres/ Sprengel -/-

¹ Dezember.

² *Lobelia* Plum. ex L. (dt.: Lobelie), Vgl. Brief 1, Anmerkung 65.

³ *Lobelia bryoides* Willd. ex Schult., ein heute nicht mehr gültiger Artname, dem sich kein gültiges Synonym zuordnen lässt. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴ *Cherleria* L. eine Gattung aus der Familie der Caryophyllaceae Juss. (dt.: Nelkengewächse), die in nahezu der gesamten nördlichen Hemisphäre verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁵ *Cherleria ardicola* konnte keiner aktuell gültigen Artbezeichnung zugeordnet werden.

⁶ Friedrich Wilhelm Heinrich Alexander von Humboldt (1769–1859), ein deutscher Naturforscher und Forschungsreisender. Er stammte aus der Nähe von Berlin, genoss eine weitreichende Bildung in Jugendtagen und studierte in Göttingen Naturwissenschaften, Sprachen und Mathematik. Mehrjährige Forschungsreisen führten ihn als einen der ersten deutschen Naturwissenschaftler nach Lateinamerika, aber auch in die USA, sowie Zentralasien. Während seiner Reisen sammelte er Naturobjekte und schuf eine Vorstellung von der Natur, die die Wissenschaft grundlegend veränderte. Durch seine Reiseberichte und seine revolutionären Ansichten und Erkenntnisse, sowie durch seine vielseitigen Kontakte zu anderen bedeutenden Gelehrten seiner Zeit wurde er zu einem international angesehenen Wissenschaftler. Das Leben und Wirken Alexander von Humboldts ist zu vielfältig und zu bedeutend, als dass es an dieser Stelle in einer Fußnote zusammengefasst werden kann. Für eine umfassendere Beschäftigung mit Humboldts Biografie und Wirken: vgl. Wulf (2016), Geier (2013), Biermann (1983), Plewe (1974: 33 ff.).

⁷ und.

⁸ Karl Sigismund Kunth. Vgl. Brief 9 Anmerkung 16.

⁹ Nicht genau lesbar. Es konnte nicht geklärt werden, welche Pflanze, Gattung oder Ähnliches Sprengel hier meinte.

¹⁰ und.

¹¹ *Anabata* Willd. ex Roem. & Schult., heute Synonym zu *Forsteronia* G.Mey. Vgl. Brief 13, Anmerkung 59.

¹² *Triceraia* Willd. ex Roem. & Schult., heute ein Synonym zu *Turpinia* Vent. Vgl. Brief 13, Anmerkung 61.

¹³ *Triceros* Lour., heute ein Synonym zu *Turpinia* Vent., einer zur Familie der *Staphyleaceae* Martinov (dt.: Pimpernussgewächse) gehörende Gattung, die in den tropischen Gebieten Asiens und Südamerika, sowie in gemäßigten asiatischen und mittelamerikanischen Regionen heimisch ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁴ *Stigmata*, meint Narbe. Vgl. Brief 13, Anmerkung 30. Wagenitz (2003: 310).

¹⁵ Nicht genau lesbar. Es konnte nicht geklärt werden, wen Sprengel an dieser Stelle meinte.

¹⁶ Nicht genau lesbar, vermutlich ist Zacharias Tamlander (Lebensdaten unbekannt), ein finnischer Botaniker gemeint. Über sein Leben ist wenig bekannt, er tritt einzig durch das Werk „*Observationes historiam plantarum fennicarum illustrantes*“, welches 1791 erschienen ist, in Erscheinung. Allerdings ist seine Autorenschaft an diesem Werk umstritten. Vgl. Stafleu & Cowan (1986: 157).

¹⁷ Nicht genau lesbar, vermutlich ist Steven Jan van Geuns (1767–1795), ein niederländischer Arzt und Botaniker gemeint. Er war ein Studienfreund von A. Humboldt und veröffentlichte 1789 das „*Tagebuch einer Reise mit Alexander von Humboldt durch Hessen, die Pfalz, längs des Rheins und durch Westfalen*“. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 938).

¹⁸ mitteilte.

¹⁹ Carl Peter Thunberg. Vgl. Brief 13, Anmerkung 74.

²⁰ Nicht genau lesbar, eventuell: Aufsammlungen.

²¹ Gemeint sind die Pflanzen der Kapensis.

²² Vermutlich: *Campanula* L. (dt.: Glockenblume), eine Gattung aus der Familie der Campanulaceae Juss. (dt.: Glockenblumengewächse), die auf der gesamten Nordhalbkugel, sowie in einigen Teilen Afrikas verbreitet ist und heute 446 Arten umfasst. Benannt wurde die Gattung nach der glockenähnlichen (lat.: campana) Form der Blütenkrone. 91 Arten dieser Gattung finden sich in Willdenows Herbarium. Vgl. Genast (2012: 121), Hiepko (1972: 24), Jäger (2011: 767), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²³ sein.

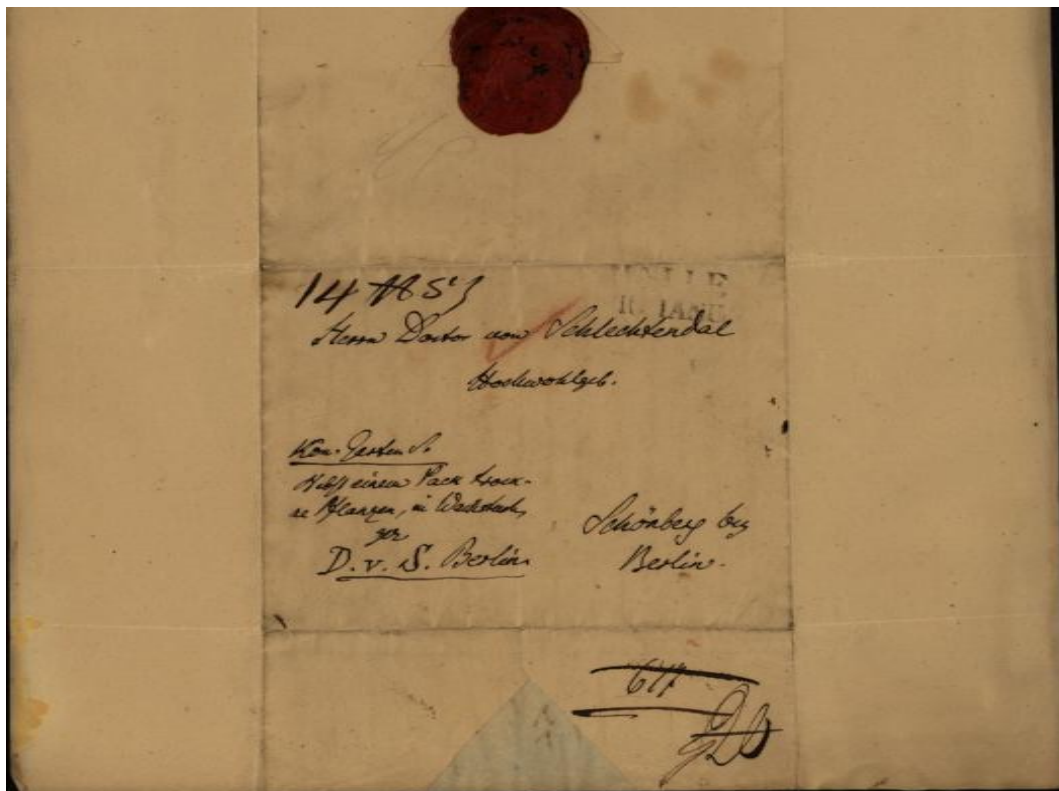
²⁴ Wohlsein.

²⁵ Herrn.

²⁶ Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal. Vgl. Brief 2, Anmerkung 52.

²⁷ Vermutlich ist Schlechtendals Reise über Bonn, Genua und Lyon nach Paris gemeint, die er 1824 absolvierte.

Brief Nr. 15 vom 10.1.1824



[Siegel]^a
14~~7~~5g^b HALLE
10 IANU^c

Herrn Doctor von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^d

Kön. Garten S.^e

Nebst einem Pack trock-
ne Pflanzen, in Wachstum
Per

D.v.S. Berlin.^h

Schöneberg^f bey^g

Berlin.

~~617~~ⁱ
[X]^j

^a Es ist nicht genau erkennbar welches Siegel hier verwendet wurde.

^b Altes Pfundzeichen, gemeint sind 14 Pfund, 5 Gramm.

^c Meint: Januar. Es ist der Poststempel des Briefes.

^d Hochwohlgeboren.

^e Königlicher Garten Schöneberg. Vgl. Brief 7, Anmerkung f.

^f Schöneberg.

^g bei.

^h vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

ⁱ Vermutlich ein postalischer Vermerk.

^j Nicht lesbar.

Halle den 13 Jan 1829.

Großvater, zu Hause,

Wie dem langwierigen Uebel erpöleten die Jahre die Carcinom
relas zuviel.

Wie nicht ich ganz die Hypothese, Maßhalten das
Gendern, auf besonders Aedesporia vaginata W. verb. studieren.
Ich soll aber waschen, daß dieß sich nicht geschehen in ein und das selbe
Kleid einige Jahre, und die Neugierde den Vorfall, ob die nicht
dieß. Kraden in ein Jahr sein werden, wenn die wenigen Maß Jahre
Lange Jahre nicht Bitte in Uebung sind Jahre, und die erpöleten so
überdies zuviel. In werden mich was waschen soll werden,
wenn die mich dem Gattungen geschehen Hüten. Hypothese haben
denn, was die ich selbst über 50 Jahre lang, bedarf Eugenia
sich für mich Kesseln.

Wie für mich das kalte Wasser

der Hitze

Großvater

Halle den 10 Jan.¹ 1824

Hochgeehrtester Freund, / Mit herzlichsten Dank erhalten Sie hiebey² die Campa-/ nulas³ zurück. Nun möchte ich gern die *Psychotria*⁴, *Mussaëdra*⁵ und/ *Gardenia*,⁶ auch besonders *Andersonia vaginata*⁷ W. herb.⁸ studieren./ Ich setzte aber voraus, daß diese sich nicht zusammen⁹ in ein und dasselbe/ Packet¹⁰ bringen lassen, und thue¹¹ Ihnen daher den Vorschlag, ob Sie nicht / dieses Packet¹² in eine Kiste thun¹³ wollen, wovon Sie weniger Mühe haben./ Leere Kisten muss Otto¹⁴ im Ueberfluß¹⁵ haben, und Sie erhalten sie/ überdies zurück Sie werden mich von neuem sehr verbinden./ wenn Sie mir jene Gattungen zusammen¹⁶ schicken. *Psychotria*¹⁷ beson-/ ders, von der ich selbst über 50 Arten besitze, bedarf ungemein / einer strengen Revision. / Mit herzlicher und dankbarer Freundschaft/ Der Ihrige/ Sprengel

-/-

¹ Januar.

² hierbei.

³ *Campanula* Juss. Vgl. Brief 14 Anmerkung 22.

⁴ *Psychotria* L., eine Gattung aus der Familie der Rubiaceae Juss. (dt.: Rötegewächse), die weltweit in den Tropen und Subtropen verbreitet ist. Willdenows Herbarium enthält 64 verschiedene Arten dieser Gattung. Vgl. Hiepko (1972: 103), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁵ Vermutlich gemeint ist *Mussaenda* Burm. ex L., eine Gattung aus der Familie der Rubiaceae Juss. (dt.: Rötegewächse), die in den tropischen und subtropischen Regionen Afrikas und Asiens verbreitet ist. Der Name der Gattung ist aus der singhalesischen Sprache entlehnt. Fünf verschiedene Arten enthält das benannte Herbarium. Vgl. Genast (2012: 401), Hiepko (1972: 84), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁶ *Gardenia* J.Ellis, eine Gattung aus der Familie der Rubiaceae Juss. (dt.: Rötegewächse), die in den Tropen und Subtropen Afrikas, Asiens und Australiens verbreitet sind. Die Gattung ist nach dem englischen Arzt und Naturforscher Alexander Garden benannt. Insgesamt 22 Arten zählt Hiepko im Willdenowschen Herbarium. Vgl. Genast (2012: 262), Hiepko (1972: 56), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ *Andersonia vaginata* Willd. ex Schult., heute ein Synonym für *Gaertnera vaginata* Poir. aus der Gattung *Gaertnera* Lam., einer Art, die auf der Insel Réunion im Indischen Ozean verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ Willdenows Herbarium. Vgl. Brief 1.

⁹ zusammen mit Reduplikationsstrich: steht im Brief für: zusammen. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁰ Paket.

¹¹ tue.

¹² Paket.

¹³ tun.

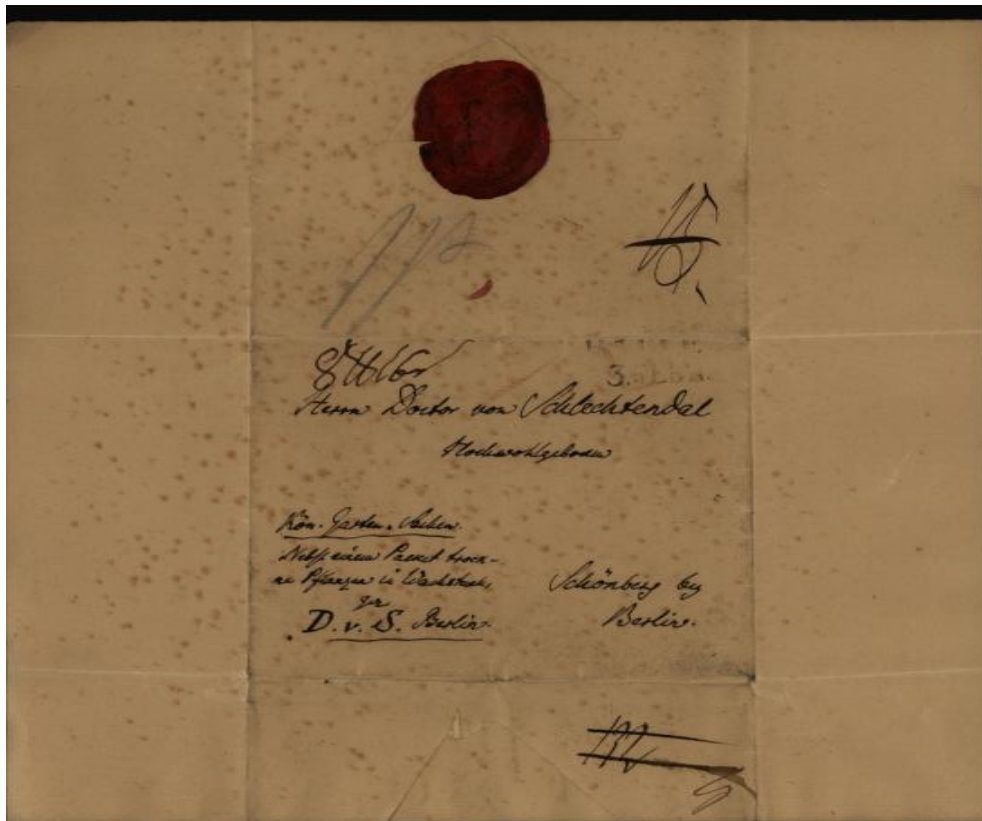
¹⁴ Christoph Friedrich Otto (1783–1856), ein deutscher Gärtner und Botaniker. Er stammte aus dem sächsischen Schneeberg und ging mit 13 Jahren beim Kunst-, Lust- und Orangerie-Gärtner Gurcks in Penig in die Lehre. Nach Abschluss derer arbeitete er für kurze Zeit am Königlichen Hofgarten in Dresden, ging 1801 jedoch zum Königlich Botanischen Garten Berlin und wurde ab 1806, durch Förderung Willdenows, zum Königlichen Gärtner. In Berlin stieg er 1814 zum Inspektor und 1823 zum Direktor der Gärtner-Lehranstalt auf und ging immer wieder auf Reisen nach England, Frankreich und Belgien, um sich über gärtnerische Neuerungen weiterzubilden, trat 1843 jedoch aufgrund gesundheitlicher Probleme in den Ruhestand. Auch beteiligte er sich an einigen botanischen Werken, beispielsweise: „Abbildung der fremden in Deutschland ausdauernden Holzarten“ oder mehrere Werke mit Zusammenarbeit mit Heinrich Friedrich Link, die Abbildungen verschiedener Gewächse aus dem botanischen Garten enthalten. Vgl. Dietrich (1856: 289 ff.).

¹⁵ Überfluss.

¹⁶ zusammen mit Reduplikationsstrich: steht im Brief für: zusammen. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁷ *Psychotria* L. Vgl. Anmerkung 4.

Brief Nr. 16 vom 3.2.1824



[Siegel]^a

[X] [X]^b
8 $\overline{16}$ ^c HALLE

2.FEBR^d

Herrn Doctor von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^e

Kön. Garten Sch[x]n.^f

Nebst einem Pack trock-
ne Pflanzen, in Wachstuch

Per

D.v.S. Berlin.ⁱ

Schöneberg^g bey^h

Berlin.

132^j

[X]^k

^a Es ist nicht genau erkennbar welches Siegel hier verwendet wurde.

^b Nicht genau lesbar.

^c Vermutlich 8 Pfund, die Grammmzahl ist fraglich.

^d Meint: Februar. Es ist der Poststempel des Briefes.

^e Hochwohlgeboren.

^f Königlicher Garten Schöneberg.

^g Schöneberg.

^h bei.

ⁱ vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

^j Vermutlich ein postalischer Vermerk.

^k Nicht lesbar.

Galle den 3. Febr. 1924.

Ueber *Anthracis formosa*,

Uebrigens, das wichtigste Buch überhaupt ist die *Hypothese*,
wobei immer in einem sehr weiten, begrenzten die von Reiz, *Sylvestris*,
Aber das ist die, habe *Hypothese critica*, selbst? Je nach die
Hilfen zur weit ausgeführten Arbeit.

Die Frage mich von den *Annalen des Sciences physiques*.
Redaktion ist Georg T. Linné, der sie auch in *Annalen* heraus gab,
wie in *Annalen*, als *Annales Linné* 's, wie ich weiß. Ich
ist in *Annalen*, und es ist zu erwarten, daß diese *Annalen* d. s.
Aufgaben *Annalen* sehr werden. Nach dem, wie *bona* *malis*

Die *Hypothese* wird endlich von *Capitulum*. *Annalen* *Annalen*
ist *Annalen* *Annalen*, ob auch die *Annalen* *Annalen* werden. Je
dieser *Annalen* *Annalen* ist *Annalen* die *Annalen* *Annalen*, *Annalen* *Annalen*
wie *Annalen* *Annalen*. *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen*
Annalen, *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen*
Annalen, *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen*
und *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen* *Annalen*. *Annalen* *Annalen* *Annalen*
ist *Annalen* *Annalen*, *Annalen* *Annalen*, *Annalen* *Annalen*, *Annalen* *Annalen*

Annalen

wird können sein, obgleich die eine Abtheilung, welche unter barthele
dieser diejenige Abtheilung sich unterzeichnet. Aber ich habe in Leyden
Fischer, ganz dem N. spinosus ähnlich, welche den Gehörgang zu dem
Ausscheidungsgang führt. Dagegen ist Fischer's subellipticum L., welches
für Mähle ganz falsch ist Comandra sphaerocarpa, eine sehr Na-
mibonica W. (Cypalaria Mex.) hier jedoch aus dem Leyden'schen Fischer
Cassini's.

Wenn Sie nicht wünschen, mich mit jenen neuen Funden
zu beschäftigen, so möchte ich Sie auch noch um die W. spinosa beauftragt
werden; aber ich weiß nicht, ob diese jetzt 450 Kosten.
Ich glaube zwar sehr, daß es. wenigstens sehr. Allein es würde
sehr, wenn Sie um die jetzige und jetzigen die Güte haben, welche
jetzt in der Welt, als ein in der Welt. Diese sind es, so sehr zu be-
wahren, daß ich um die jetzigen, jetzigen und auch sehr
würde, und diese die jetzigen jetzigen jetzigen, welche
Fischer's eine Beschreibung dieser Familie in der Welt als die
des oder jetzigen jetzigen. Diese ist z. B. Repetitum
caput, Anomala nonprosa, tenuifolia & caricifolia des
Habermant's unterzeichnet, so wie ich sehr hoch. Sie können
sich mit dieser Arbeit nicht zu beschäftigen, wenn ich die Anlagen
um in Leyden diesen Monat verfaßt.

Ergebenst

der Wissenschaft
Bonn.

Halle den 3 Febr.¹ 1824

Mein Verehrtester Freund, / Mit dem herzlichsten Dank übersende ich hier die *Psychotria*², / unter denen ich manche höchst wichtige, besonders die von Ruiz³, geplünderte[?]⁴. / Aber was hat W.⁵, statt *Psychotria emetica*⁶, gehabt? Er kann die / Pflanze gar nicht angesehen haben. / Sie fragen mich nach den *Annales des sciences physiques*⁷/ Redacteur⁸ ist Bory S. Vincent⁹, der sie sonst in Brüssel herausgab, / weil er in Frankreich, als Anhänger Bonaparte's¹⁰, weichen mußte. Jetzt/ ist er in Paris, und es ist zu erwarten, daß seine und Richards d.J.¹¹ / Aufsätze¹² bedeutend seyn¹³ werden. Sonst aber sind bona mixta / malis.¹⁴/ Sie schrieben mir neulich von Kap-Pflanzen¹⁵. Nun möchte/ Ich gern wissen, ob und wie die Doubletten verkauft werden. In/ diesem Fall möcht ich gern die mit erstandenen kaufen, wenn es nicht/ meine Kräfte übersteigt. Bey¹⁶ Untersuchung der Cap'schen Flor¹⁷ werden/ Sie finden, was namentlich bey¹⁸ den *Dioscoreen*¹⁹ und *Thesien*²⁰ darthun²¹/ kann, daß man fast keinen Thunberg'sche²² Charakter brauchen kann/ und daß Linnè's²³ Diagnosen immer besser sind. Die Thesien habe ich / Itzt²⁴ geordnet, und finde doch, daß man sie von den europäischen/ nicht // nicht trennen kann, obgleich die eine Abtheilung²⁵, *calycibus intus barbatis*²⁶/ durch diesen Umstand sich unterscheidet. Aber ich habe cap'sches²⁷/ *Thesium*²⁸ ganz dem Th. *alpinum*²⁹ ähnlich, welches den

¹ Februar.

² *Psychotria* L. Vgl. Brief 15, Anmerkung 4.

³ Hipólito Ruiz López. Vgl. Brief 13, Anmerkung 68.

⁴ Nicht genau lesbar, vermutlich: geplünderte.

⁵ Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 3.

⁶ *Psychotria emetica* L.f., heute Synonym zu *Ronabea emetica* (L.f.) A.Rich., aus der Gattung *Ronabea* Aubl., welches in Zentralamerika bis Nordwest Venezuela und Bolivien verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ Es ist die Zeitschrift „*Annales générales des sciences physiques*“ gemeint, die zwischen 1819 und 1821 in acht Bänden in Brüssel herausgegeben wurde.

⁸ Redakteur.

⁹ Jean Baptiste Georges Geneviève Marcellin Bory de Saint-Vincent (1780–1846), ein französischer Naturforscher. Er segelte unter anderem nach Mauritius und Réunion, nahm als Oberst der französischen Armee an den Schlachten Napoleons teil und wurde nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft in ein fünfjähriges Exil verbannt. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 284).

¹⁰ Napoleon Bonaparte (1769–1821), französischer und Feldherr, Diktator und Kaiser. Er prägte durch verschiedene Reformen in der Justiz und Verwaltung den französischen Staat bis heute maßgeblich und erweiterte durch große Eroberungen sein Einflussgebiet über nahezu ganz Europa. Eine umfassende biografische Betrachtung Napoleons kann in dieser Arbeit nicht ausreichend erfolgen. Vgl. für weitere Informationen: Cronin (2002), Fournier (1996), Willms (2005).

¹¹ Achille Richard (1794–1852), ein französischer Botaniker. Die Abkürzung d.J. meint der Jüngere und bezieht sich darauf, dass A. Richard der Sohn von Louis-Claude Marie Richard (1754–1821) ist. Achille Richard studierte Medizin und wurde beratender Naturforscher am *Museum d'Histoire naturelle*, später Professor für Botanik.

¹² Es kann nicht genau geklärt werden, welche Werke Sprengel an dieser Stelle meint. Im Jahre 1824 erscheint mit „A. Richards medizinische Botanik“ eine deutsche Übersetzung des 1823 veröffentlichten Werkes „*Botanique medicale*“. Dieses, oder „*Monographie de la famille des Elaeagnacees*“, welches ebenfalls 1824 erschienen ist, könnte an dieser Stelle gemeint sein. Vgl. Stafleu & Cowan (1983: 761).

¹³ sein.

¹⁴ bedeutet so viel wie: gute versammelte [Aufsätzen] von wenigen [Autoren].

¹⁵ gemeint sind Pflanzen der Kapensis.

¹⁶ bei.

¹⁷ Vgl. Anmerkung 14.

¹⁸ bei.

¹⁹ Gemeint ist: *Dioscorea* Plum. ex L. (dt.: Yams), eine Gattung aus der Familie *Dioscoreaceae* R.Br. (dt.: Yamswurzelgewächse), welche aktuell 628 Arten umfasst, die weltweit verbreitet sind. Benannt ist die Gattung nach dem griechischen Arzt Dioskurides, der im 1. Jahrhundert n.Chr. ein bedeutendes pharmakologisches Werk verfasste, welches bis in die Renaissance hinein das wichtigste Lehrbuch darstellte. Vgl. Genaust (2012: 210), Jäger (2011: 148), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁰ *Thesium* L. (dt.: Vermeinkraut, Leinblatt), eine Gattung aus der Familie der *Santalaceae* R.Br. (dt.: Sandelgewächse), die aktuell 328 Arten umfasst, welche in Europa, Asien, Afrika und Teilen Südamerikas verbreitet sind. Vgl. Jäger (2011: 552), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²¹ dartun.

²² Carl Peter Thunberg. Vgl. Brief 13, Anmerkung 74.

²³ Carl von Linné, (1707–1778), ein schwedischer Naturforscher. Linné schuf die heute noch gültige binäre Nomenklatur und somit die Grundlagen für die botanische und zoologische Taxonomie. Das Leben und Wirken Linnés kann nicht in einer Fußnote dieser Arbeit zusammengefasst werden. Daher vgl. Goerke (1989), Blunt (2001).

²⁴ jetzt.

²⁵ Abteilung.

²⁶ Mit im Inneren bärtigen Kelchen.

²⁷ Vermutlich ist das Cap-Gebiet gemeint. In diesem kommen aktuell acht Arten von *Thesium* vor. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

Übergang zu der/ Strauchartigen bildet. Dagegen ist *Thesium umbellatum*³⁰ vorbehalten L., wel-/ ches Nuttall³¹ ganz falsch als *Comandras*³² charakterisiert, eine ächte³³ Ha-/ miltonia W.³⁴ (*Pyricularia* Mx.³⁵). Mir fehlen von den cap'schen Thesien/ kaum fünf. / Wenn Sie nicht ermüden, mich mit ferner Sendungen / zu beglücken, so möchte ich Sie nun wohl um die W'schen³⁶ Umbellaten³⁷/ bitten, aber ja nicht um alle denn ich habe selbst 450 Arten. / Ich glaube zwar fast, daß W.³⁸ wenige besessen. Allein es werden / doch, wenn Sie nur die seltnern³⁹ auszusuchen die Güte haben, mehr/ zusamen⁴⁰ kömen⁴¹, als in ein Paket gehen. Daher bin ich so frey⁴² zu be-/ wirken, daß ich nur die zweifelhaften, seltenen und neue zu sehen/ wünsche, und Ihnen die Auswahl derselben lediglich überlasse, wobey⁴³/ Ihnen meine Bearbeitung dieser Familie ein Schubser als Leitfa-/ den oder Fingerzeig dienen mag. Könnte ich z.B, *Laserpitium/ capense*⁴⁴, *Athamanta monstrosa*⁴⁵, *tenuifolia*⁴⁶ et⁴⁷ *carvifolia*⁴⁸ des/ Herbarium untersuchen, so wäre ich sehr froh. Sie brauchen / Sich mit diesem Geschäft nicht zu übereilen, wenn ich die Pflanzen / nur im Laufe des Monats erhalte. / Herzlich/ Der Ihrige/ Sprengel/-

²⁸ *Thesium*. Vgl. Anmerkung 20.

²⁹ *Thesium alpinum* L. (dt.: Alpen-Vermeinkraut), eine Art aus der Gattung *Thesium* L., die in Europa bis in den Iran verbreitet ist. Vgl. Jäger (2011: 554), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁰ *Thesium umbellatum* L., heute Synonym zu *Comandra umbellata* (L.) Nutt. Diese Art aus der Gattung *Comandra* Nutt. ist im heutigen Kanada, sowie dem Nordwesten und Nordosten der USA heimisch. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³¹ Thomas Nuttall (1786–1859), britischer Botaniker und Zoologe. Vgl. Zander (2002: 543).

³² *Comandra* Nutt., eine Gattung aus der Familie der Santalaceae R.Br. (dt.: Sandelgewächse), die in Nordamerika, auf dem Balkan und in der Türkei verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³³ echte.

³⁴ *Hamiltonia* Muhl. ex Willd., heute ein Synonym zu *Spermadictyon* Roxb., einer Gattung aus der Familie Rubiaceae Juss. (dt.: Rötgewächse). Die Gattung findet auf dem indischen Subkontinent Verbreitung. <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org>.

³⁵ *Pyricularia* Michx., eine Gattung aus der Familie der Santalaceae R.Br. (dt.: Sandelgewächse), die in tropischen und gemäßigten Regionen Asiens, sowie in Teilen Nordamerikas heimisch ist. Der Name der Gattung leitet sich vom lateinischen Wort *pirum* (dt. Birne) ab und beschreibt die birnenförmigen Früchte. Vgl. Genauß (2012: 522), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁶ Vermutlich willdenowschen.

³⁷ Vermutlich gemeint: Umbelliferae Juss, heute ein Synonym zu Apiaceae Lindl. (dt. Doldengewächse), eine Familie, die heute 442 Gattungen umfasst. Vgl. Jäger (2011: 731), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁸ Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 3.

³⁹ selteneren.

⁴⁰ zusammen mit Reduplikationsstrich: steht im Brief für zusammen. Süß (2000: 19).

⁴¹ kömen mit Reduplikationsstrich: steht im Brief für kommen. Süß (2000: 19).

⁴² frei.

⁴³ wobei.

⁴⁴ *Laserpitium capense* Thunb., heute ein Synonym zur Art *Notobubon laevigatum* Magee, aus der Gattung *Notobubon* B.-E. van Wyk, die in Südafrika nativ ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁵ *Athamanta monstrosa* Stephan ex Schult., heute ein Synonym zu *Sajanella monstrosa* (Stephan ex Schult.) Soják, einer Art aus der Gattung *Sajanella* Soják, die in Nord, bzw. Zentralasiens verbreitet ist. Jäger (2011: 750), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁶ *Athamanta tenuifolia* Pall. ex Schult., heute ein Synonym für die Art *Ostericum tenuifolium* (Pall. ex Schult.) Y.C. Chu aus der Gattung *Ostericum* Hoffm., die in Sibirien, Nord China und Kasachstan verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁷ Lateinisch: und.

⁴⁸ *Athamanta carvifolia* (L.) Weber, heute ein Synonym für *Selinum carvifolium* (L.) L. (dt.: Kümmel-Silge), die zu Gattung *Selinum* L. (dt.: Silge) gehört und in Europa bis Westsibirien verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

Galle des 6 März
1824.

Zeit dem Jungstücken Oest steht in Jura, unser
großtes Fossil, die Nabelstein sind. Die
Zeit wir sehr richtig gemacht, die Zeit wir die
jungst gemachte, unser Meinung über die
auf einigen Fossilien, z. B. z. B.

Gegen die Abweichung von Prof. Schimper. Sie
ist fast ganz gewiß, da wir gleich Mißbildungen
by Kieselsteinen nach auf was vollkommen sind.

Die einzige Gattung, die ich noch so
sehr wünschte, ist Penaeus nodiflorus Schimper.
Dieser aber auch in die W. der Fossilien
ausgeht; besonders auch in dem T. Steger
sich sehr genau Kollage der Fossilien
Pecten trifida, Amaranthus inconstus,
Sphondylioides W., dem Cornu fabra
Pall., Retia microphylla, ulcra, Linn
pubescens, Proteris oligophyllum, nach der
W. der Avellana. Dies wären die Fossilien
gen, die ich mir wünscht ad huc.

Sehr wünschte ich die Meinung
über Phosphenum incanum zu wissen. Es ist
genau die Entzweiung der Phosphenum perfoli-
osum, & parvum. Dering (d. Caudol) hat

et cognoscitur. Absu vasa demit? Lepusculum
Elliote. videri Januarius, cum vixit diei capt.
localis, Pharusium abo capt. Novembriate.

Di Tamarix polyandra + ad Montem
Nido Tabi in vasa interfecta, vasa plura, sed si
mit Experimentum aeris per Tabi. Di vasa plura
Tabi abo vixit diei vasa capt.

lectu de Pharusium non Montem Nido
et in vasa plura vasa vasa, calyptra
naifloris vasa. Tamarix Tabi in vasa mit
diei vasa plura abo vasa non vasa
vasa in vasa. Tamarix diei vasa
vasa?

Non est deum de Caudate prodromus,
diei vasa. Tabi, de. In die vasa
vasa diei vasa, abo vasa vasa
vasa. Tamarix diei vasa vasa. Tamarix
vasa vasa vasa vasa vasa vasa vasa.

In diei vasa, vasa vasa vasa
vasa vasa vasa vasa vasa vasa
vasa vasa vasa vasa vasa vasa.

Joseph.

Halle den 6 März
1824

Mit dem herzlichsten Dank send¹ ich Ihnen, mein/ geehrtester Freund, die Umbellaten² zurück. Sie /sind mir sehr nützlich gewesen, u³ ich habe mir die /Freiheit genomēn⁴, meine Meinung über dieselben,/ auf einzelne Zettel geschrieben, beyzulegen⁵. / Wegen der Athamanta monstrosa⁶ Stephan⁷ [~~X!~~]⁸ bin/ ich fast ganz gewiß, da mir ähnliche Mißbildungen/ bey⁹ Pimpinella magna¹⁰ auch wohl vorgekomēn¹¹ sind./ Die einzige Umbellata¹², die ich noch zu/ sehen wünsche, ist Oenanthe nodiflora¹³ Schousboe¹⁴. / Nächst dem muß ich die W.'schen¹⁵ Turnera¹⁶ / Vergleichen: besonders möchte ich gern. T elegans¹⁷, / Linn.¹⁸ sehn. Ferner Mollugo triphylla¹⁹ Linn.²⁰, / Basella trifida²¹, Amarantus incomptus²², / Sphondylococcus W.²³, dann Armeria scabra, / Pall.²⁴, Statice macrophylla,²⁵ ulicina²⁶,

¹ send.

² Meint: Umbellifera. Vgl. Brief 16, Anmerkung 38.

³ und.

⁴ genomēn mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: genommen. Süß (2000: 19).

⁵ beizulegen.

⁶ *Athamanta monstrosa* Stephan ex Schult., ein Synonym zu *Sajanella monstrosa* (Stephan ex Schult.) Soják, einer Art aus der Gattung *Sajanella* Soják. Die Art ist von Westsibirien bis Kasachstan und die Mongolei verbreitet. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ Christian Friedrich Stephan (1757–1814), ein deutscher Botaniker und Arzt. Er studierte in Leipzig und Leiden, war Militärarzt auf der Krim und ab 1786 Professor für Botanik und Chemie in Moskau. Er stieg 1811 zum Direktor des Forst-Institutes in St. Petersburg auf. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 889).

⁸ In Folge einer Durchstreichung ist dieses Wort nicht mehr lesbar.

⁹ bei.

¹⁰ *Pimpinella magna* L., heute ein Synonym zu *Pimpinella major* (L.) Huds. (dt.: Große Pimpinelle) aus der Gattung *Pimpinella* L. (dt.: Pimpinelle, Anis). Diese Art ist auf dem europäischen Kontinent nativ verbreitet. Die Herleitung der Bezeichnung dieser Art ist etymologisch kompliziert und bisher nicht eindeutig geklärt. Vgl. Genaust (2012: 485), Jäger (2011: 745), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹¹ vorgekomēn mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für vorgekommen.

¹² Meint: Umbellifera. Vgl. Brief 16, Anmerkung 38.

¹³ *Oenanthe nodiflora* Schousb., ein Synonym zu *Sclerosciadium nodiflorum* (Schousb.) Ball, eine in Marokko und der Westsahara verbreitete Art aus der Gattung *Sclerosciadium* W.D.J.Koch ex DC. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁴ Peder Kofod Anker Schousboe (1766–1832), ein dänischer Botaniker und Reisender. Nach seinem Studium der Botanik in Kopenhagen war er dort am Botanischen Garten beschäftigt und wurde zwischen 1791 und 1793 nach Spanien und Marokko geschickt. Er reiste 1797 und 1798 erneut nach Spanien und Portugal und war ab 1801 dänischer Konsul in Tangier, ab 1821 Generalkonsul. Vgl. Stafleu (1985: 309).

¹⁵ Willdenowschen.

¹⁶ *Turnera* Plum. ex L., (dt.: Safranmalven) eine Gattung aus der Familie Passifloraceae Juss. ex Roussel (dt.: Passionsblumengewächse), welche heute 148 Arten umfasst und in Südamerika, Teilen Nordamerikas sowie in Angola, Kenia und Namibia verbreitet ist. Die Gattung wurde nach dem englischen Botaniker und Naturforscher William Turner benannt, welcher im 16. Jahrhundert durch sein Kräuterbuch bekannt wurde. 17 verschiedene Arten beinhaltet das Willdenowsche Herbarium. Vgl. Genaust (2012: 665), Hiepko (1972: 130), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁷ *Turnera elegans* Otto, ein Synonym zu *Turnera subulata* Sm., aus der Gattung *Turnera* Plum. ex L. Diese Art ist nativ in weiten Teilen Südamerikas verbreitet. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁸ Carl von Linné.

¹⁹ *Mollugo triphylla* Schrank ex Steud., ein Synonym zu *Mollugo disticha* (L.) Ser., aus der Gattung *Mollugo* L. Die Art ist in Indien und Sri Lanka heimisch. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁰ Carl von Linne.

²¹ *Basella trifida* Willd. ex Roem. & Schult., heute ein Synonym zu *Anredera marginata* (Kunth) Sperling aus der Gattung *Anredera* Juss., die in Südost-Brasilien, Peru und Ecuador verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org>.

²² *Amaranthus incomptus* Willd, heute ein Synonym zu *Amaranthus tricolor* L., einer Art aus der Gattung *Amaranthus* L. (dt.: Amarant, Fuchschwanz), die im tropischen Teil Asiens verbreitet ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²³ Vermutlich: *Sphondylococca* Willd. ex Schult., ein Synonym zu *Bergia* L., einer Gattung aus der Familie Elatinaceae Dumort. (dt.: Tännelgewächse). Die Gattung ist in tropischen und subtropischen Regionen bis in den zentralen Teil der USA verbreitet und umfasst heute 29 Arten. In Willdenows Herbarium befindet sich lediglich die Art *S. malabaricum*. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org>.

²⁴ *Armeria scabra* Pall. ex Schult., heute Synonym zu *Armeria maritima* subsp. *sibirica* (Turcz. ex Boiss.) Nyman, einer in subarktischen Regionen verbreiteten Unterart von *Armeria maritima* (Mill.) Willd. (dt.: gewöhnliche Grasnelke), aus der Gattung *Armeria* (DC.) Willd. (dt.: Grasnelke). Der Gattungsname leitet sich von einer volkssprachlichen, aus französischen Dialekten entstammenden, Bezeichnung ab, welche sich auf das altfranzösische Wort *armoise* (dt.: Beifuß) zurückzuführen ist. Vgl. Genaust (2012: 76), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁵ *Statice macrophylla* Willd. ex Spreng., heute ein Synonym zu *Limonium macrophyllum* (Willd. ex Spreng.) Kuntze aus der Gattung *Limonium* Mill. (dt.: Strandflieder, Strandnelke). Die Art ist auf Teneriffa heimisch. Das Epitheton leitet sich vom

Linum/ pubescens²⁷, broteri²⁸ u²⁹ oligophyllum³⁰, endlich die/ W'sche³¹ Araliaceae³². Dies wären die Pflan-/ zen, die ich mir nächstes ausbitte. / Ferner wünschte ich Ihre Meinung/ über Pharnaceum incanum³³ zu wissen. Es hat/ genau den Gattungs-Charakter squames petaloi-/ deas [⌘]³⁴ perigynas³⁵. Seringa³⁶ (de Candolle³⁷) hat // es weggelassen. Aber wohin damit? Lepuropetalon/ Elliott³⁸ würde harmonieren, wenn nicht dies caps./ 1 locularis³⁹, Pharnaceum⁴⁰ aber caps. 3 locularis⁴¹ hätte. / Die Tamarix polyandra^{42*} aus Monte-/ Video⁴³ habe ich näher untersucht, und glaube, daß sie / Mit Hypericum acerosum⁴⁴ Humb.⁴⁵ die meiste Ähnlich-/ keit hat. Oder wissen Sie etwas bessers? / Unter den Pflanzen von Monte Video/ ist ein ganz sonderbar wolliges Haar, calycibus/ unifloris turgidis⁴⁶. Hierüber habe ich schon mit Mar-/ tius⁴⁷ correspondirt⁴⁸. Aber keiner von uns beiden/ Wagt eine Bestimung⁴⁹. Haben Sie es wohl unter-/ sucht? / Nun ist denn de Candolle⁵⁰ prodromus⁵¹,/ diese Fabrik-Arbeit, da. In der Topographie/ excollierten⁵² die Herren, aber nicht in der Orthogra-/ phie: Nicht einmal die Citate⁵³ sind richtig. Und/ welcher Gattungs-Charakter! Ich glaube nicht, daß/ das Werk in

griechischen Wort *makrophyllous* (dt.: langblättrig) ab und beschreibt die Laubblätter der Pflanzen. Vgl. Genast (2012: 359), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁶ *Statice ulicina* Willd. ex Schult., heute ein Synonym zu *Acantholimon ulicinum* (Willd. ex Schult.) Boiss., aus der Gattung *Acantholimon* Boiss. Die Art findet im Libanon Verbreitung. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁷ *Linum pubescens* Banks & Sol., eine Art aus der Gattung *Linum* L. (dt.: Lein), welche im östlichen Mittelmeerraum und dem Irak verbreitet ist. Das Epitheton dieser Art leitet sich vom lateinischen Begriff *pubescens* (dt.: den ersten Flaum bekommend) ab und lässt sich auf die flaumige Behaarung der Pflanze zurückführen. Vgl. Genast (2012: 516), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁸ *Linum broteri* Hoffmanns. ex Schult., ein nicht einzuordnender Name. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁹ und.

³⁰ *Linum oligophyllum* Willd. ex Schult., eine in Ecuador und Peru verbreitete Art der Gattung *Linum* L. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³¹ Willdenowschen.

³² Vermutlich: *Aralia* L., eine Gattung aus der Familie der Araliaceae Juss., welche in Nord-, bzw. Südamerika und in weiten Teilen Asiens heimisch ist. Die Gattung umfasst heute 73 Arten, 24 Arten sind im Herbarium Willdenow zu finden. Vgl. Hiepko (1972: 10), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³³ *Pharnaceum incanum* L., eine Art aus der Gattung *Pharnaceum* L., die in Südafrika nativ ist. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁴ Durchgestrichener Buchstabe, nicht lesbar.

³⁵ Gemeint ist: von schuppenartigen Petaloiden (kronblattartigen Gebilden) am Rande der Blütenbecher.

³⁶ *Seringa* französisch für „falscher Jasmin“, meint *Philadelphus coronarius* L., eine von der Türkei bis zum Kaukasus verbreitete Art aus der Gattung *Philadelphus* L. (dt.: Pfeifensträucher). Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³⁷ Augustin-Pyramide de Candolle. Vgl. Brief 10, Anmerkung 13.

³⁸ *Lepuropetalon* Elliott, eine Gattung aus der Familie *Celastraceae* R.Br. Sie umfasst aktuell lediglich die Art *Lepuropetalon spathulatum* Elliott, die in Teilen Nord- und Südamerikas heimisch ist.

³⁹ Capsula 1 locularis, meint: eine einfächrige Kapsel.

⁴⁰ In Bezug auf *Pharnaceum incanum*. Vgl. Anmerkung 31.

⁴¹ Capsula 3 locularis, meint: eine dreifächrige Kapsel.

⁴² *Tamarix polyandra* ist nie publiziert worden. Es handelt sich vermutlich um eine Art aus der Gattung *Tamarix* L. Das Epitheton *polyandra* leitet sich vom griechischen Wort *polyandros* (dt.: viele Männer habend) ab und bezieht sich auf die Vielzahl der Staubblätter. Vgl. Genast (2012: 496).

⁴³ Gemeint ist die Hauptstadt Uruguays.

⁴⁴ *Hypericum acerosum* Kunth, ein Synonym zu *Hypericum laricifolium* Juss., welche in Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela heimisch ist und zur Gattung *Hypericum* Tourn. ex L. (dt.: Hartheu, Johanniskraut) gehört. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴⁵ Alexander von Humboldt. Vgl. Brief 14, Anmerkung 6.

⁴⁶ Mit einblütigen geschwollenen Kelchen.

⁴⁷ Carl Friedrich Philipp Ritter von Martius. Vgl. Brief 10, Anmerkung 9.

⁴⁸ korrespondiert.

⁴⁹ Bestimmung mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Bestimmung. Vgl. Süß (2000:19).

⁵⁰ Augustin-Pyramide de Candolle. Vgl. Brief 10, Anmerkung 13

⁵¹ Gemeint ist das Werk „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis“ von de Candolle. Dieses stellt die umfangreichste Leistung des Botanikers dar: er versuchte alle bekannten Gattungen und Arten, inklusive Beschreibungen und Einordnungen in die Taxonomie, darzustellen. Der erste, von insgesamt sieben Bänden, die de Candolle verfasste, wurde 1824 veröffentlicht und ist vermutlich der im Brief erwähnte. Nach seinem Tod folgten unter der Leitung seines Sohnes Alphonse de Candolle (1806–1893), weitere zehn Bände. Zwar umfasste das Werk nur Dicotyledonen, jedoch stellte es nicht eine reine Literaturkompilation dar, sondern die meisten Ergebnisse beruhten auf eigenen Untersuchungen von Pflanzen Exemplaren. Vgl. Mägdefrau (1992: 83 ff.).

⁵² Von lat. *excolere* (dt.: verfeinern, schmücken).

⁵³ Zitate.

Deutschland sehr benutzt werden wird. / Ich bitte Sie, mich, wenn Sie Ihrem/ Hn.⁵⁴ Vater⁵⁵ schreiben, bestens zu empfehlen u⁵⁶ mir/ Ihr gültiges Wohlwollend nicht zu entziehen. /

Sprengel.

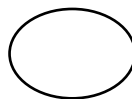
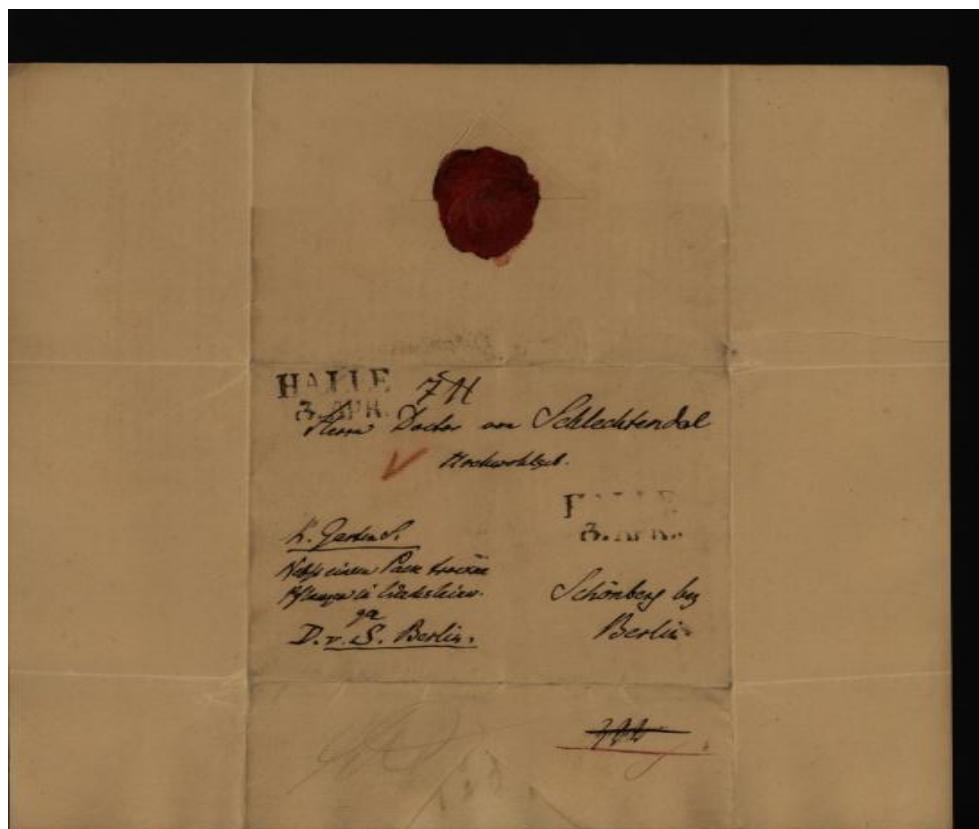
-/-

⁵⁴ Herrn.

⁵⁵ Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal. Vgl. Brief 2, Anmerkung 52.

⁵⁶ und.

Brief Nr. 18 vom 3.4.1824



[Siegel]^a

HALLE 7^{lb}
3. APR^c

Herrn Doctor^d von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^e

K. Garten S.^f
Nebst einem Pack trockne
Pflanzen in Wachsleinen
per
D.v.S. Berlin^j

HALLE
3. APR.^g
Schönberg^h beyⁱ

Berlin.

M[?]^k

^a Es ist nicht genau zu erkennen um welches Siegel es sich handelt. Es ist schemenhaft ein Adler zu erkennen.

^b Altes Pfundzeichen, gemeint sind 7 Pfund.

^c Meint: April. Es handelt sich um den Poststempel.

^d Doktor.

^e Hochwohlgeboren.

^f Königlicher Garten Schöneberg.

^g Vgl. Anmerkung c.

^h Schöneberg.

ⁱ bei.

^j vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

^k Nicht genau lesbar, vermutlich ein Kürzel der Post.

Halle den 3. Apr. 1824.

Königliche Landw.

Es habe Ihnen bereits für die Pflanzen, welche Ihnen wieder
gesandt worden, und welche Sie ganz schön, wenn Sie Ihre bey eben
Gute sind, wieder bey mir eingelassen sind die Erbsen,
die Sie zu essen, gehalten zu lassen. Es werde mit Freude der
ent.

Erbsen die Cobit ist ein Getreide, das ist ein in seinen
Ansehungspunkten: aber kein der Getreide Land ist es sehr ungewiss.
Denn man ist nicht auf seinen Platz gekommen: The spirit of
a botanist is never a combing rather than dividing, which
has in the most early days in the world and the most generous
to science.

Hier habe ich alle Ihre auf den 6-10ten, Markt, 10
nach dem die auf die Pflanzung der Erbsen
Erbsen; das ist die Sache, dass es ein sehr ganz
gutes ist.

Ursprünglich ist die Cella's flora Lingua brevis,
welche sehr interessant sind, die sie in Pflanzung der Erbsen
und 76 eine Cobit enthält. Auf die, ein sehr für 1. Effai
für la cryptogamie des corps cartilagineux mit 30 und 31
Lingua (36 Jn.) enthält in Pflanzung.

Georg
de France
Paris

Halle den 3 Apr.¹ 1824

Verehrtester Freund, / Ich danke Ihnen herzlich für die Pflanzen, welche hiebey² wieder/zurück erfolgen, und bitte Sie gar sehr, wenn Sie Ihr Weg über/ Halle führt, wieder bey³ mir einzukehren und Sich die Herberge, / die Sie kennen, gefallen zu lassen. Ich rechne mit Zuversichtlich dar-/auf/ Bartlings⁴ Arbeit⁵ hat viel gutes, und ist reich an feinen / Untersuchungen, aber keine der Gattungen kann ich als solche annehmen./ Denn Smith⁶ hat auch aus meiner Seele geschrieben: The Will of/ a botanist is strewn in combining rather than diciding [?]⁷, which/ last is the most easy thing in the world and the most pernicious / to science⁸. Jetzt sam̄le⁹ ich alles Neue aus der 6-10ten Klasse, u¹⁰ / darbe¹¹ täglich nach Vollständigkeit ebenso sehr als nach kritischer/ Beurtheilung¹²; aber ich fühle täglich mehr, daß es mir nicht ganz gelingen wird./ Viviani¹³ gibt della Cella's¹⁴ Flora libycea¹⁵ heraus,/ welche sehr interessant wird, da sie die Pflanze der alten Cyras[?]¹⁶ und 76 neue Arten enthält. Auf diese wie auf Fee's essai/ sur la cryptogamie des ecorces exotiques¹⁷ mit 30 ausgemalten/ Kupfern¹⁸ (30 fr.¹⁹) sammle Ich Subskribenten²⁰. / Herzlich/ Der Ihrige/Sprengel/-

¹ April.

² hierbei.

³ bei.

⁴ Friedrich Georg Gottlieb Bartling (1789–1875), ein deutscher Botaniker. Er studierte in Göttingen, und wurde ebendort 1831 Professor, bzw. 1837 Direktor des Botanischen Gartens. Bartling war einer der wenigen deutschen Botaniker seiner Zeit, die sich mit der Überarbeitung des natürlichen Systems beschäftigten. Er stellte beispielsweise Familien (u.a. Bromeliaceae, Burmanniaceae) neu auf und fasste gleichzeitig Familien zu Ordnungen zusammen. Vgl. Ziegenspeck (1953: 611).

⁵ Gemeint ist vermutlich das 1824 erschienene Werk „Beiträge zur Botanik“, das erste von zwei Heften, die Bartling zusammen mit Heinrich Ludolph Wendland (1791–1869) verfasste.

⁶ Es konnte nicht geklärt werden, wen Sprengel an dieser Stelle meint, bzw. aus welcher Veröffentlichung hierbei zitiert.

⁷ Nicht genau lesbar, vermutlich diciding.

⁸ Das Wollen eines Botanikers ist zerstreut im Kombinieren als vielmehr zu entscheiden, was letzteres das Einfachste in der Welt und das Schädlichste für die Wissenschaft ist. Hiermit ist gemeint, dass sich der Botaniker eher mit der Nomenklatur aufhält, als klare Entscheidungen zu treffen.

⁹ sam̄le mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: sammle. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁰ und.

¹¹ Nicht genau lesbar, eventuell: darbe.

¹² Beurteilung.

¹³ Domenico Viviani (1772–1840), italienischer Botaniker und Naturforscher. Er war unter anderem als Arzt in Rom, Professor für Medizin, Botanik und Naturwissenschaften in Genua und als Gründer des Botanischen Gartens Genua tätig. Vgl. Stafleu & Cowan (1986: 761).

¹⁴ Paolo della Cella (1792–1854), ein italienischer Arzt. Er studierte in Genua unter anderem unter Domenico Viviani Medizin und reiste 1816 nach Tripolis. Dort wurde er zum Arzt und Leiter des Gesundheitswesens für eine Militärexpedition des Paschas von Tripolis, welcher gegen seinen rebellierenden Sohn kämpfte. Die Expedition zog Richtung Ägypten und Della Cella sammelte während der Reise geologische, botanische und zoologische Proben. Er verfasste anschließend einen Reisebericht und trat der italienischen Marine bei. Vgl. Di Silvestri (1988: 26).

¹⁵ Gemeint ist das von Flore Libycae specimen sive plantarum enumeratio Cyrenaicam, Pentapolim, Magnae Syrteos desertum, et regionem Tripolitanam incolentium quas ex siccis speciminibus delineavit“, welches 1824 erschienen ist. Inhalt des Buches ist eine Auswertung und Beschreibung der Pflanzen, die Della Cella während seiner Reise von Tripolis nach Ägypten gesammelt hat. Es beinhaltet darüber hinaus 27 Kupfertafeln mit Abbildungen von Pflanzen. Vgl. Fischer (1824: 609 ff.).

¹⁶ Nicht genau lesbar, vermutlich ist die im heutigen Libyen gelegene Region Kyrenaika (auch: Cyrenaika) gemeint. Diese wurde 1517 zusammen mit Ägypten durch die Türken erobert und in das Osmanische Reich eingegliedert. Vgl. Brockhaus (o.J.): <http://brockhaus.de/ecs/enzy/article/cyrenaika>.

¹⁷ Gemeint ist das von Antoine Laurent Apollinaire Fée (1798–1874) veröffentlichte Werk „Essai sur la cryptogamie des ecorces exotiques officinales“, welches zwischen 1824 und 1837 in zwei Bänden erschien. Es enthielt insgesamt 34 Kupferplatten, die zwischen Dezember 1824 und Oktober 1825 erschienen. Fée war ein französischer Pteridologe und Professor für Botanik in Straßburg. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 818 ff.).

¹⁸ Kupfern.

¹⁹ Gemeint ist vermutlich: Franc, die Währung des französischen Staates.

²⁰ Subskribenten. Die Subskription ist ein Bestellvorgang einer literarischen Ausgabe, bei dem diese zu einem meist günstigeren Subskriptionspreis vor dem eigentlichen Erscheinen der Ausgabe zu erwerben ist. Dieses Geschäftsmodell fand ab dem 18. Jahrhundert, in Frankreich schon ab dem 17. Jahrhundert, auch in Deutschland Verbreitung. Dadurch wurde der Druck besonderer literarischer Werke, mit häufig kunstvoller Gestaltung (hier im Beispiel den von Sprengel angepriesenen farbigen Kupferplatten) ermöglicht. Vgl. Rautenberg (2015: 374 ff.).

Fala des 15 Jan
1825.

Mon cher Monsieur,
J'ai l'honneur de vous adresser ci-joint
un exemplaire de mon ouvrage sur
l'usage de la poudre dans les
forts, ainsi que de quelques autres
ouvrages que j'ai publiés sur
ce sujet, ainsi que de quelques autres
ouvrages que j'ai publiés sur
ce sujet.

Je vous prie de vouloir bien
m'en faire part, ainsi que de
m'indiquer si vous en avez
besoin, et si vous en avez
besoin, et si vous en avez
besoin.

Je suis, Monsieur, avec toute
l'estime et toute la reconnaissance
possibles, votre très humble
et très dévoué serviteur,
J. B. de la Motte

Ja

1841

So die einzige Leidenschaft, die ich noch haben darf, ist die
Ihre, so unbeschwert, als wenn es noch nicht wäre.

Wie ich oft bei mir die Pflichten der Liebe,
die Sie mir auferlegt, zu empfinden beginne.

Das ist die einzige Leidenschaft, die ich noch haben darf, ist die
Ihre, so unbeschwert, als wenn es noch nicht wäre.
Wie ich oft bei mir die Pflichten der Liebe,
die Sie mir auferlegt, zu empfinden beginne.
Das ist die einzige Leidenschaft, die ich noch haben darf, ist die
Ihre, so unbeschwert, als wenn es noch nicht wäre.
Wie ich oft bei mir die Pflichten der Liebe,
die Sie mir auferlegt, zu empfinden beginne.

Halle den 15 Jan¹
1825

Theuerster² Freund, /Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu Ihrer Rück-/kehr³, durch die Sie mir eine unverhofft Freude gemacht / haben./ Hiebey⁴ erhalten Sie mit dem herzlichsten Dank / die Gütigst geborgten Pflanzen, denen ich ein Ex.⁵ mei-/nes Systems⁶ als Weihgeschenk im Ze [x]⁷ der Dank-/barkeit beifüge, u⁸ damit es in würdiger Gestalt er-/scheine, erhalten Sie ein gleiches Exemplar, wie der / Minister v⁹ Altenstein¹⁰. Ich bitte es gütig aufzu-/nehmen, u¹¹ zur Ostermesse dem zweyten¹² Band¹³ entge-/gen zu sehn./ Jetzt bitte ich Sie dringend u¹⁴ so bald als/ nur möglich um die Gattungen Nepeta [?] ¹⁵, Stachys¹⁶/ u¹⁷ Verbena¹⁸; und zwar nicht bloß aus der ursprünglich/ Willdenow'schen Sāmlung¹⁹; sondern auch aus der Otto'schen²⁰. / In //In der itzigen²¹ Lieferung habe ich zwey²² Fehler auf Zettel/ ebenso verbessert, als Stevens²³ es sonst wohl gethan²⁴. / Nun je eher Sie mir die Pflanzen schicken können,/ desto lieber ist es mir./ Herzlich/ Der Ihrige/ Sprengel/-

¹ Januar.

² teuerster.

³ Gemeint ist Schlechtendals Rückkehr nach Berlin, von seiner fast halbjährigen Reise nach Italien und Frankreich 1824.

⁴ hierbei.

⁵ Exemplar.

⁶ Gemeint ist das von Sprengel herausgegebene und überarbeitete Linnésche Werk „Systema Vegetabilum“, welches zwischen 1825 und 1828 in fünf Bänden erschienen ist. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 813), Sprengel (1825).

⁷ nicht genau lesbar, eventuell Zeichen oder Zeugen.

⁸ und.

⁹ vom.

¹⁰ Karl Sigmund Franz Freiherr vom Stein zum Altenstein. Vgl. Brief 7, Anmerkung 32.

¹¹ und.

¹² zweiten.

¹³ Gemeint ist wahrscheinlich der zweite Band von Sprengels „Systema vegetabilum, welcher 1825 erschienen ist. Vgl. Sprengel (1825).

¹⁴ und.

¹⁵ *Nepeta* (dt.: Katzenminze), eine Gattung aus der Familie Lamiaceae Martinov (dt.: Lippenblütengewächse), die aktuell 255 Arten umfasst. Verbreitung findet die Gattung in den meisten Teilen Europas und Asiens, sowie in einigen Regionen Afrikas. Der Gattungsname leitet sich vom Namen der etruskischen Stadt Nepet ab. Es finden sich 15 Arten im genannten Herbarium. Vgl. Genauast (2012: 416), Hiepko (1972: 86), Jäger (2011: 689), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁶ *Stachys* L. (dt.: Ziest), eine Gattung aus der Familie der Lamiaceae Martinov (dt.: Lippenblütengewächse), die 362 Arten umfasst und nahezu überall auf der Welt Verbreitung findet. Das Herbarium Willdenows umfasst 35 verschiedene Arten der Gattung. Vgl. Hiepko (1972: 122), Jäger (2011: 676), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁷ und.

¹⁸ *Verbena* L. (dt.: Eisenkraut), eine Gattung aus der Familie der Verbenaceae Adans. (dt.: Eisenkrautgewächse), die 149 Arten umfasst und kosmopolitisch verbreitet ist. Der Name der Gattung leitet sich vom lateinischen Wort *verbenaca* (dt.: Eisenkraut) ab und hat ihren Ursprung im Volksglauben der Römer und Gallier, die der Pflanze medizinische, aber auch magische Kräfte, z.B. als Schutz gegen die Verwundung durch eiserne Waffen zuschreiben. 30 verschiedene Arten lassen sich im Herbarium Willdenows nachweisen. Vgl.: Genauast (2012: 678), Hiepko (1972: 132), Jäger (2011: 707), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁹ Sāmlung mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Sammlung. Gemeint ist die Sammlung von Carl Ludwig Willdenow. Vgl. Brief 1, Anmerkung 2, Süß (2000: 19).

²⁰ Christoph Friedrich Otto. Vgl. Brief 15, Anmerkung 14.

²¹ jetzigen.

²² zwei.

²³ Vermutlich ist Christian von Steven (1781–1863), ein finnischer Botaniker, gemeint. Er studierte unter anderem in St. Petersburg und Jena, war ab 1800 Inspektor der Seidenproduktion im Kaukasus und später Assistent von Marschall von Bieberstein. Er bereiste oft Südrussland und stieg schließlich zum General-Inspektor der südrussischen Landwirtschaft auf. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 911).

²⁴ getan.

Halle den 1 März
1825.

Sehrer Herr, wenn großtun fände
für die abnormale Mißbilligung der Pläne
wollte sich zuwenden lassen. Auf alle in
Ihr Teil meine Herrschaft zu
verfügen, dessen Pläne sind sehr
eigentlich.

Nun würde ich doch gar
nicht die verschiedenen Entwürfe der Vi-
quiers, Lelanders, Christen, Hoff-
mann, Symbion, Arabi & Malika
zu studieren. Was ich in der, meine ge-
hörigen fände, so hat es so sehr dem,
so viel von diesen Entwürfen in der Zeit,
die noch dort ist, zu geben, als Ländchen
in der, wie sehr zu sein.

Ganzlich

der Herr

Christen

Halle, den 1 März
1825

Tausend Dank, mein geehrtester Freund, /für die abermalige Mittheilung¹ der Pflanzen/welche hiebey² zurück ergehen. Auch bitte ich /[x!]³ Link⁴ meines Danks gleichfalls zu/ versichern, dessen Pflanzen auch dabey⁵ /liegen. / Nun wünsche ich sorglich gar/ sehr die schwierigen Gattungen der Sili-/ quasten [?]⁶, besonders Cheiranthus⁷, Erysi-/ mum⁸, Sisymbrium⁹, Arabis¹⁰ u¹¹ Brassica¹²/ zu studieren. Daher bitte ich Sie, mein gü-/ tiger Freund, so bald als es seyn¹³ kann, / so viel von diesen Gattungen in die Kiste, / die noch dort ist, zu packen als hineingehen, / u¹⁴ diese mir Gütigst zu schicken, / Herzlich / Der Ihrige/ Sprengel/-

¹ Mitteilung.

² hierbei.

³ Ganzes Wort nicht lesbar, eventuell: zu.

⁴ Heinrich Friedrich Link. Vgl. Brief 1, Anmerkung 9.

⁵ dabei.

⁶ Nicht genau lesbar, vermutlich *Siliquasten*. Die hier von Sprengel erwähnte Bezeichnung könnte sich vom lateinischen Wort *siliqua* (dt.: Schoten) ableiten und Schoten tragende Pflanzen meinen.

⁷ *Cheiranthus* L. (dt.: Goldlack), heute ein Synonym zu *Erysimum* Tourn. ex L. (dt.: Schöterich, Schotendotter) einer Gattung aus der Familie Brassicaceae Burnett. (dt.: Kreuzblütengewächse), die auf der Nordhalbkugel nativ verbreitet ist und 273 Arten umfasst. 53 dieser Arten finden sich in Willdenows Herbarium. Vgl. Hiepko (1972: 31), Jäger (2011: 527), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ *Erysimum* Tourn. ex L. (dt.: Schöterich, Schotendotter), eine Gattung aus der Familie der Brassicaceae. Insgesamt 20 Arten dieser Gattung finden sich im genannten Herbarium. Vgl. Hiepko (1972: 50), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁹ *Sisymbrium* L. (dt.: Rauke), eine Gattung aus der Familie der Brassicaceae. Sie ist hauptsächlich auf dem eurasischen Kontinent, aber auch in Teilen Nordamerikas und Afrikas heimisch und umfasst 49 Arten. Der Gattungsname entlehnt sich dem lateinischen *sisymbrium* (dt.: eine wohlriechende, der Venus geweihte Pflanzensippe). Die Willdenowsche Sammlung umfasst 59 verschiedene Arten dieser Gattung. Vgl. Genaust (2012: 590), Hiepko (1972: 119), Jäger (2011: 547), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ *Arabis* L. (dt.: Gänsekresse), ebenfalls eine Gattung aus der Familie der Brassicaceae. Die 98 Arten der Gattung finden sich in der gesamten nördlichen Hemisphäre, in den Höhenlagen Afrikas und in Chile. Der Name der Gattung leitet sich nicht von der arabischen Halbinsel ab. Im 17. Jahrhundert wurde der Begriff erstmals als Gattungsname verwendet und leitet sich als eine Entstellung des Gattungsnamens *Draba*, nach einer vermuteten orientalischen Herkunft, ab. 38 Arten der Gattung sind im benannten Herbarium zu finden. Vgl. Genaust (2012: 71 ff.), Hiepko (1972: 10), Jäger (2011: 540), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

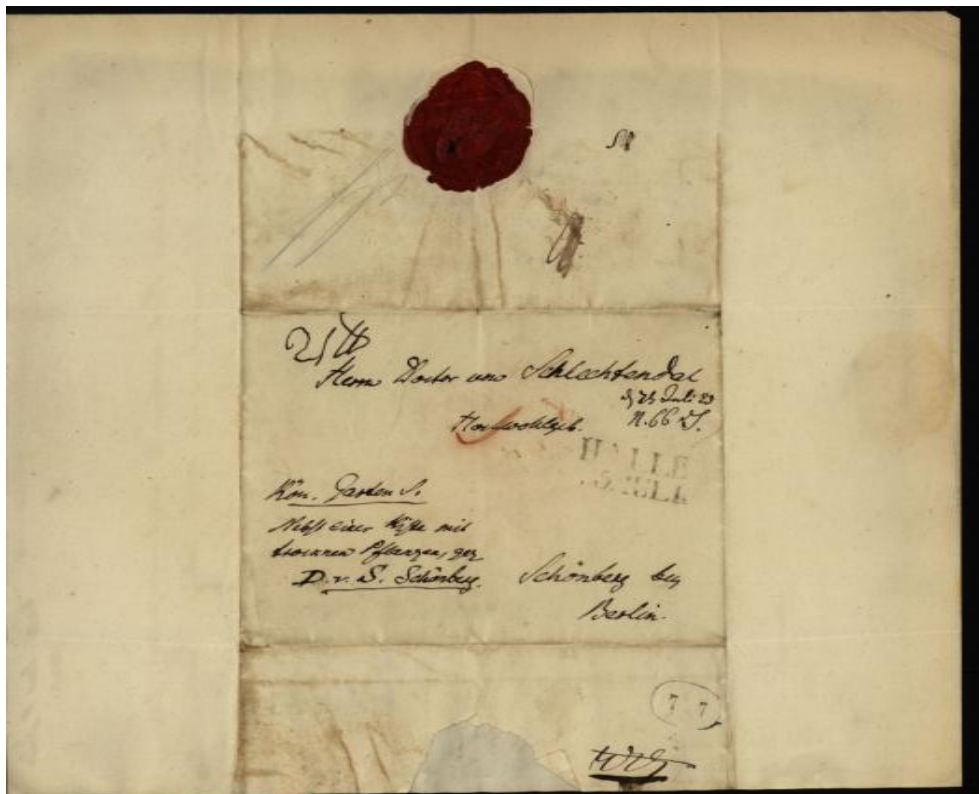
¹¹ und.

¹² *Brassica* L. (dt.: Kohl, Raps, Rübsen), eine Gattung der Familie Brassicaceae. Die Gattung umfasst 43 Arten und nativ von Westeuropa bis Südostasien sowie auf der Arabischen Halbinsel, Nordafrika und in Somalia verbreitet ist. Die Wortherkunft des lateinischen Begriffs *brassica* (dt.: Kohl), welcher für den Gattungsnamen verwendet wird, ist unbekannt. Exemplare von insgesamt 23 unterschiedlichen Arten dieser Gattung zählen zum Herbarium Willdenows. Vgl. Genaust (2012: 106), Hiepko (1972: 21), Jäger (2011: 543), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹³ sein.

¹⁴ und.

Brief Nr. 21 vom 5.7. 1825



[Siegel]^a

21^b

Herrn Doctor^c von Schlehtendal

Hochwohlgeb.^d [X]^e

2918^g

~~IX~~^f

HALLE
5. JULI.^h

Kön. Garten S.ⁱ

Nebst einer Kiste mit
Getrockneten Pflanzen, per
D. v. S. Schönberg.^l

Schönberg^j bey^k
Berlin.

[X]^m [X]ⁿ

^a Es ist nicht genau zu erkennen, um welches Siegel es sich handelt.

^b Altes Pfundzeichen, gemeint sind 21 Pfund.

^c Doktor.

^d Hochwohlgeboren.

^e Nicht lesbar, vermutlich ein weiterer Vermerk der Post.

^f Mehrere verschiedene, nichtlesbare Vermerke, wahrscheinlich durch die Post vorgenommen

^g Wahrscheinlich ebenfalls ein Vermerk der Post.

^h Es handelt sich um den Poststempel.

ⁱ Königlicher Garten Schöneberg.

^j Schöneberg.

^k bei.

^l vermutlich: Doktor von Schlehtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Adresszusatz oder Ähnliches.

^m Nicht genau erkennbar, vermutlich ein weiterer Poststempel.

ⁿ Nicht genau lesbar, vermutlich ein weiterer postalischer Vermerk.

Halle den 5 Febr
1825.

Mein hochzuverehrender Herr, es hat sich bei gütigst mitgetheiltem Auftrage
gezeigt. Mein Ansehen auf Ihre auf die Faltung Triebhorns voll
dies die Zeit nicht ganz aufzukommen; so wird ich Ihre aus Glycine billi-
auf ist ein einigermaßen Auswurf, der observationes in variis Triebh-
specieis zu haben, welche ich bei ihm noch nicht gesehen. Inzwischen ist
für mich, so die anderen mich durch Mitteilung auf 14 Tage eingewin-
nen werden.

Ihre Aufsatz wegen Triebhorns wird ich deßhalb bezeichnen
kann, daß ich beabsichte, ein je gerade ich meine Triebhorns in einem neuen
Vergleich mit Triebhorns das Triebhorns oder. Es ist nicht möglich
für vorzugeben oder zu überlegen, wenn man sie nicht so sehr
stellt hat. Die Fächerbildung der Gewandlung des Triebhorns ist
G. f. G. Triebhorns in Triebhorns ist mit gutem Nachsatz & Essig
bezeichnet, so man sagt, daß Wasserstoff in einem bestimmten
Zeitpunkt Probenfragen zurücksetzt.

Mein hochzuverehrender Herr, es hat sich bei gütigst mitgetheiltem Auftrage

Grazel

Halle den 5 Juli
1825

Mit fröhlichem Dank erfolgen die gütigst mitgeteilten Pflanzen/ zurück. Nun verlangt mich sehr nach der Gattung *Trifolium*¹. Sollte/ diese die Kiste nicht ganz ausfüllen; so würde ich sehr um *Glycine*² bitten. / Auch ist es dringendes Bedürfnis, Savi observationes in variis Trifolii/ Species³ zu haben, welches ich bis itzt⁴ noch nicht besitze. Vermutlich sind / Sie dort, u⁵ Sie würden mich durch Mittheilung⁶ auf 14 Tage ungemein/ verbinden. / Ihrer Anfrage wegen Lichen[?]⁷ muß ich dadurch beantwor- ten, daß ich bemerke, wie ich gerade itzt⁸ meine Lichen[?]⁹ in einen neuen / Schrank mit Schubladen und Pappkästchen ordne. Es ist nicht möglich/ sie vorzuzeigen oder zu übersehn¹⁰, wenn man sie nicht so aufge-/ stellt hat. Die Entwicklung u¹¹ Verwandlung der Flechten¹² hat/ G.F.W. Meyer¹³ in Göttingen itze¹⁴ mit großer Sorgfalt u¹⁵ Ironie/ dargestellt, u¹⁶ man sagt, daß Wallroth¹⁷ in seinem wortreichen / Buche¹⁸ Meyers Beobachtungen benutzt habe. / Mit herzlicher u¹⁹ dankbarer Anhänglichkeit/ Sprenkel -/-

¹ *Trifolium* Tourn. ex L. (dt.: Klee), eine Gattung aus der Familie der Fabaceae Lindl. (dt.: Schmetterlingsblütengewächse). Die Gattung umfasst heute 285 Arten, die in gemäßigten und subtropischen, sowie in tropischen Bergregionen weltweit verbreitet ist. Sie ist nach dem charakteristischen dreizähligen Laubblatt benannt. 77 verschiedene Arten umfasste das Willdenowsche Herbarium. Vgl. Genauß (2012: 656), Hiepko (1972: 129), Jäger (2011: 396), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

² Es ist nicht klar, welche Gattung hier im Brief gemeint ist. Es könnte sich zum einen um *Glycine* Willd. aus der Familie der Fabaceae handeln. Diese Gattung umfasst heute 28 Arten, die in Asien, Australien, sowie Teilen Südamerikas verbreitet ist. Zum anderen könnte es sich aber auch um *Glycine* L. handeln, einen heute nicht mehr gültigen Namen, der ein Synonym zu *Pueraria* DC. bildet und ebenfalls zur Familie der Fabaceae gehört. Diese Gattung wurde im Januar 1825 erstmals durch de Candolle aufgestellt. Sie umfasst heute 18 in Asien und Australien heimische Arten. Der Name der von Willdenow benannten Gattung *Glycine* leitet sich vom Wort glykos (dt.: süß) ab und verweist auf die wohlriechenden Blütentrauben bzw. dem süßlichen Saft der Pflanzen hin. Vgl. Genauß (2012: 269), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³ Gemeint ist Gaetano Savi (1769–1844) Publikation mit dem Titel „Observationes in varias trifolium species“, welches 1810 in Florenz erschienen ist. Savi war ein italienischer Botaniker, der in Pisa studierte und dort ab 1791 zunächst Kurator und später Leiter des botanischen Gartens und Professor für Botanik wurde. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 84).

⁴ jetzt.

⁵ und.

⁶ Mitteilung.

⁷ Nicht genau lesbar, vermutlich Lichen. Mit Lichen wurden Flechten, d.h. Pilze, die in Symbiose mit Grünalgen oder Cyanobakterien leben, bezeichnet. Der Begriff Lichen leitet sich vom griechischen Wort leichen (dt.: lecken) ab. Die Semantik dieser Wortherkunft kann nicht zweifelsfrei geklärt werden. Erstmals wurde der Begriff durch Plinius im Zusammenhang mit kryptogamen Gewächsen verwendet. In der Systematik wurden die Flechten lange Zeit als eine eigenständige Gruppe der Kryptogamen angesehen. Erst durch die Arbeiten von Simon Schwendener (1829–1919) wurde die „Doppelnatur“ aus Pilz und Algen erkannt (Wagenitz, 2003, S.113). Schreibt Sprengel im hier vorliegenden Brief von Lichen, so meint er damit eine taxonomisch eigenständige Gruppe von Kryptogamen. Vgl. Genauß (2012: 340), Wagenitz (2003: 113).

⁸ jetzt.

⁹ Nicht genau lesbar, vgl. Anmerkung 7.

¹⁰ übersehen.

¹¹ und.

¹² Es handelt sich um den ersten Band von Meyer (Vgl. Anmerkung 13) „Nebenstunden meiner Beschaeftigungen in Gebiete der Pflanzenkunde“, welcher 1825 erschienen ist und den Titel „Die Entwicklung, Metamorphose und Fortpflanzung der Flechten in Anwendung auf ihre systematische Anordnung und zur Nachweisung des allgemeinen Ganges der Formbildung in den untern Ordnungen cryptogamischer Gewächse“. Das Buch erschien mit zwei kolorierten Kupfertafeln. Von Schlechtendal fasst die Erkenntnisse Meyers in der ersten Ausgabe seiner Zeitschrift „Linnaea“ zusammen. Vgl. Meyer (1825), Schlechtendal (1826: 104 ff.).

¹³ Georg Friedrich Wilhelm Meyer (1782–1856), ein deutscher Botaniker. Er war Professor für Forstwissenschaft in Göttingen und Physiograph des Königreiches Hannover. Vgl. Stafleu & Cowan (1981: 447).

¹⁴ jetzt.

¹⁵ und.

¹⁶ und.

¹⁷ Karl Friedrich Wilhelm Wallroth (1792–1857), ein deutscher Arzt und Botaniker. Er studierte ab 1810 Medizin in Halle, war Schüler Kurt Sprengels und verfasste sein erstes Werk „Geschichte des Obstes der Alten“ im Auftrag der Naturforschenden Gesellschaft Halle bereits 1812. Sein zweites Werk war ein Supplement zu Sprengels Flora von Halle mit dem Titel „Annus botanicus“, welches 1815 erschien. Im selben Jahr beendete er in Göttingen sein Medizinstudium. Ab 1822 war er Kreisphysikus in Nordhausen. Er veröffentlichte weitere botanische Werke unter anderem über kryptogame Pflanzen, wie beispielsweise „Flora Cryptogamica Germaniae“ und „Naturgeschichte der Flechten“. Wunschmann (1896: 766 ff.).

¹⁸ Gemeint ist wahrscheinlich Wallroths 1825 erschienenes Buch „Naturgeschichte der Flechten“. Schlechtendal fasst auch dieses Werk in der ersten Ausgabe seiner „Linnaea“ zusammen und weist auf die großen inhaltlichen Schnittmengen zwischen Wallroths und Meyers Buch hin: „Es ist auffallend, daß beider Werke Verfasser [...], in einem Jahr ein ähnliches Buch herausgeben, ohne einander zu erwähnen“ (Schlechtendal (1826: 107). Weiterhin verweist er darauf, dass Meyer in seinem Vorwort die Herausgabe seines Werkes, ein Vorläufer eines größeren Werkes, damit begründet, dass die Entdeckungen nicht durch andere an die Öffentlichkeit kommen sollen. Dies würde den im Brief genannten Verdacht, Wallroth hätte von Meyers Entdeckungen profitiert, verstärken. Vgl. Wallroth (1825), Schlechtendal (1826: 107).

¹⁹ und.

Galt den 25 Jul.
1825.

Herrn Joh. Lorenz,

Mein (vergnügen) Euch zu vernehmen wie ich die gütlich
mitgetheilten Pflanzen werden. Von beschriebenen von
ausgegebenen Kenntnissen waren mir sehr interessant. Von
durch fl. indio. vol. 2. Teil ist auf jeder Seite, kann sie
also nicht nur beschreiben. Dagegen wissen wir im Lande
nicht nur diese Flora zu beschreiben: das ist in England
auf London geschrieben

Ich bitte, in London auf die Zeit
des Indigofer, Galega & Stragelus (!), wenn
es sehr gepasst sei.

Grüßlich

der Herr

Joachim

Halle den 25 Jul.¹
1825

Verehrtester Freund, / mit herzlichem Dank erhalten Sie hier die gütigst/ mitgetheilten² Pflanzen wieder. Ihre Nachrichten von / englischen Neuigkeiten waren mir sehr interessant. Rox-/ burgh³ Fl. india. Vol. 2⁴ habe ich auch schon gesehn⁵, kann sie / aber nicht mehr benutzen. Dagegen wissen meine Freunde/ nichts von einer Flora nepalensis⁶: doch habe ich deßwegen/ nach London geschrieben. / Jetzt bitte ich, im Vertrauen auf Ihre Güte/ um Indigofera⁷, Galega⁸ u⁹ Astragalus¹⁰ (!), worauf/ ich sehr gespannt bin. / Herzlich/ Der Ihrige/ Sprengel/-

¹ Juli.

² mitgetheilten.

³ William Roxburgh (1751–1815), ein britischer Arzt und Botaniker. Er studierte in Edinburgh und war im Dienst der East India Company als Schiffsarzt tätig. Ab 1781 war er Aufseher im botanischen Garten Samalkot und ab 1793 in gleicher Stellung für den Botanischen Garten in Calcutta verantwortlich. Seine Reisen brachten ihn auch nach Südafrika und St. Helena. Vgl. Stafleu & Cowan (1983: 954).

⁴ Gemeint ist der zweite Band von Roxburghs Werk „Flora indica“, welches von William Carey und Nathaniel Wallich editiert sowie kommentiert und somit nach dem Tode Roxburghs veröffentlicht werden konnte. Der hier erwähnte, 1824 erschienene zweite Band enthält eine Beschreibung indischer Pflanzen. Vgl. Stafleu & Cowan (1983: 957).

⁵ gesehen.

⁶ Gemeint ist eventuell Wallichs „Tentamen Florae Nepalensis Illustratae“ oder das in der ersten Ausgabe der „Linnæa“ genannte, 1825 erschienene Werk „Prodromus florae nepalensis“ von David Don (1799–1841). Vgl. Schlechtendal (1826: 153).

⁷ *Indigofera* L. (dt.: Indigostrauch), eine Gattung aus der Familie Fabaceae Lindl. (dt.: Schmetterlingsblütler), welche auf dem afrikanischen und australischen Kontinent sowie in Teilen Asiens, bzw. Zentral- und Südamerika verbreitet ist. Die Gattung umfasst heute 706 Arten, von denen sich 34 im benannten Herbarium wiederfinden. Die Gattung ist nach dem seit dem ersten Jahrhundert nach Christus aus Indien eingeführten blauen Farbstoff Indigo benannt. Linne setzte den Namen der Gattung aus den Wörtern indigo und -fera (dt.: tragend) zusammen. Vgl. Genaust (2012: 306), Hiepko (1972: 68), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ *Galega* Tourn. ex L. (dt.: Geißraute), eine ebenfalls aus der Familie der Fabaceae stammende Gattung. Sie umfasst heute acht von Zentraleuropa bis West-Pakistan und in tropischen Bergregionen Afrikas sowie in Marokko und Uruguay, verbreitete Arten. Im Herbarium Willdenows finden sich 32 dieser Gattung zugeschriebene Arten. Die Gattungsbezeichnung stammt von dem mittellateinischen gallica herba (dt.: gallisches Kraut) ab und bezieht sich auf die vermeintliche westeuropäische Herkunft der Art *Galega officinalis*. Vgl. Genaust (2012: 260), Hiepko (1972: 55), Jäger (2011: 393), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁹ und.

¹⁰ *Astragalus* L. (dt.: Tragant), ebenfalls eine Gattung aus der Familie der Fabaceae. Sie umfasst aktuell 3075 Arten und ist auf nahezu der gesamten Nordhalbkugel sowie in großen Teilen Südamerikas und Afrikas verbreitet. Die Übertragung des lateinischen Wortes astragalus (dt. Perlstabmuster) als eine Bezeichnung für diese Pflanzen leitet sich vom Vergleich der eingeschnürten, perlenschnurähnlichen Glieder der Hülsen, mit Mustern auf ionischen Säulen ab. 151 Arten finden sich in Willdenows Herbarium wieder. Vgl. Genaust (2012: 83 ff.), Hiepko (1972: 16), Jäger (2011: 391), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

Epale den 8 Oct
1825.

Mein Herr Bruder,

Mit der herzlichsten Liebe
sende ich Ihnen die unten
beschriebene Briefe, welche
mir sehr wichtig für die
Begründung unserer Sache
erscheinen. Daß ich von einem
Ihre Gut verfuhr; so wird ich mir
die Jettungen Congo, Eigeron, Inula
aber die Solidago anbieten. Sollten sie
nicht alle in die Erde gehen; so
Solidago von der Erde wegnehmen.

Die Frage, warum ich keinen
Münch Willd. in Cyprion anwende?
Dass ich in einem Brief p. 760. von der
alten Mundart der Rindfleisch, ob-
gleich sehr wichtige Angelegenheit.

Haben die Briefe von Herrn
unsern Bekannten, dass ich mich
ganz, und auch hier die Briefe von
dem Hochwürdigen Herr von Hohen. Nicht

Es ist die Bitte, mich bei Gelegenheit dem
wunderbaren Mann Besuch zu erzeigen?
Inwiefern haben Sie wohl die Zeit, die für
dieses unheimliche Verbrechen da ist über-
flüssig. Gedenken Sie zu kommen.

Das 26. Gloria verleihe ich
mit dem August, in dem ich Sie. Aber ich
habe auf dem Kopf ein außergewöhnliches Haar
es hat meine Haut gezogen, die ich nicht
wilde Aibelus mitreißt. Aber
ihre Willkür in der natürlichen Anordnung
besteht in mich ist mit dem Kopf. Die
sich in die 2te Klasse der Klasse.

Kopf sind, können Sie mir
schreiben, was nach ihm die Gründe
sind? Ich habe nicht davon.

Gewiss

Der Herr

Dr. H. H.

Halle den 8 Oct.¹

1825

Mein theuerster² Freund, /Mit der innigsten Dankbarkeit über-/sende ich Ihnen die neulich gesandten Pflanzen, / welche mir höchst wichtig zur Berichtigung/ mancher eigener u³ fremder Irrthümer⁴/ gewesen sind. Darf ich von neuem auf / ihre Güte rechnen; so würde ich mir nun/ die Gattungen Conyza⁵, Erigeron⁶, Inula⁷/Aster⁸ u Solidago⁹ ausbitten. Sollten sie/ nicht alle in die Kiste gehen; so bitte ich / Solidago¹⁰ von der Hand wegzulassen. /Sie fragen, warum ich Lichten-/ steinia Willd.¹¹ in Cymation¹² verändert?/ Weil ich im ersten Theil¹³ ¹⁴ p760¹⁵ schon die/ ältere Wendlandsche Lichtensteinia¹⁶, ob-/ gleich zweifelhaft aufgenommen¹⁷ hatte./ Über die Nachricht von Ihren/ neuen Unternehmen freue ich mich gar / sehr , und danke Ihnen für die Berichte von/ dem Wohlfinden Ihres Hn.¹⁸ Vaters¹⁹. Dürf-// te ich Sie bitten, mich bey²⁰ Gelegenheit dem/ würdigen Mann bestens zu empfehlen? Zugleich haben sie wohl die Güte, dem Freund / Otto²¹ meinen herzlichen Dank für die über-/ schickten Landpflanzen zu bezeugen. / Don´s²² Flora nepalensis²³ habe ich/ Seit

¹ Oktober.

² teuerster.

³ und.

⁴ Irrtümer.

⁵ *Conyza* L. ein Homonym zu *Conyza* Less., ein veralteter Gattungsname, welcher heute synonym zu *Erigeron* L. (dt.: Berufkraut) aus der Familie Asteraceae (dt.: Korbblütler) ist. Der im Brief verwendete Gattungsname trägt die deutsche Bezeichnung "Kanadaberufkraut". Insgesamt 69 unterschiedliche Arten werden im Willdenowschen Herbarium unter der genannten Gattung gelistet. Vgl. Genauast (2012: 175), Hiepko (1972: 36), Jäger (2011: 848), <http://www.plantsoftheworldonline.org>, <https://www.tropicos.org/home>.

⁶ *Erigeron* L. (dt.: Berufkraut), eine Gattung aus der Familie der Asteraceae Bercht. & J.Presl. Die Gattung umfasst aktuell 456 Arten, welche nahezu weltweit verbreitet sind. 29 dieser Arten finden sich im genannten Herbarium. Der Name der Gattung leitet sich vom griechischen Wort *erigeron* (dt.: früh alternd) ab und bezieht sich auf den Vergleich der nach dem Abfallen der Blüten grau erscheinenden Pappus und dem weiß werdenden Haupthaar älterer Männer. Vgl. Genauast (2012: 233), Hiepko (1972: 48), Jäger (2011: 848), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ *Inula* L. (dt.: Alant), eine Gattung, die ebenfalls zur Familie der Asteraceae gehört. Sie umfasst aktuell 85 Arten, die auf dem eurasischen Kontinent sowie in den tropischen und südlichen Regionen Afrikas und auf Madagaskar nativ verbreitet sind. Die lateinische Bezeichnung *Inula* stammt wahrscheinlich von einer „metathetische[n] volksetymologisch[en] Umdeutung“ (Genauast 2012: 308) ab und lehnt sich an das Wort *inuleus* (dt.: Hirschkalb) an. Woher sich der deutsche Begriff Alant ableitet, ist nicht endgültig geklärt. 33 Arten der Gattung sind in der Willdenowschen Sammlung zu finden. Vgl. Genauast (2012: 208), Hiepko (1972: 68), Jäger (2011: 862), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ *Aster* L. (dt.: Aster), ebenfalls eine Gattung der Asteraceae, die heute 168 Arten umfasst, welche in weiten Teilen Asiens und Europa sowie in einigen Gebieten Nordamerikas und in Marokko heimisch sind. Die Bezeichnung der Gattung lehnt sich an die strahlenförmigen Blüten der Pflanzen an und leitet sich vom griechischen Wort *aster* ab. 119 verschiedene Arten sind im genannten Herbarium zu finden. Vgl. Genauast (2012: 83), Hiepko (1972: 15), Jäger (2011: 845), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁹ *Solidago* L. (dt.: Goldrute), eine 120 Arten umfassende Gattung der Asteraceae. Die Gattung ist in Nordamerika, Europa, Asien und einigen Teilen Südamerikas und Afrikas verbreitet. 47 der Arten finden sich im benannten Herbarium wieder. Vgl. Hiepko (1972: 121), Jäger (2011: 846), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ *Solidago* L. Vgl. Anmerkung 9.

¹¹ *Lichtensteinia* Willd., heute ein Synonym zu *Ornithoglossum* Salisb., einer von Tansania bis Südafrika verbreiteten Gattung aus der Familie Colchicaceae DC. (dt.: Zeitlosengewächse). Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹² *Cymation* Spreng., heute ein Synonym zur Gattung *Ornithoglossum* Salisb. Vgl. Anmerkung 11.

¹³ Teil.

¹⁴ Gemeint ist der erste Teil des von Sprengels überarbeiteten Linnéschen „Systema Vegetabilum“. Vgl. Brief 7, Anmerkung 16.

¹⁵ Auf dieser Seite wird unter Nummer 819 die Gattung *Lichtensteinia* J.C. Wendl. genannt, die heute Synonym zu *Moquiella* Balle, einer in Myanmar, Namibia und Südafrika verbreiteten Gattung ist. Vgl. Sprengel (1823: 760), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁶ Gemeint ist *Lichtensteinia oleifolia* J.C.Wendl., heute ein Synonym zu *Tapinanthus oleifolius* (J.C. Wendl.) Danser, einer im südlichen Teil Afrikas und in Südafrika verbreiteten Art aus der Gattung *Tapinanthus* (Blume) Rchb. Vgl. Sprengel (1825), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁷ aufgenommen mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: aufgenommen. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁸ Herrn.

¹⁹ Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal. Vgl. Brief 2, Anmerkung 52.

²⁰ bei.

²¹ Christoph Friedrich Otto. Vgl. Brief 14, Anmerkung 14.

²² David Don (1799–1844), ein britischer Botaniker. Er war Bibliothekar der Linnaean Society in London und des Botanikers Aylmer Bourke Lambert (1761–1842), in dessen Auftrag er sein Hauptwerk „Prodomus florae nepalensis“ erstellte. Vgl. Stafleu & Cowan (1976: 668).

²³ Gemeint ist das Werk „Prodomus florae nepalensis“ von David Don, welches 1825 erschien. Vgl. Brief 22, Anmerkung 6.

dem August u²⁴ benutze sie. Aber ich / habe auch dieses Jahr eine ausgezeichnete Pflanz- / ze aus jenem Land²⁵ gezogen, die ich einst- / weilen *Aidelus micranthus*²⁶ nenne. Ueber²⁷ / ihre Stellung in der natürlichen Anordnung / berathe²⁸ ich mich itzt²⁹ mit Reichenbach³⁰. Sie / gehört in die 2te Linné'sche Klasse³¹. / Noch eins, können Sie mir / Schicken, was Nees³² über die Asten³³ / geschrieben? Ich habe nichts davon. / Herzlich / der Ihrige / Sprengel-/-

²⁴ und.

²⁵ Vermutlich ist Nepal gemeint.

²⁶ *Aidelus micranthus* Spreng., eine erst 1827 im zweiten Teil des vierten Bandes von „Systema vegetabilum“ publizierte und beschriebene Pflanze aus Nepal. Die Art ist heute allerdings nicht nachweisbar, da eventuell Herbarbelege fehlen. Vgl. Sprengel (1827: 17), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

²⁷ über.

²⁸ berate.

²⁹ jetzt.

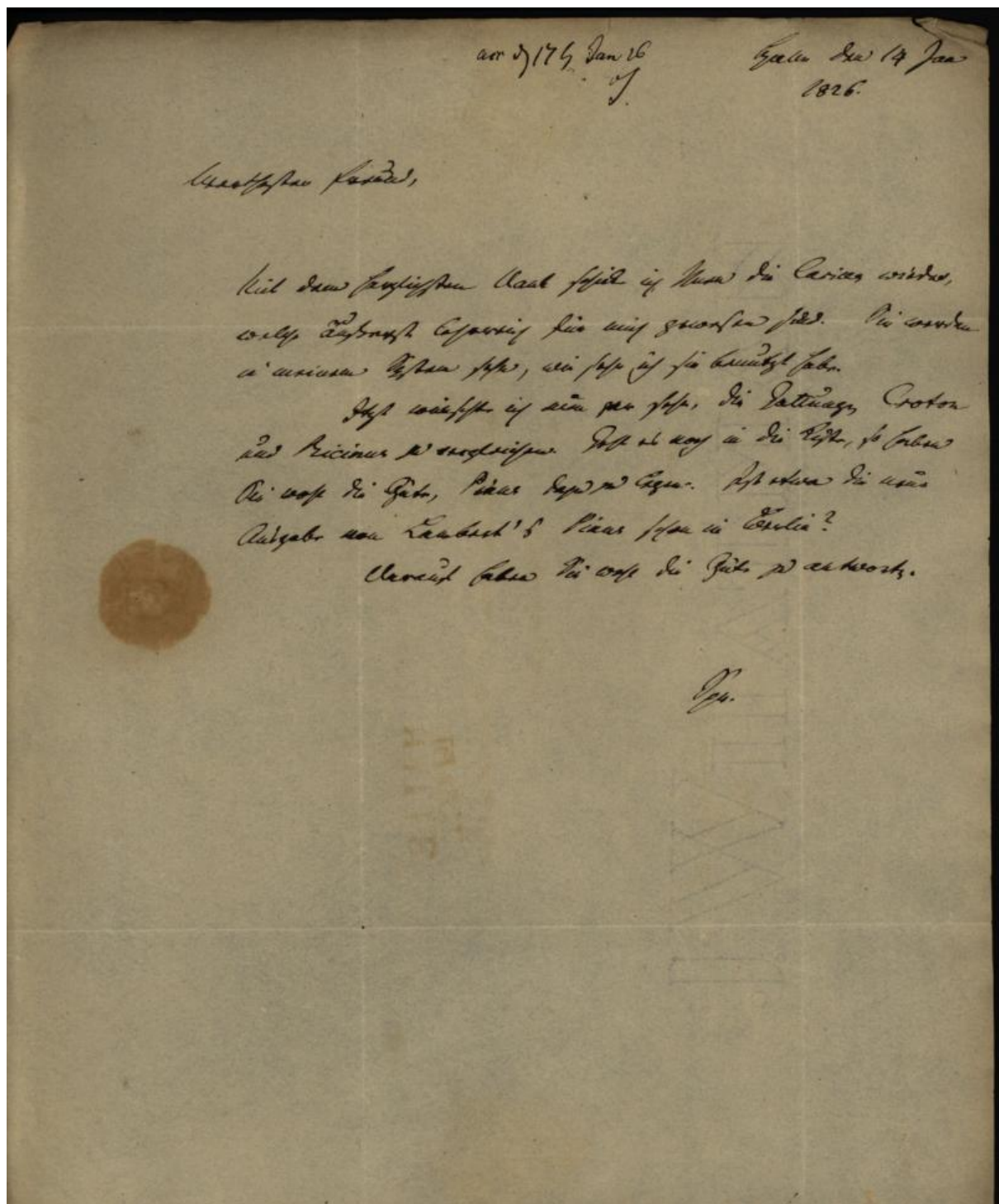
³⁰ Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach (1793–1879), ein deutscher Zoologe und Botaniker. Er studierte in Leipzig Medizin und Naturwissenschaften und wurde 1820 als Professor an die chirurgisch-medizinische Akademie nach Dresden berufen sowie zugleich Direktor des Zoologischen Museums bzw. Botanischen Gartens. Reichenbach gab eine pharmazeutische Flora von Leipzig sowie Monografien über die Gattungen *Aconitum* und *Myosotis* heraus. Darüber hinaus veröffentlichte er unter anderem auch 12 Bände des Werkes „Icones florae germanicae et helveticae“, bei dem er viele Abbildungen selbst zeichnete. Vgl. Heß (1888: 667 ff.).

³¹ Gemeint ist die Klasse „*Diandria*“ („Zweimännig“). Vgl. Linné (1735).

³² Gemeint ist Christian Gottfried Daniel Nees (1776–1858), auch Nees von Esenbeck, ein deutscher Naturforscher. Er stammte aus Darmstadt, studierte in Jena Philosophie und Medizin. Nach seinem Studium war er als Arzt tätig, betrieb verschiedene Naturstudien, pflegte Kontakte zu verschiedenen Naturforschern und wurde als Naturphilosoph bekannt. Ab 1817 war er Professor für Botanik in Erlangen, ab 1818 hatte er in Bonn einen Lehrstuhl inne und leitete dort den Botanischen Garten. Er verfasste verschiedene Monografien über Kryptogamen und erlangte durch zahlreiche Neubeschreibungen von Lebermoosen Anerkennung. Ab 1818 wurde er ebenso zum Präsidenten der Leopoldina ernannt, erweiterte ihren Mitgliederbestand und aktivierte deren „Publikationsorgan“ (Jahn, 1999, S. 26.). 1830 wechselte er nach Breslau. Ebenso engagierte er sich politisch, so dass er ab 1848 der preußischen Nationalversammlung angehörte, in der er linke Positionen vertrat und als Präsident des Arbeiterkongresses agierte. Sein politisches Engagement führte 1849 zu einer Ausweisung aus Berlin und schließlich zur Suspendierung sowie einem Disziplinarverfahren. Vgl. Jahn (1999: 26 ff.).

³³ Gemeint ist Nees von Esenbecks Monografie „Synopsis specierum generis *Asterum* herbacearum“, welches 1818 erschienen ist. Vgl. Stafleu & Cowan (1981: 709).

Brief Nr. 24 vom 14.1.1826



Asc. d. 17 h Jan 26[?]¹
vS[?]³

Halle den 14 Jan²
1826

¹ „Asc“. Ist vermutlich eine Abkürzung des lateinischen Wortes ascribere (dt.: zuschreiben, beifügen, hinzusetzen) und „d.“ vermutlich für: den. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Notiz Schlehtendals.

² Januar.

³ Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine vermeintliche Notiz Schlehtendals, da diese mit derselben Handschrift wie unter Anmerkung 1 geschrieben wurde. Eventuell handelt es sich hierbei um das Kürzel Schlehtendals.

Verehrtester Freund, / mit dem herzlichsten Dank schicke ich Ihnen die Caricas⁴ wieder, / welche äußerst lehrreich für mich gewesen sind. Sie werden/ in meinem System⁵ sehn, wie sehr ich sie benutzt habe. / Jetzt wünschte ich nun gar sehr, die Gattungen Croton⁶ / und Ricinus⁷ zu vergleichen. Geht es noch in die Kiste, so haben / Sie wohl die Güte, Pinus⁸ dazu zu legen. Ist etwa die neue / Ausgabe von Lambert's⁹ Pinus¹⁰ schon in Berlin? / Darauf haben Sie wohl die Güte zu antworten. / Spr¹¹.-/-

⁴ Plural von *Carica* L. (dt.: Melonenbaum), eine Gattung aus der Familie der Caricaceae. Sie umfasst vier, in den Tropen und Subtropen Mittel-, bzw. Südamerikas verbreitete Arten. Drei verschiedene Arten finden sich im Herbarium Carl Ludwig Willdenows. Vgl.: Hiepko (1972: 27), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁵ Gemeint ist der von Sprengel 1826 herausgegebene dritte Band des von ihm überarbeiteten linnéschen Werkes „Systema vegetabilium“. Dort ordnet er der Gattung *Carica* vier Arten zu. Vgl. Sprengel (1826).

⁶ *Croton* L. (dt.: Krotonölbaum), eine Gattung aus der Familie der Euphorbiaceae Juss. (dt.: Wolfsmilchgewächse), die hauptsächlich in den Tropen und Subtropen beheimatet ist. Sie umfasst dabei 1157 verschiedene Arten. Die Bezeichnung der Gattung bezieht sich ursprünglich auf die Gestalt der Samen des Wunderbaums (*Ricinus communis* L.), welche die Ägypter mit der Form einer Zecke (gr.: kroton) verglichen. Linné übernahm die Bezeichnung für die hier beschriebene Gattung, da die Samen des Krotonbaumes ein ähnlich wirksames Abführmittel wie die des Wunderbaumes hervorbringen. 76 Exemplare finden sich im Herbarium von Willdenow. Vgl. Genauß (2012: 185), Hiepko (1972: 34), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁷ *Ricinus* L. eine Gattung aus der Familie der Euphorbiaceae, die im nordöstlichen Teil des tropischen Afrikas nativ verbreitet ist. Die Gattung *Ricinus* L. ist monotypisch und umfasst heute nur die Art *Ricinus communis* L. (dt.: Wunderbaum). Die Benennung der Gattung soll sich von der Ähnlichkeit der Samen mit Holzböcken (lat.: ricinus) ableiten, ähnlich wie bei der Gattung *Croton*. Das Herbarium Willdenows umfasst sieben verschiedene, dieser Gattung zugeordnete Arten. Vgl. Genauß (2012: 539), Hiepko (1972: 107), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ *Pinus* L. (dt.: Kiefer, Föhre) eine Gattung der Familie der Pinaceae F. Rudolphi (dt.: Kieferngewächse), die nativ auf der nördlichen Hemisphäre verbreitet sind und heute 117 Species umfasst. Die Bezeichnung *Pinus* leitet sich nach Genauß (2012) vom lateinischen Wort *pinus*, welches harzreiche Nadelhölzer bedeutet, ab. 29 verschiedene Arten finden sich im benannten Herbarium. Vgl. Genauß (2012: 487 ff.), Hiepko (1972: 96), Jäger (2011: 122), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁹ Gemeint ist Aylmer Bourke Lambert (1761–1842), ein britischer Botaniker. Er studierte in Oxford und war 1788 ein Gründungsmitglied der Linnaean Society of London. Zu seinen Hauptwerken zählt das im Brief erwähnte „A description of the genus *Pinus*“ und „A description of the genus *Cinchona*“ (1797) sowie „An illustration of the genus *Cinchona*“ (1821). Lambert sammelte botanische Literatur und Pflanzenbelege, beispielsweise von Georg Forster gesammelte Exemplare. Vgl. Stafleu & Cowan (1979: 735).

¹⁰ Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um Lamberts Monografie „A description of the genus *Pinus*“, welches in zwei Bänden erschienen ist. Im Brief ist wahrscheinlich vom zweiten, 1824 erschienenen Band die Rede, da der erste Band, sowie dessen Appendizes bereits 1803 bzw. 1806/1807 veröffentlicht wurden. Das Werk enthält neben Illustrationen auch Hinweise und Anmerkungen zum Anbau und der Verwendung einzelner Arten. Vgl. Stafleu & Cowan (1979: 736).

¹¹ Sprengel.

Yale Dec 7 1826

Herrn Professor Forster,

Mit dem herzlichsten Dank, dank ich Ihnen die gütig und gutwillige
 Antwort zurück; die Sache nun betreffend für das Kanton, mit
 welchem Sie sich verbinden die die Botanogogische Freunde.

Ich bin sehr an die Botanogogie. Vor allem die die
 die Gattungen Marfilas, Equisetum, Lyopodium und Anacardium
 fiktum, so wird ich Sie so dankbar für, ja werden ich Sie zu
 werthen. Denn auch ich Cassiopea's Monogruppi von
 Equisetum hiermit anzulegen, so wird ich Sie sehr zu danken,
 Sie sehr, sehr die Sache, und bitte Sie, dass die Mitteilung nun
 auf 8 Tag. Ferner ich die Adressirten mit der
 16. Das ist sehr wichtig für die Fortsetzung, von der Ihre
 Mitteilung, Linnae, die und die für Aufsch. zurückgeht ist.

Ich bitte meine Freundschaft und gewogenen Freundschaft
 bei der Gelegenheit

Spangal.

Halle den 7 Febr.¹

1826.

Mein verehrter Freund, /Mit dem herzlichsten Dank, send ich hier die gütigst mitgetheilten²/Pflanzen zurück, und danke noch besonders für das *Xanthium*³, mit /welchem zusammen⁴ gebunden Sie die *Potamogetonae*⁵ finden. /Jetzt nun geht es an die Kryptogamie⁶. Könnten Sie mir /die Gattungen *Marsilea*⁷, *Equisetum*⁸, *Lycopodium*⁹ und *Acrostichum*¹⁰/schicken, so würd ich um so dankbarer seyn¹¹, je balder ich sie er-/warten könnte. Dann muß ich Vaucher's¹² Monographie¹³ von/ *Equisetum*¹⁴ durchaus vergleichen, u¹⁵ weiß diese hier nicht zu bekōm [x]¹⁶. / Ich sehe, daß Sie sie haben, und bitte um deren Mittheilung¹⁷ nur/ auf 8 Tage. Ferner habe ich Ihre *Adumbrationae*¹⁸ nur bis zu/ 16. Gar zu sehr wünschte ich die Fortsetzung, wie auch Ihre/Zeitschrift, *Linnaea*¹⁹, die uns nur zur Ansicht zugeschickt ist. /Ich bitte meine Gesuche mit gewohnter Gefällig-/keit aufzunehmen. / Sprengel-/-

¹ Februar

² mitgetheilten.

³ *Xanthium* L. (dt.: Spitzklette) ist eine Gattung der Familie der Asteraceae Bercht. et J. Presl (dt.: Korbblütengewächse). Sie umfasst drei Arten, die in Nordamerika, Südamerika sowie in Thailand und auf dem Balkan nativ verbreitet sind. Der etymologische Ursprung des Gattungsnamens ist nicht eindeutig: vermutlich leitet sich *Xanthium* vom griechischen Wort *xanthion* (dt.: eine Pflanzensippe, deren Farbstoffe zum Blondfärben der Haare dienen) ab. Jedoch beinhaltet keine Art der Gattung Farbstoffe zum Färben. Genaust (2012) vermutet, dass sich die Bezeichnung an die habituell ähnliche Gattung *Arctium*, welche gelben Farbstoff besitzt, anlehnt. Hierbei würde der Name auf den Spitzklee durch die scheinbaren Klettfrüchte übertragen worden sein. In Willdenows Herbarium werden fünf Arten zu dieser Gattung gezählt. Vgl. Genaust (2012: 693 ff.), Hiepko (1972: 135), Jäger (2011: 866), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁴ zusammen mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: zusammen. Vgl. Süß (2000: 19).

⁵ *Potamogetonae* bezeichnet eine taxonomische Rangstufe, wahrscheinlich im Sinne einer Gruppe von *Potamogeton*-Arten. Vgl. dazu: *Potamogeton* L. (dt.: Laichkraut), einer Gattung aus der Familie Potamogetonaceae Bercht. et J. Presl. (dt.: Laichkrautgewächse). Die Gattung umfasst heute 87 Arten, die weltweit verbreitet sind. Der Name der Gattung leitet sich vom griechischen Wort *potamogeton* (dt.: dem Fluss benachbart) und dem Standort der Pflanzen in stehenden oder langsam fließenden Gewässern ab. 19 verschiedene Arten dieser Gattung werden im Herbarium Willdenows gelistet. Vgl. Genaust (2012: 503), Hiepko (1972: 101), Jäger (2011: 143), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁶ In Anlehnung an den erstmals durch Carl von Linné im „Systema Naturae“ (1735) geprägten Begriff *Cryptogamae*, der alle Pflanzen ohne deutliche Blüte und mit nicht deutlich erkennbarer (versteckter) Sexualität, d.h. Algen, Pilze, Moose und Farne in einer Klasse zusammenfasst. Vgl. Wagenitz (2003: 72).

⁷ *Marsilea* L. (dt.: Kleefarn) eine Gattung, die der Familie der Marsileaceae Mirb. (dt.: Kleefarngewächse) untergeordnet ist. Die Gattung umfasst 48 Arten, die in weiten Teilen der Welt verbreitet sind. Sechs dieser Arten sind im benannten Herbarium wiederzufinden. Mit dem Gattungsnamen wird der italienische Botaniker Giovanni Marsili (1727–1794), der die Pilzflora Carraras beschrieb, geehrt. Vgl. Genaust (2012: 369), Hiepko (1972: 80), Jäger (2011: 104), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ *Equisetum* L. (dt.: Schachtelhalm) eine Gattung aus der Familie der Equisetaceae Michx. ex DC. (dt.: Schachtelhalmgewächse). Die Gattung umfasst 18 Arten, die außer in Australien, Westafrika und einigen Teilen Südamerikas, weltweit verbreitet sind. 15 dieser Arten sind im benannten Herbarium wiederzufinden. Benannt ist die Gattung nach den dünnen, scheinbar blattlosen Ästen, die den Borstenhaaren der Nackenmähne einiger *Equus*-Arten ähnelt. Vgl. Genaust (2012: 232), Hiepko (1972: 48), Jäger (2011: 99), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁹ *Lycopodium* L. (dt.: Bärlappe) eine Gattung, die zur Familie der Lycopodiaceae Mirb. (dt.: Bärlappgewächse) und damit zur Unterabteilung Lycopodiophytina (dt.: Bärlappe) innerhalb der *Lycophyten* zugehörig ist. Sie umfasst 51 kosmopolitische Arten. Durch den Vergleich der Laubsporen von *Lycopodium clavatum*, welche mit schuppenförmigen, dichten weißen Haarspitzen besetzt sind und den unteren Extremitäten eines Wolfes (gr.: *lykopous*, dt.: Wolfsfuß), erhielt die Gattung ihre Bezeichnung. Das benannte Herbarium zählt 97 verschiedene Arten der Gattung. Vgl. Genaust (2012: 356), Hiepko (1972: 77 ff.), Jäger (2011: 95), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ *Acrostichum* L. (dt.: Mangrovenfarne) ist eine der Familie der Pteridaceae E.D.M. Kirchn. (dt.: Saumfarngewächse) zugehörige Gattung, welche vor allem in den tropischen Regionen der Erde verbreitet ist und vier Arten umfasst. Die etymologische Herkunft des Namens erklärt sich durch die auf der Rückseite eines Wedels dicht gedrängt stehenden Sori, die eine linienartige Zeichnung ergeben und sich vom griechischen Wort *akrostichon* (dt.: Zeile, Vers) ableitet. 49 verschiedene Arten werden im Herbarium Willdenows zu dieser Gattung gezählt. Vgl. Genaust (2012: 37), Hiepko (1972: 3), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹¹ sein.

¹² Jean-Pierre Vaucher (1763–1841), ein Schweizer Botaniker und Theologe. Er studierte Theologie in Genf und wurde ebendort Priester. Seit 1802 war er Honorarprofessor für Botanik und hatte ab 1808 auch die Professur für Kirchengeschichte in Genf inne. Vgl. Stafleu & Cowan (1986: 680).

¹³ Gemeint ist Vauchers Werk „Monographie des prés“, welche 1822 in Paris erschienen ist. Vgl. Vaucher (1822).

¹⁴ *Equisetum* L. (dt.: Schachtelhalm). Vgl. Anmerkung 8.

¹⁵ und.

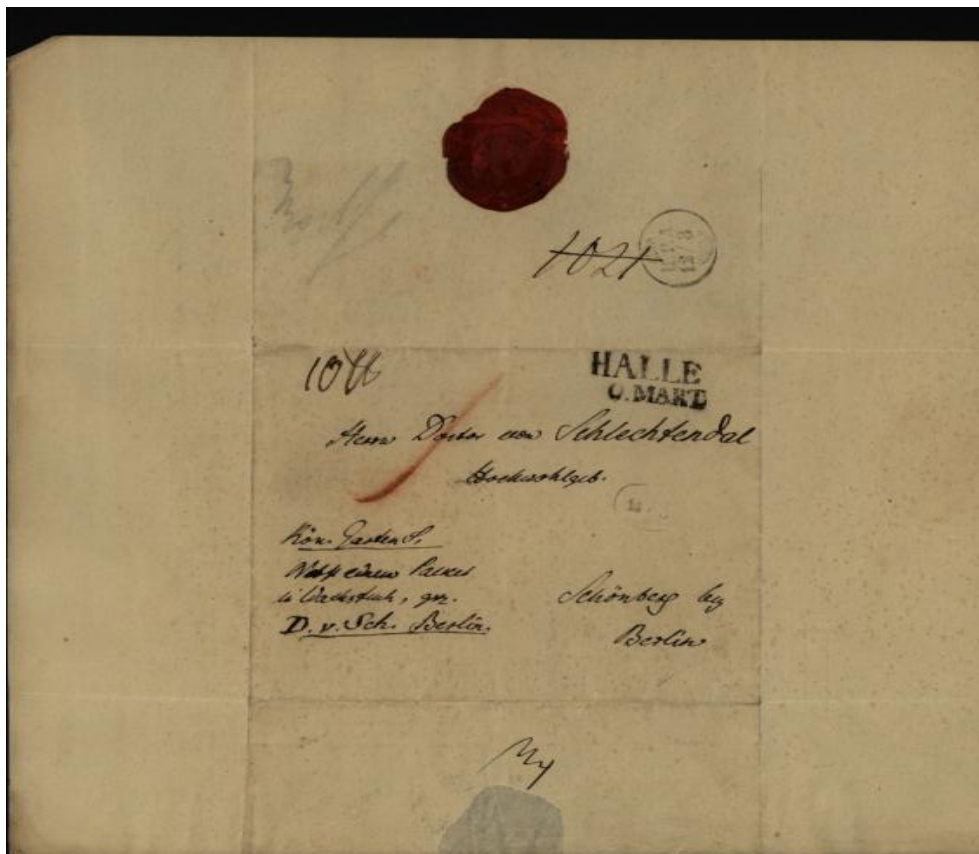
¹⁶ Nicht genau lesbar, vermutlich bekōme mit Reduplikationsstrich, steht im Brief für: bekomme. Vgl. Süß (2000: 19).

¹⁷ Mitteilung.

¹⁸ Gemeint ist die von Schlechtendal in vier Faszikeln herausgegebene Schrift „Adumbrationes plantarum“. Der dritte Faszikel erschien 1826. Vgl. Hekklau (1998: 8), Schlechtendal (1826).

¹⁹ Hierbei handelt es sich um die erste Ausgabe von Schlechtendal herausgegebenen Zeitschrift „Linnaea“, die 1826 erschien. Vgl. Schlechtendal (1826).

Brief Nr. 26 vom 8.3.1826



10 1/2^d

[Siegel]^a
1021^b

[Poststempel]^c
HALLE
6.MART.^e

Herrn Doctor^f von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^g

Kön. Garten S.^h
Nebst einem Packet
in Wachstuch, per
D. v. Sch. Schönberg.^k

Schönbergⁱ bey^j
Berlin.
[X]^l

^a Das Siegel ist nicht genau erkennbar.

^b Vermutlich ein Vermerk der Post.

^c Die Aufschrift des Stempels ist nicht zweifelsfrei erkennbar.

^d Altes Pfundzeichen, gemeint sind 10 Pfund.

^e Meint März. Es handelt sich um den Poststempel.

^f Doktor.

^g Hochwohlgeboren.

^h Königlicher Garten Schöneberg.

ⁱ Schöneberg.

^j bei.

^k vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

^l Nicht genau erkennbar, vermutlich ein weiterer Postvermerk.

Feb. 28th 1826

Je ne sçay rien de plus, Messrs, sur le Cisteus fuscus, j'ai en vain
p. Linnæus. On ne trouve rien de plus dans les Catalogues botaniques,
surtout de celui d'Abildgaard de Stockholm. Je ne sçay rien
de plus.

Je ne sçay rien de plus sur le Cisteus fuscus
spécimens de Linnæus, de Linnæus. Où se trouve-t-il?
Surtout de celui d'Abildgaard de Stockholm. Je ne sçay rien
de plus. (à Paris) sçavez-vous? Linnæus en
a plusieurs fois, le Cisteus fuscus de Linnæus.

Martin

Trappes

Halle den 8 März

1826

Es macht mir Freude, Ihnen, mein lieber Freund, sogleich dienen/ zu können. Sie erhalten hier die acht Bände der English botany¹,/ worin Sie alle Abbildungen der Potamogetonae² finden wer-/ den. Sollte H³. v. Chamisso⁴ nicht den Vornamen seines/ ehemaligen Reise- Gefährten⁵, des Lieutn.⁶ Wormskiold⁷ wissen? / Könnten Sie mir etwa den Vornamen der Herren Laurer⁸/ und Meyen⁹ (in Ihrer Linnaea¹⁰) angeben? Es wird mir/ angenehm seyn¹¹, darüber bald Nachricht zu erhalten. /
Martin¹²

Sprengel -/-

¹ Gemeint ist wahrscheinlich das von James Sowerby (1757–1822) herausgegebene Werk „English botany: or, coloured figures of British plants, with their essential characters, synonyms, and places of growth“. Das Werk erschien in 36 Bänden zwischen 1790 und 1814. Sowerby war der Herausgeber und Zeichner der Illustrationen, wohingegen die Texte zu den Pflanzen von Smith (1759–1828) geschrieben wurden. Vgl. Stafleu & Cowan (1985: 682).

² *Potamogetonae* kennzeichnet eine taxonomische Rangstufe. Vermutlich der Plural zu *Potamogeton* L. (dt.: Laichkraut), einer Gattung aus der Familie Potamogetonaceae Bercht. et. J. Presl. (dt.: Laichkrautgewächse). Die Gattung umfasst heute 87 Arten, die weltweit verbreitet sind. Der Name der Gattung leitet sich vom griechischen Wort potamogeton (dt.: dem Fluss benachbart) und dem Standort der Pflanzen in stehenden oder langsam fließenden Gewässern ab. 19 verschiedene Arten dieser Gattung werden im Herbarium Willdenows gelistet. Vgl. Genauet (2012: 503), Hiepko (1972: 101), Jäger (2011: 143), <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

³ Herr.

⁴ Adelbert von Chamisso, Adelbert von Chamisso. Vgl. Brief 12, Anmerkung 11.

⁵ Gemeint ist die sogenannte Rurik Expedition, auch bekannt als Romanzoff-Expedition, die zwischen 1815 und 1818 stattfand. Der russische Reichskanzler Graf Nikolai Romanzoff (1754–1826) war der private Förderer (und Namensgeber) der Expedition, die das Ziel hatte, zum einen die Nordwestpassage bzw. deren Zugang zu entdecken und zum anderen alle bereisten Gebiete zu kartografieren und zu beschreiben. Die Nordwestpassage zu erschließen hätte eine Verkürzung von Seewegen und damit einen enormen wirtschaftlichen Vorteil für das russische Reich bedeutet. Teilnehmer der 35 Mann starken Besatzung waren neben von Chamisso, der Kapitän Otto von Kotzebue (1787–1846), der dänische Naturforscher Morton Wormskiold (1783–1845), Schiffsarzt und Zoologe Johann Friedrich Eschscholtz (1793–1831) und der Schiffsmaler Louis Choisy (1795–1828). Die mehrjährige Reise führte die Besatzung unter anderem von Kopenhagen über Teneriffa, Brasilien und Chile nach Alaska, San Francisco, Hawaii und zu den südpazifischen Inseln. Die Nordwestpassage konnte durch die Expedition nicht entdeckt werden, denn widrige Witterungsverhältnisse und gesundheitliche Probleme der Crew hinderten das Vorankommen. Von größerer Bedeutung waren die auf der Reise gesammelten Pflanzenbelege, Tierpräparate und anthropologischen Entdeckungen, die unter anderem von Chamisso in seinem Reisebericht festhielt. Vgl. Chamisso (1836), Maaß (2015: 19 ff.), https://www.deutschlandfunk.de/rurik-expedition-die-beschwerliche-suche-nach-der-nordwest.871.de.html?dram:article_id=326706.

⁶ Leutnant.

⁷ Morton Wormskiold, auch Martin Wormskjöld (1783–1845), ein dänischer Naturforscher. Er stammte aus Kopenhagen, studierte bis 1805 Jura und anschließend Botanik. Schon 1807 begab er sich auf Reisen nach Norwegen und Grönland und publizierte seine Ergebnisse in dem von Hornemann (1770–1841) herausgegebenen Werk „Flora Danica“. Neben der Botanik war er auch in Zoologie, Astronomie und Meteorologie bewandert. Er nahm neben von Chamisso an der russischen Weltumsegelung teil, trennte sich jedoch 1816 von der Expedition und blieb zwei Jahre auf Kamtschatka, wo er eine Vielzahl an Pflanzen sammelte. Vgl. Chamisso (1836), Maaß (2015: 72 ff.), 144, Zander (2002: 979).

⁸ Johann Friedrich Laurer (1798–1873), ein deutscher Botaniker und Pharmakologe. Er stammte aus Bayreuth und studierte in Greifswald Medizin und wirkte dort über 20 Jahre als Prosektor und Assistent an der medizinischen Fakultät. In dieser Zeit verfasste er Habilitationsschriften in der Anatomie, Physiologie und wurde 1836 zum Professor ernannt. Er wirkte bei einigen bedeutenden wissenschaftlichen Schriften, unter anderem Seiferts Handbuch der Arzneimittellehre mit. Botanisch trat er durch die Bearbeitung von Flechten aus Mauritius und Australien sowie einer von ihm verfassten Flechtenflora der Insel Rügen in Erscheinung. In Schlechtendals *Linnaea* schreibt er über sieben dieser Arten und stellte sie als neu dar. Vgl. Laurer (1827: 38–46), Häckerermann (1906: 253).

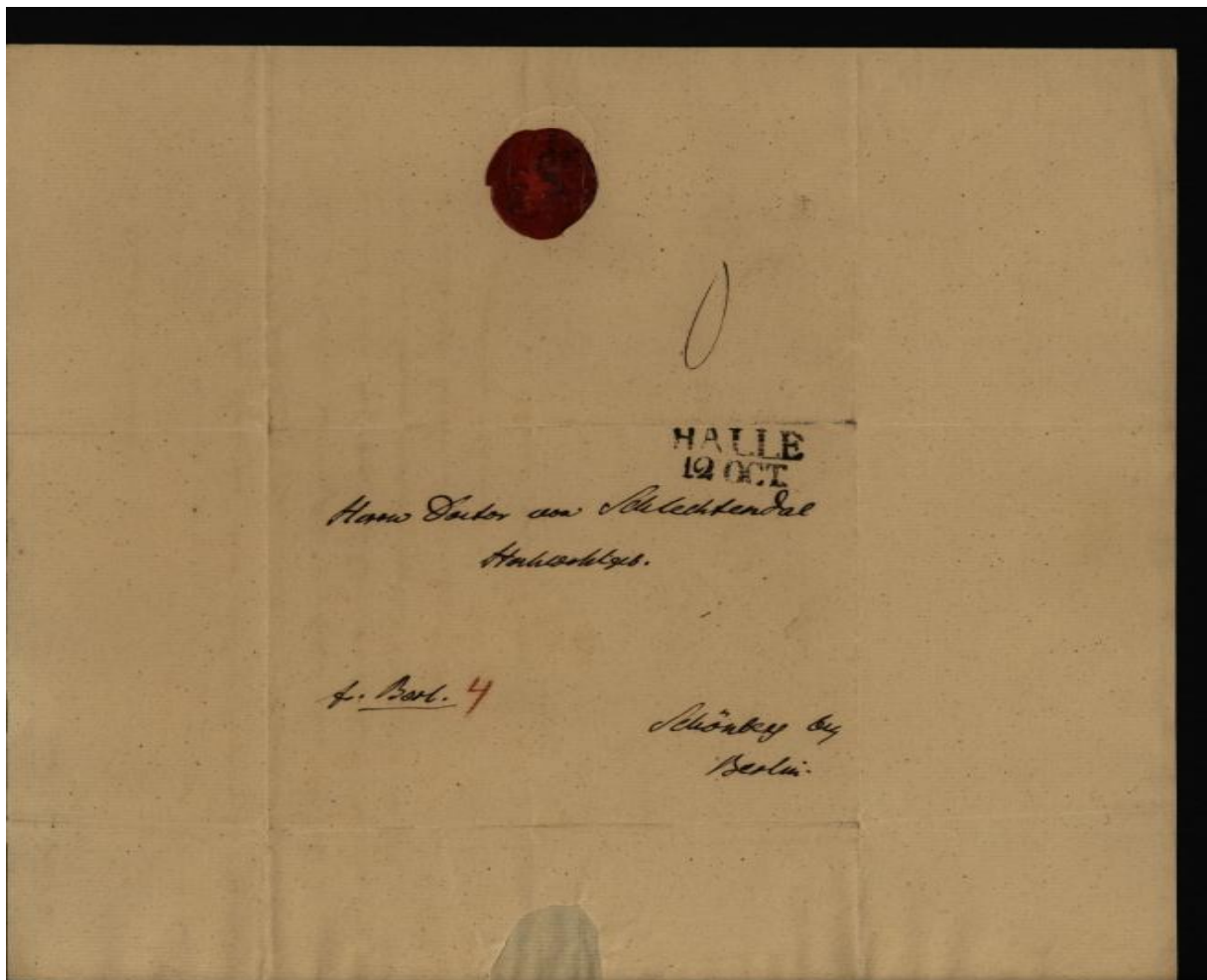
⁹ Franz Julius Ferdinand Meyen (1804–1840), ein deutscher Botaniker. Er stammte aus Tilsit und studierte in Berlin Medizin, wandte sich den Naturwissenschaften zu und arbeitete nach seiner Promotion als Arzt in der Charité. Durch Kontakte und Empfehlungen Alexander von Humboldts kam er als Schiffsarzt die Möglichkeit nach Brasilien, Chile, Polynesien und China zu reisen. Auf dieser Reise sammelte er verschiedenste Naturobjekte, veröffentlichte einen Reisebericht, in dem zoologische und anthropologische Betrachtungen integriert waren. Im Anschluss an seine Reise wurde er 1834 zum Professor an der Universität Berlin. Seine wissenschaftlichen Verdienste liegen in botanisch-physiologischen Arbeiten, beispielsweise „Beiträge zur Physiologie und Systematik der Algen“ und „Phytotomie“. In der Auswertung seiner auf Weltreise gemachten Sammlung beschäftigte er sich mit pflanzengeographischen und histologischen Schwerpunkten, die unter anderem in seinem Werk „Grundriß der Pflanzengeographie“ festgehalten wurden. Der hier im Brief erwähnte Aufsatz in Schlechtendals „*Linnaea*“ findet sich in deren zweiten Band unter dem Titel „Beobachtungen und Bemerkungen über die Gattung *Chara*, vom Dr. Meyen“ (Meyen, 1827, S. 55 ff.). Vgl. Wunschmann (1885: 549 ff.), Mägdefrau (1992: 115 ff.).

¹⁰ Gemeint ist die von Schlechtendal herausgegebene Zeitschrift „*Linnaea*“. Im hier vorliegenden Brief ist der zweite Band gemeint. Vgl. Schlechtendal (1827).

¹¹ sein.

¹² Mit einer anderen Handschrift als im vorliegenden Brief geschrieben, wahrscheinlich von Schlechtendal später als Notiz hinzugefügt. Eventuell ist hier der von Sprengel erfragte Vorname von Wormskiold notiert.

Brief Nr. 27 vom 12.10.1826



[Siegel]^a

HALLE
12.OCT^b

Herrn Doctor^c von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^d

f. Berl. 4^e

Schönberg^f bey^g
Berlin.

^a Es ist nicht genau zu erkennen, welches Siegel hier verwendet wurde.

^b October, meint: Oktober. Es ist der Poststempel des Briefes.

^c Doktor.

^d Hochwohlgeboren.

^e Es konnte nicht hinreichend geklärt werden, was hiermit gemeint ist. Es könnte sich um einen Adresszusatz oder Ähnliches handeln.

^f Schöneberg.

^g bei.

Galle den 12 Oct.
1826.

Gabe ich Ihnen, meine geliebteste Freundin, noch nicht die in letzter
Jugend der Frau Galt der Linae gebracht, je sorgfältig Sie, das
wird Sie die meine sorgfältig nach an. Volker die Luccasine
über die Galteten der Chudoli's gleiches was die jändin de Guden
mit sich 8 Tage sorgfältig Guden, so würden Sie mich sehr an
hätten. Können sie sich helfen. aus vol. 10. P. 1. 21
der Keltischen s. Oberstein in Galt?

des Galt

Galtung

Halle den 12 Oct.¹

1826

Habe ich Ihnen, mein geehrtester Freund, noch nicht für die Ueber-/ sendung² der drey³ Hefte der Linnaea⁴ gedankt, verzeihen Sie; und / nehmen Sie df⁵ meinen herzlichen Dank an. Sollten Sie Zuccarini⁶/ Über die Oxaliden⁷ und Candolle`s⁸ plants rares [?] du Jardin de Genève⁹/ Mir biß 8 Tage verschaffen können, so würden Sie mich sehr ver- / binden. Nächstes erfolgt System. veg. Vol VI. P. 1.¹⁰ Ist/ der Minister v.¹¹ Altenstein¹² in Berlin? /Der Ihrige/ Sprengel-/-

¹ Oktober.

² Übersendung.

³ drei.

⁴ Die von Schlechtendal herausgegebene Zeitschrift „Linnaea“.

⁵ dafür.

⁶ Joseph Gerhard Zuccarini (1797–1848), ein deutscher Botaniker. Er stammte aus München und studierte in Erlangen Medizin, wandte sich nach seinem Studium aber der Botanik zu. Er war im Botanischen Garten München angestellt und führte dort systematische Arbeiten durch bzw. bearbeitete das von Spix (1781–1826) und von Martius aus Brasilien mitgebrachte Pflanzenmaterial. Später wurde er zunächst Adjunkt an der Akademie der Wissenschaften und dann außerordentlicher Professor für Forstbotanik. Er veröffentlichte verschiedene botanische Werke, darunter eine Beschreibung brasilianischer, madagassischer und mexikanischer Pflanzen mit dem Titel „Plantarum novarum vel minus cognitarum, quae in horto botanico herbarioque regio Monacensi servantur“. Darüber hinaus bearbeitete er die Flora Japans von Siebold (1796–1866), welche er 1835 veröffentlichte. Vgl. Wunschmann (1900: 472 ff.).

⁷ Gemeint ist Zuccarinis „Monographie der amerikanischen Oxalis-Arten“, welche 1825 veröffentlicht wurde. Vgl. Zuccarini (1825).

⁸ Augustin-Pyramus de Candolle. Vgl. Brief 10, Anmerkung 13.

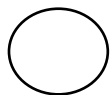
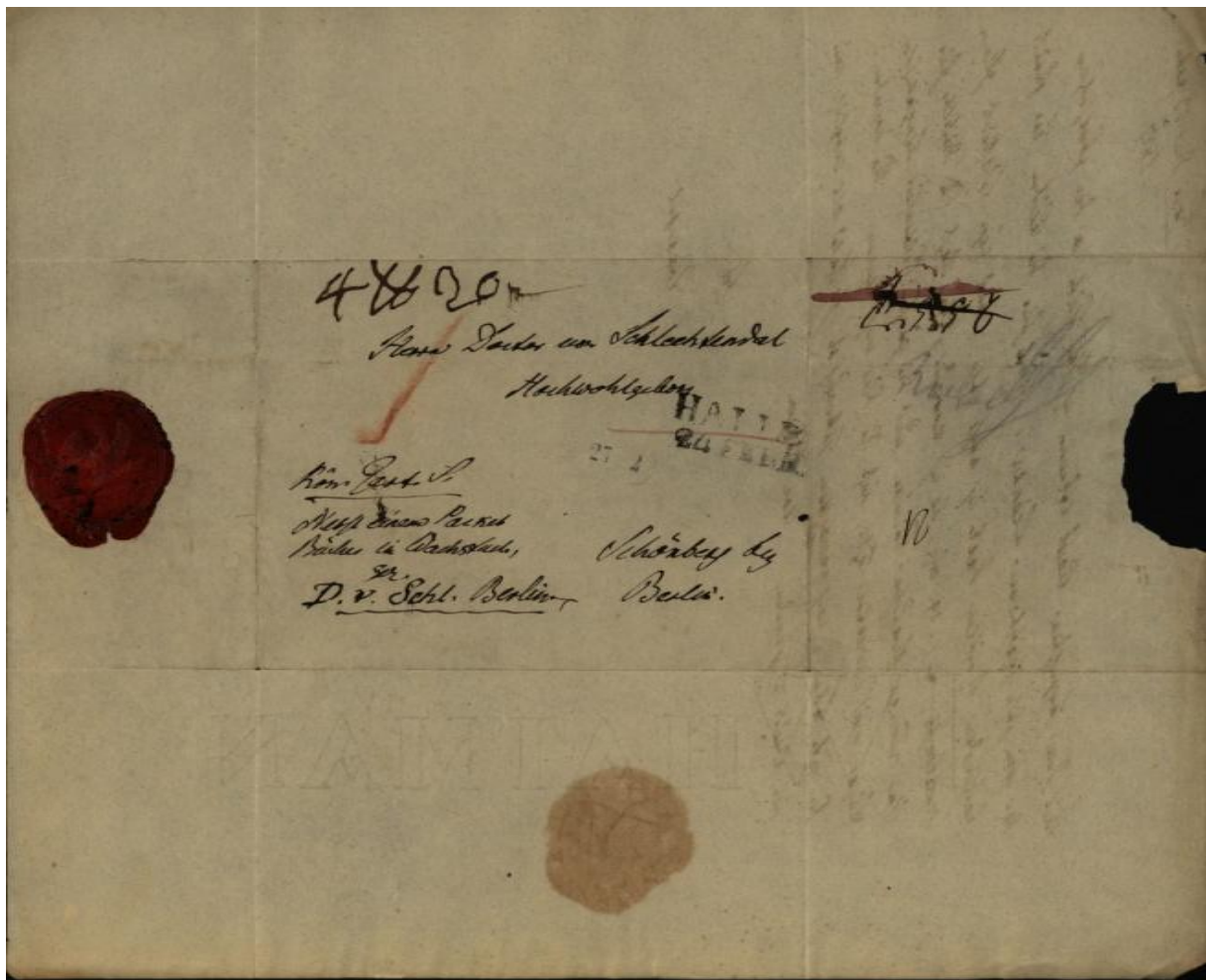
⁹ Es kann nicht hinreichend geklärt werden, welche Publikation Sprengel an dieser Stelle meint. Es könnte sich zum einen um „Rapport sur les plantes rares ou nouvelles qui ont fleuri dans le jardin de botanique de Genève les années 1819, 1820 et 1821“ oder um „Rapport sur les plantes rares ou nouvelles qui ont fleuri dans le jardin de botanique de Genève pendant les années 1822 et 1823“ handeln, welche 1823 bzw. 1824 erschienen und von A.P.de Candolle veröffentlicht wurden. Zum anderen könnte es sich um „Plantes rares du Jardin de Genève“ handeln, welches in insgesamt 4 Faszikeln erschienen ist. Bei dem hier im Brief erwähnten könnte es sich um das erste, im Juni/Juli 1825 erschienene oder das zweite, Ende 1825 erschienene, Faszikel handeln. Vgl. Staffleu & Cowan (1976: 445 ff.).

¹⁰ „Systema vegetabilium Voluminis IV Pars I.“, der 1827 erschienene vierte Band der 16. Ausgabe von Linnés „Systema vegetabilium“, die von Sprengel bearbeitet und verbessert wurde. Vgl. Sprengel (1827).

¹¹ von.

¹² Karl Sigmund Franz Freiherr vom Stein zum Altenstein. Vgl. Brief 7, Anmerkung 32.

Brief Nr. 28 vom 23.2.1827



[Siegel]^c

Kön. Garten S.^g

Nebst einem Packet
Bücher in Wachstuch,
per
D.v.Schl. Berlin.^j

4 20^a

Herrn Doctor^c von Schlechtendal
Hochwohlgeb.^d

46[X]^b

HALLE
24.FEBR.^f

Schönberg^h beyⁱ
Berlin.

^a Altes Pfundzeichen, gemeint sind 4 Pfund, 20 [Gramm].

^b Nicht genau lesbar, vermutlich ebenfalls ein postalischer Vermerk.

^c Doktor.

^d Hochwohlgeboren.

^e Es ist nicht genau zu erkennen, um welches Siegel es sich handelt.

^f Februar. Es handelt sich um den Poststempel.

^g Königlicher Garten Schöneberg. Vgl. Brief 7, Anmerkung f.

^h Schöneberg. Vgl. Brief 9, Anmerkung n.

ⁱ bei.

^j vermutlich: Doktor von Schlechtendal. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Art Adresszusatz oder Ähnliches.

Folie No 23 Seite
1827.

Mit dem beigefügten Blatt verbunden ist das Bild in der Handlung
des uns sehr beliebten Landes. Auf dem die Seiten des großen
bekannten Wirtes nach ich sehr sehr, und das Bildliche Flora
regalant, 1-24. etc, die ist romanisch, sehr das die Bilder für
das Land der großen Corina, und die große Bildliche Kunstwerke
Künste und andere etc, das die hier nicht kann. Die meisten
die Bild haben, das gemalt sein, so bald als möglich, sei -
der Preis 10 Pfennig von Gengen

H
Gengen

15
&
+

Halle den 23 Febr.¹

1827

Mit dem herzlichsten Dank erkenne ich Ihre Güte in der Fortsetzung/ der mir sehr schätzbaren *Linnaea*². Auch für die beiden hier zurück/ folgenden Schriften danke ich sehr, und lege Wallich³ *Flora/ nepalensis*⁴, Fasc. 1 24.[?] ⁵ bey⁶, da ich voraus setzte, daß Sie dieselbe für/ Ihre *Linnaea*⁷ brauchen können, und die große Seltenheit bengalischer/ Bücher mich erwarten läßt, daß Sie dies nicht kennen.⁸ Sie werden/ die Güte haben, nach gemachtem Gebrauch es, so bald als möglich, wie-/der zurück zu senden./ Von Herzen/ Ihr/ Sprengel -/-

¹ Februar.

² Gemeint ist die von Schlechtendal herausgegebene Zeitung „*Linnaea*“. In diesem Fall wahrscheinlich der 1827 erschienene zweite Band.

³ Hierbei handelt es sich um Nathaniel Wallich (1786–1854). Als Sohn eines jüdischen Kaufmanns in Kopenhagen geboren erhielt er 1806 sein Diplom als Chirurg und verließ Dänemark daraufhin in Richtung Indien, genauer in die dänischen Enklave Serampore. Diese fiel 1808 an das Britische Empire und Wallich ging in den Dienst der Ostindien Kompanie. Er wurde von William Roxburgh, dem Superintendenten des botanischen Gartens Kalkutta, als Assistent verpflichtet und übernahm durch einflussreiche Freunde sowie durch seine umfassenden botanischen Kenntnisse dessen Stelle ab 1815. Er war als Superintendent nicht nur verantwortlich für über 200 Angestellte, Gärtner und Pflanzensammler, sondern auch wissenschaftlicher Agent und Berater der Regierung. Neben seinen Expeditionen nach Penang, Singapur und Java besuchte er 1835 Assam und berichtete für die Regierung über die Möglichkeiten des Teeanbaus in dieser Region. Vgl. Anonymus (1998: 10); Arnold (2008: 899 ff.).

⁴ „*Tentamen Florae Nepalensis illustratae, consisting of botanical descriptions and lithographic figures of select Nipal plants*“, eine zwischen 1824–1826 in Kalkutta entstandene Beschreibung der nepalesischen Flora mitsamt 50 Litographien. Vgl. Stafleu & Cowan (1998: 39), Wallich (1824/26).

⁵ Nicht exakt lesbar, es könnte Faszikel 1, aus dem Jahre 1824 bedeuten.

⁶ bei.

⁷ Von Schlechtendals Zeitschrift „*Linnaea*“.

⁸ Tatsächlich rezensiert Schlechtendal Wallichs Werk in der zweiten Ausgabe seiner Zeitschrift „*Linnaea*“. Vgl. Schlechtendal (1827: 532 ff.).

act. 7/5 29

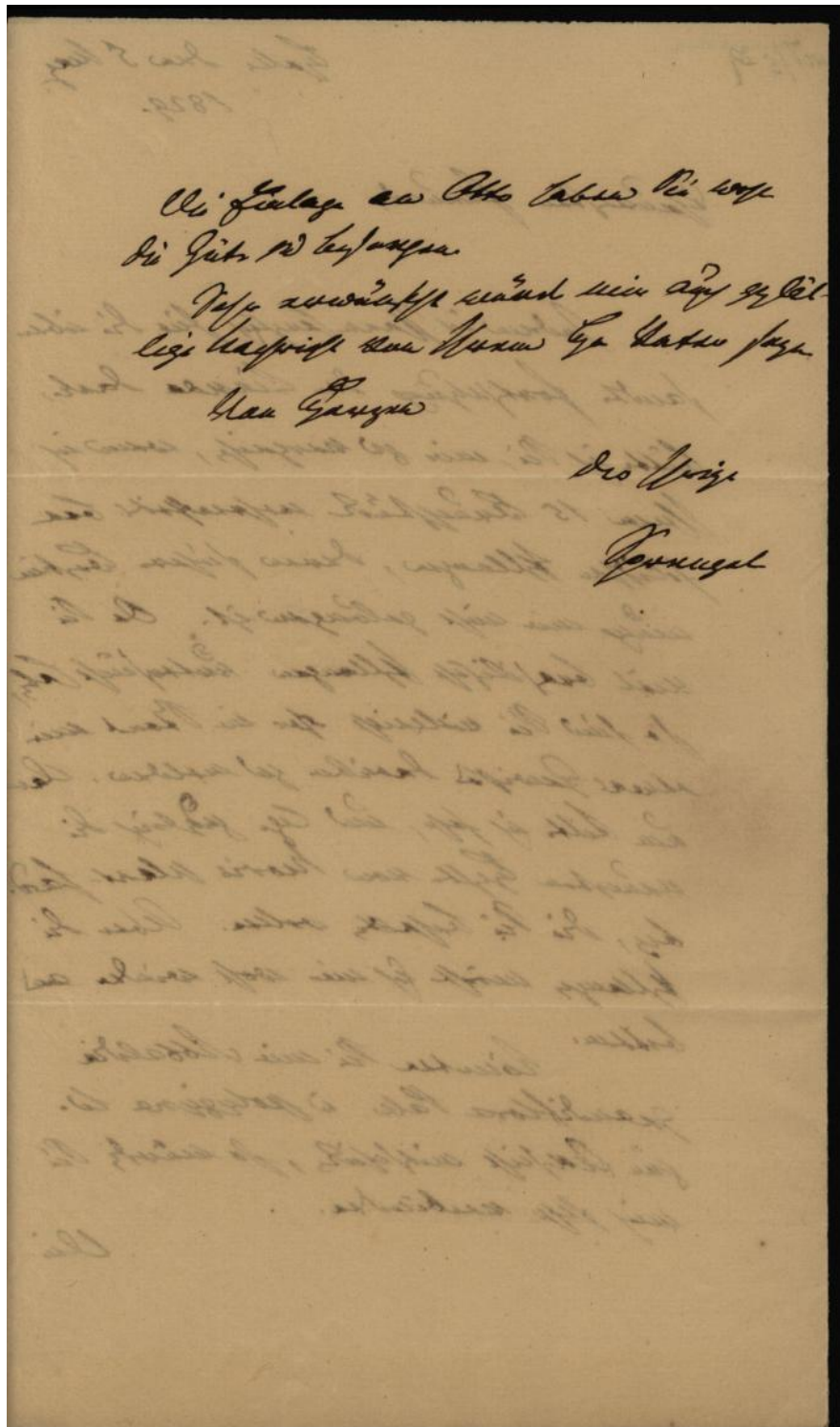
Exalt. den 5 May
1829.

Gnädigster Herr, ...

Indem ich Ihnen dankbar für die über
 sandte Fortsetzung der Liensca last,
 bitte ich Sie, mir zu vergnügen, wenn ich
 Ihnen 15 Bauspizel verzeichnen über
 folgende Anlagen, denen schon vorher
 wenig mir wohl gelungen ist. Da Sie
 nicht beständig Anlagen erhalten, so
 sind Sie willig, ob im Land ein
 etwas Gewisa darüber zu melden. Der
 die Bitte ich sehr, und ich gedenke die
 nächsten Tage von Paris nach Paris
 zu, die Sie besetzt, sollen. Aber die
 Anlagen, welche ich mir wohl wieder
 bitten.

Erwarte Sie wie Abbaldia
 grandiflora Pale & polygona L.
 für den Fall, nicht, so wird Sie
 mich sehr dankbar.

Olli



Asc 7/529¹

Halle den 5 May²
1829

Theuerster³ Freund, / Indem ich Ihnen herzlich für die über-/ sandte Fortsetzung der Linnæa⁴ danke, / bitte ich Sie, mir zu verzeihen, wenn ich / Ihnen 15 Bruchstücke versehentlich bra-/ silianischer

¹ „Asc“. Ist vermutlich eine Abkürzung des lateinischen Wortes ascribere (dt.: zuschreiben, beifügen, hinzusetzen). Es handelt sich wahrscheinlich um eine Notiz von Schlechtendals.

² Mai.

³ teuerster.

⁴ Die von Schlechtendal herausgegebene Zeitschrift „Linnæa“.

Pflanzen, deren sichere Bestimmung mit nicht gelungen ist. Da Sie / viel brasilianische Pflanzen untersucht haben, / so sind Sie vielleicht eher im Stand mir/ etwas Gewisses darüber zu melden. Darum bitte ich sehr, und lege zugleich die/ neusten Hefte von Novis plant. Sard[?].⁵ / bey⁶, die Sie behalten wollen. Aber die/ Pflanzen möchte ich mir wohl wieder aus-/ bitten./ Könnten Sie mir *Sibbaldia grandiflora* Pall⁷ u⁸ *polygyna* W⁹./ zur Ansicht mitschicken, so würden Sie/ mich sehr verbinden./ Die// Die Einlage an Otto¹⁰ haben Sie wohl/ die Güte zu besorgen./ Sehr erwünscht würd mir auch gefäl/ lige Nachricht von Ihrem Hr.¹¹ Vater¹² seyn¹³./ Im Ganzen[?]¹⁴ [X!]¹⁵/ Der Ihrige/ Sprengel.-/-

⁵ Nicht genau lesbar, eventuell „Novis plantis Sardis“ (dt.: von neuen sardinischen Pflanzen). Es bleibt jedoch ungeklärt, welche Hefte Sprengel an dieser Stelle meint. In den Biografien von Kraus (1894), sowie Kaiser und Völker (1982) finden sich keine von Sprengel verfassten Schriften, die hiermit gemeint sein könnten.

⁶ bei.

⁷ *Sibbaldia grandiflora* Pall. ist als Artnamen nicht nachweisbar. Gemeint sein könnte jedoch die unter dem heutigen Namen *Chamaerhodos grandiflora* (Pall. ex Schult.) Bunge bekannte Pflanze. Sie gehört zur Gattung der *Chamaerhodos* Bunge und ist in Nordost-Asien heimisch. Ob es sich bei dieser Pflanze um die hier im Brief erwähnte handelt, lässt sich nicht endgültig klären, liegt aber nahe, da sowohl das Epitheton als auch das botanische Autorenkürzel für Peter Simon Pallas (1741–1811) übereinstimmen. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

⁸ und.

⁹ *Sibbaldia polygynia* Willd. ex. Schult. ist ein Synonym zum heute gültigen Artnamen *Chamaerhodos erecta* (L.) Bunge, welche zur Gattung *Chamaerhodos* Bunge innerhalb der Familie der Rosaceae (dt.: Rosengewächse) gehört. Diese Pflanze ist in einigen Teilen Nordamerikas, im nördlichen Teil Asiens und auf der koreanischen Halbinsel nativ. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹⁰ Christoph Friedrich Otto. Vgl. Brief 15, Anmerkung 14.

¹¹ Herrn.

¹² Diederich Friedrich Karl von Schlechtendal. Vgl. Brief 2, Anmerkung 52.

¹³ sein.

¹⁴ Nicht genau lesbar, vermutlich: im Ganzen.

¹⁵ Ganzes Wort nicht lesbar.

Brief Nr. 30 vom 1.6.1829

asc. 4/29. Halle den 1. Jun
1829.

Eben ist Otto bey mir, und giebt mir die
Nachricht, daß Sie von Deppé aus Mexico
eine Sammlung getrockneter Pflanzen er-
halten haben, und dieselben für seine
Rechnung verkaufen wollen. Wie viele
Sie weiß nicht, wie weit der Preis
für das Ganze 2 fr. 1' ou so viel so
viel ist, als Sie zu bezahlen, und wie
zufällig zu werden, ob Sie noch mehr
zu bekommen hoffen. Sie für achtzehn Loten
zu verkaufen sich lassen, daß Sie die
Zeit haben, wie wenig Gewinne, sondern
hoffen, wie bescheiden verkauft zu
werden.

J
Deppé

Asc. 4/629¹

Halle den 1. Jun²
1829

Eben ist Otto³ bey⁴ mir, und giebt⁵ mir die /Nachricht, daß Sie von Deppé⁶ aus Mexico⁷ /eine
Samlung⁸ getrockneter Pflanzen er- /halten haben, und dieselben für seine /Rechnung verkaufen

¹ „Asc“ ist vermutlich eine Abkürzung des lateinischen Wortes ascribere (dt.: zuschreiben, beifügen, hinzusetzen). Es handelt sich wahrscheinlich um eine Notiz Schlechtendals.

² Juni.

³ Christoph Friedrich Otto. Vgl. Brief 15, Anmerkung 14.

wollen. Nun bitte /ich Sie recht sehr, mir von der Hand /für beykomend⁹ 2 Fr. d`or¹⁰ so viel zu /schicken, als Sie sie schätzen, und mir /gefälligst zu melden, ob Sie noch mehr /und zu welchem Preise Sie sie ablassen können. /Ich verlaß mich darauf, daß Sie die /Güte haben, mir nichts Gemeines, sondern /solche Sachen, wie Veratrum sabadilla¹¹ ed¹² s.[x][?]¹³ /zu schicken. / Sprengel -/-

⁴ bei.

⁵ gibt.

⁶ Paul Ferdinand Deppe. (1794–1860/61), ein deutscher Gärtner und Naturaliensammler. Er stammte aus Berlin und lernte ab 1810 das Handwerk des Kunstgärtners, arbeitete im Garten des Charlottenburger Schlosses. Nach einer längeren Ausbildung, die auch Reisen in andere Gärten, unter anderem nach Graz, Wien und Kassel beinhaltete, arbeitete er ab 1820 als Obergehilfe im erwähnten Schlossgarten. 1821 bot sich für ihn die Möglichkeit, den Königlichen Kammerherrn und Vize-Oberjägermeister Graf Albert von Sack (1753–1829) auf eine Reise nach Südamerika zu begleiten. Durch das Ablösen des mexikanischen Staates von der spanischen Krone wurde das Land für deutsche Forschende geöffnet und durch die Schriften Humboldts wurde Südamerika in den Blickpunkt der wissenschaftlichen Wahrnehmung gerückt. Ziel der Reise war es, für das Zoologische Museum Berlin und die Menagerie präparierte und lebendige Tiere aus Südamerika zu sammeln. In Vorbereitung auf die Reise lernte Deppe das Handwerk des Präparierens, sowie das Zeichnen und Malen und die englische als auch spanische Sprache. Im August 1824 reiste er über Hamburg, Cuxhaven und London nach Alvarado an der mexikanischen Küste. In der Folgezeit sammelte er verschiedene Naturobjekte und sandte diese nach Deutschland. Eine im Februar 1825 abgeschickte Sendung enthielt neben zoologischen Präparaten auch „sechs Pakete mit lebenden Pflanzen und Päckchen mit Sämereien“ (Bankmann 2001, S. 269), welche in den Botanischen Garten zu Berlin geschickt wurden. In weiteren Verlauf der Reise kam es zu einem Zerwürfnis mit dem Grafen von Sack, woraufhin Deppe zusammen mit seinem Freund Wilhelm Schiede (1798–1836), welcher zunächst ebenfalls als Gärtner arbeitete und dann ein Studium der Medizin und Botanik abschloss, weiterreiste. 1827 kehrte er für kurze Zeit nach Europa zurück, da ihm dort aber eine existentielle Grundlage fehlte, reiste er ein Jahr später zusammen mit Schiede wieder nach Mexiko, um Geld durch das Sammeln und Verkaufen von Naturalien zu erwerben. Zwischen 1828 und 1829 schickte er so unter anderem 719 lebende und 16296 getrocknete Pflanzen nach Deutschland. Dabei dürften auch die im Brief erwähnten Pflanzen dazugehören. Gesammelt wurden diese Pflanzen wahrscheinlich zwischen Acapulco und Monterrey. Schiede übersandte „Botanische Berichte aus Mexico“ nach Berlin, welche zwischen 1829 und 1830, ebenso wie Beschreibungen der gesendeten Pflanzen, in von Schlechtendals „Linnaea“ veröffentlicht wurden. 1835 kehrte Deppe über die Philippinen und China endgültig nach Deutschland zurück und verbrachte den Rest seines Lebens zurückgezogen, als Gärtner tätig, auf seinem Anwesen nahe Charlottenburg. Vgl. Bankmann (2002: 1 ff.).

⁷ Mexiko wurde 1821 durch den Unabhängigkeitskrieg aus dem Status einer spanischen Überseekolonie entlassen und eigenständig. Zunächst bildete sich eine von Kaiser Augustin I. geführte Monarchie, welche jedoch nach nur zwei Jahren in Folge von wirtschaftlichen und innenpolitischen Problemen scheiterte. Mexiko wurde 1823 zur Republik, deren Verfassung Pressefreiheit und das Recht auf Versammlungen beinhaltete. Durch diese Öffnung und Unabhängigkeit wurde der Zugang für nichtspanische Europäer erleichtert. Vgl. Ruhl & Garcia (2007: 130 ff.).

⁸ Sämling mit einem Reduplikationsstrich, steht im Brief für: Sammlung. Vgl. Stieß (2000: 19).

⁹ beikommend.

¹⁰ Gemeint ist wahrscheinlich der so genannte Friedrich d`or (dt.: aus Gold) eine in Preußen verwendete Goldmünze. Diese wurde seit 1741 geprägt und bildete auf dem Avers, je nach Prägungsjahr Friedrich den Großen, Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III. oder Friedrich Wilhelm IV. ab. Auf dem Revers ist stets ein Adler abgebildet. 2 Friedrich d`or entsprechen 10 Talern. Vgl. Schön (2013: 308).

¹¹ *Veratrum sabadilla* Retz. ist ein Synonym zu *Schoenocaulon officinale* (Schltdl. & Cham.) A. Gray aus der Gattung *Schoenocaulon* A. Gray. Die Art ist in Mittelamerika und Venezuela verbreitet. Vgl. <http://www.plantsoftheworldonline.org>.

¹² und.

¹³ Nicht genau lesbar, vielleicht lat.: sensu stricto (dt.:im engen Sinn).

Literatur

- Anonymus. 1818: Recesion Kurt Sprengels Anleitung zur Kenntniss der Gewächse. *Jenaische allgemeine Literatur-Zeitung* **93**: 273.
- Anonymus. 1998: In the Steps of the Plant Explorers. A glimpse into the work of some of the best-known botanical explorers. *Australian Garden History* **4**: 8–12.
- Arnold, D. 2008: Plant Capitalism and Company Science: The Indian Career of Nathaniel Wallich. *Modern Asian Studies* **5**: 899–928.
- Bankmann, U. 2002: A Prussian in Mexican California: Ferdinand Deppe, Horticulturist, Collector for European Museums, Trader and Artist. *Southern California Quarterly* **1**: 1–32.
- Biermann, K. 1983: Alexander von Humboldt. Leipzig.
- Bischoff, G. W. 1839: Lehrbuch der Botanik: Zur allgemeinen Belehrung. Stuttgart.
- Blunt, W. 2001: The complete Naturalist: A life of Linnaeus. London.
- Burkhardt, R.W. 1995: The Spirit of System. Lamarck and Evolutionary Biology. Cambridge.
- Burman, N.L. 1768: Flora Indica. Amsterdam.
- Butzin, F. 1985. Link, Heinrich Friedrich. In: *Neue Deutsche Biografie* (Bd. 14). S.629. [Online-Version].
- Chamisso, A. 1836/1970: Reise um die Welt in den Jahren 1815–1818. Stuttgart.
- Cronin, V. 2002: Napoleon. Stratege und Staatsmann. München.
- Dalton, A. 2012: Sir John Franklin: Expeditions to Destiny: Heritage (Amazing stories). Vancouver.
- Darlington, W. 1837: Plants of Chester Country. Westchester.
- Davis, R.C. 1985: John Franklin (1786-1847). *Arctic* **4**: 338–339.
- De Candolle, A. P. 1825: *Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis Pars II*. Paris.
- Delaroché, F. 1808: *Eryngiorum nec non generis novi Alpediae historia*. Paris.
- Di Silvestri, D. 1988: Della Cella, Paolo. In: *Dizionario Biografico degli italiani*, (Bd. 36) 27.
- Dietrich, A. 1856: Otto, Friedrich. *Allgemeine Gartenzeitung* **24**: 289–291.
- Eckardt, T. 1972: Carl Ludwig Willdenow. In: Hiepko (Hrsg.), *Herbarium Willdenow Alphabetical Index* (S. 15–17). Zug.
- Ehrhart, J.N. 1824: Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 20. September 1823 zu Halle. *Medicinisches-chirurgische Zeitung* **8**:143–144.
- Elschenbroich, A. 1957: Chamisso, Adelbert von. In: *Neue Deutsche Biografie* (Bd. 3). S. 190–192. [Online-Version].
- Fischer, G. 1824: Ohne Titel. *Flora oder Botanische Zeitung* **7**: 609–616.
- Fournier, A. 1996: Napoleon I: Eine Biographie. Essen.
- Franklin, F. 1823: Narrative of a journey to the shores of the Polar Sea, in the years 1819–20–21–22. With an appendix on various subjects relating to science and natural history. London.
- Geier, M. 2013: Die Brüder Humboldt. Eine Biographie. Hamburg.
- Genaust, H. 2012: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. Hamburg.
- Göbel, R. 2017: Ernst Haeckel Ausgewählte Briefwechsel. Stuttgart.
- Goerke, H. 1998: Linné. Arzt-Naturforscher-Systematiker. Stuttgart.
- Gollwitzer, H. 1953: Altenstein, Karl Sigmund Franz Freiherr von Stein zum Altenstein. In: *Neue Deutsche Biografie* (Bd. 1). S. 216–217. [Online-Version].
- Guttstadt, A. 1886: Die naturwissenschaftlichen und medicinischen Staatsanstalten Berlins. Berlin.
- Häckermann, A. 1883: Laurer, Johann Friedrich. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (Bd. 18). S. 66–68. [Online-Version].
- Hackethal, S. 2010: Sellow, Friedrich. In: *Neue Deutsche Biografie* (Bd. 24). S. 225–226. [Online-Version].
- Heklau, H. 1998: Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal (1794–1866). *Schlechtendalia* **1**: 1–14.
- Hermannstädter, A. 2001: Frühe Ethnographie in Brasilien 1815–1831. Die Sammlung Friedrich Sellow und Ignaz von Olfers. In: Wolff (Hrsg.), *Die Berliner und Brandenburger Lateinamerikaforschung in Geschichte und Gegenwart*. S. 311–328. Berlin.
- Heß, W. 1883: Lichtenstein, M. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (Bd. 18). S. 556–557. [Online-Version].
- Heß, W. 1888: Reichenbach, Ludwig. In: *Allgemeine Deutsche Biographie*, (Bd. 27), S. 667–668. [Online-Version].
- Heuchert, B., Braun, U., Tkach, N. 2017: Biography of D.F.L. von Schlechtendal an type material of his new taxa preserved in the herbarium of Martin Luther University Halle- Wittenberg (HAL) and other botanical collections. *Schlechtendalia* **31**: 1–143.
- Hiepko, P. 1972: *Herbarium Willdenow Alphabetical Index*. Zug.
- Holtz, B. 2010: Die Jahre von 1817 bis 1866. In: Neugebauer, W. (Hrsg.). *Die Behörde und ihr höheres Personal. Darstellung*. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.
- Jäger, E. J. (Hrsg.). 2010: *Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland* (20. Auflage). Heidelberg.

- Jahn, I. 1999: Nees von Esenbeck, Christian Gottfried. In: Neue Deutsche Biografie (Bd. 19). S. 26–28. [Online-Version].
- Kaiser, W. & Völker, A. 1982: Kurt Sprengel (1766–1833). Halle.
- Kleinmann, H. O. 2004: Zwischen Ancien Régime und Liberalismus. In: Schmidt (Hrsg.), Kleine Geschichte Spaniens. (S. 253–325). Stuttgart.
- Köbler, G. 1988: Historisches Lexikon der deutschen Länder. München.
- König, C. 1898: Willdenow, Karl Ludwig. In: Allgemeine Deutsche Biographie (Bd. 43). S. 252–254. [Online-Version].
- Kraus, G. 1894: Der botanische Garten der Universität Halle. Kurt Sprengel: mit 2 Bildnissen und 1 Plan. Zweites Heft. Leipzig.
- Kümmel, F. 1977: Zur Geschichte des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle im Zeitraum von 1817 bis 1947. *Hercynia*, N.F., **3**: 233–263.
- Kümmel, F. 2010: Pflanzen- und Samenverzeichnisse des Botanischen Gartens der Universität Halle seit 1749. *Schlechtendalia* **20**: 57–78.
- Kunth, S., Bonpland, A., Humboldt, A. 1815: *Nova genera et species plantarum: quas in peregrinatione ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt descripserunt, partim adumbraverunt* Amat. Bonpland et Alex. de Humboldt. Antwerpen.
- L'Obel, M. 1571: *Stirpium aduersaria noua, perfacilis vestigatio*. London.
- Lamarck, J.-B. P. & Candolle, A. P. 1815: *Flore française*, 5. Paris.
- Laurent, G. 1997: Jean-Baptiste Lamarck (1744–1829). Paris.
- Laurer, F. 1827: Sieber'sche Lichenen. *Linnaea* **2**: 38–46.
- Linné, C. 1735: *Systema naturæ, sive regna tria naturæ systematice proposita per classes, ordines, genera, & species*. Leiden.
- Linné, C. 1753: *Species plantarum*. Stockholm.
- Maaß, Y. 2015: Leuchtkäfer & Orgelkoralle: Chamisso's Reise um die Welt mit der Romanzoffischen Entdeckungs-Expedition (1815–1818) im Wechselspiel von Naturkunde und Literatur. Würzburg.
- MacKinney, A. 2017: Objekte und Objektverzeichnisse in naturkundlicher Sammelpraxis. Das Beispiel des Berliner Zoologischen Museums von 1810 bis etwa 1850. Berlin.
- Mägdefrau, K. 1990: Martius, Carl Friedrich Philipp Ritter von. In: Neue Deutsche Biografie (Bd. 16), S. 310–312. [Online-Version].
- Mägdefrau, K. 1992: *Geschichte der Botanik*. Zweite Auflage. Heidelberg.
- Meyen, F. J. F. 1827: Beobachtungen und Bemerkungen über die Gattung *Chara*. *Linnaea* **2**: 55–81.
- Meyer, G. F. W. 1825: Die Entwicklung, Metamorphose und Fortpflanzung der Flechten: in Anwendung auf ihre systematische Anordnung und zur Nachweisung des allgemeinen Ganges der Formbildung in den untern Ordnungen cryptogamischer Gewächse. Göttingen.
- Persoon, C. H. 1807: *Synopsis plantarum, seu Enchiridium botanicum, complectens enumerationem systematicam specierum hucusque cognitarum*. Paris.
- Pilger, R. 1953: Bericht über den Botanischen Garten und das Botanische Museum Berlin-Dahlem vom 1. März 1943 bis 31. März 1947. *Mitteilungen aus dem botanischen Garten und Museum Berlin-Dahlem* **1**: 1–21.
- Plewe, E. 1974: Humboldt, Alexander von. In: Neue Deutsche Biografie (Bd. 10). S. 33–43. [Online-Version].
- Rautenberg, U. 2015: *Reclams Sachlexikon des Buches*. Stuttgart.
- Riedl-Dorn, C. 2007. Schultes, Joseph August. In: Neue Deutsche Biografie (Bd. 23). S. 692–694. [Online-Version].
- Ruhl, K. J., Garcia, L.I. 2007: *Kleine Geschichte Mexikos*. München.
- Schlechtendal, D. F. L. 1819: *Animadversiones botanicae in Ranunculeas Candolii*. Berlin.
- Schlechtendal, D. F. L. 1823: *Flora Berolinensis*. Berlin.
- Schlechtendal, D. F. L. 1825/1826: *Adumbrationes plantarum*. Fasciculus I–V. Berlin.
- Schlechtendal, D. F. L. 1826–1831: *Linnaea: Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange* **1–6**.
- Schön, G. 2013: *Weltmünzkatalog 19. Jahrhundert*. Regenstauf.
- Schönbauer L. 1957. Crantz, Heinrich Johann Nepomuk Edler von. In: Neue Deutsche Biografie (Bd. 3). S. 400. [Online-Version].
- Schubert, G. 1964: *Leben und Werk von Diederich Franz Leonhard von Schlechtendal*. Inauguraldissertation. Halle.
- Schubert, W. 2012: Das preußische Kultusministerium als Staatsbehörde und gesellschaftliche Agentur (1817–1934). *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung* **129**: 728–732.
- Schweigger, J. S. C. 1823: Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 10. September 1823. *Journal für Chemie und Physik* **39**: 1–5.
- Sibthorp, J. & Smith, J. E. 1806: *Florae Graecae prodromus*. London.
- Sprengel, K. 1806: *Florae Halensis Tentamen Novum*. Halle.
- Sprengel, K. 1817: Kurt Sprengel's Anleitung zur Kenntniß der Gewächse Erster Theil: mit Zehn Kupfertafeln. Halle.

- Sprengel, K. 1818: Kurt Sprengel's Anleitung zur Kenntniß der Gewächse Zweiter Theil: Uebersicht des Gewächsreichs nach natürlichen Verwandtschaften. Halle.
- Sprengel, K. 1818: Species Umbelliferarum minus cognitae cum tabulis VII aeri incisae. Halle.
- Sprengel, K. 1820: Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde. Leipzig.
- Sprengel, K. 1821: Neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde. Leipzig.
- Sprengel, K. 1825: Systema vegetabilium Pars I et II. Halle.
- Sprengel, K. 1826: Systema vegetabilium Pars III. Halle.
- Sprengel, K. 1827: Systema vegetabilium Pars IV 1 et 2. Halle.
- Sprengel, K. 1832: Index seminum in horto botanico Halensi 1832 collectorum. Halle.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1976: Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 1. Utrecht.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1979: Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 2. Utrecht.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1981: Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 3. Utrecht.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1983: Taxonomic literature: a selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 4. Utrecht.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1985: Taxonomic literature: a selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 5. Utrecht.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1986: Taxonomic literature: a selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 6. Utrecht.
- Stafleu, F. A. & Cowan, R. S. 1988: Taxonomic literature: a selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume 7. Utrecht.
- Süß, H. 2000: Deutsche Schreibrift. München.
- Svedelius, N. 1944: Carl Peter Thunberg (1743–1828). *Isis* **35**(2): 128–134.
- Tkach, N., Braun, U. & Röser, M. 2014: Correspondence of D.F.L. von Schlechtendal in the herbarium of the University Halle-Wittenberg, Germany (HAL). *Schlechtendalia* **28**: 29–34.
- Urban, I. 1893: Biografische Skizzen. 1. Friedrich Sellow. *Botanische Jahrbücher für Systematik* **17**: 177–198.
- Vaucher, J. P. 1822. Monographie des Prêles. Paris.
- Wagenitz, G. 2003: Wörterbuch der Botanik. Heidelberg.
- Wallich, N. 1826: Tentamen Florae Nepalensis illustratae, consisting of botanical descriptions and lithographic figures of select Nipal plants. Kalkutta.
- Wallroth, K.F.W. 1825: Naturgeschichte der Flechten. Frankfurt a.M.
- Willdenow, C.L.: 1810. Grundriss der Kräuterkunde. Berlin.
- Willms, J. 2005: Napoleon-Eine Biographie. München.
- Wulf, A. 2016: Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur. München.
- Wunschmann, E. 1883: Kunth, Karl Sigismund. In: *Deutsche Biographie* (Bd. 17). S. 394–397. [Online-Version].
- Wunschmann, E. 1885: Meyen, Franz Julius Ferdinand. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (Bd. 21). S. 549–533. [Online-Version].
- Wunschmann, E. 1890: Schlechtendal, Dietrich von. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (Bd. 31). S. 351–353 [Online-Version].
- Wunschmann, E. 1896: Wallroth, Karl Friedrich Wilhelm. In: *Deutsche Biographie* (Bd. 40). S. 766 ff. [Online-Version].
- Wunschmann, E. 1900: Zuccarini, Joseph Gerhard. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (Bd. 45). S. 472–474. [Online-Version].
- Zander, R., Erhardt, W. (Hrsg.). 2002: Handwörterbuch der Pflanzennamen. Stuttgart.
- Zaunick, R. 1959: Döbereiner, Johann Wolfgang. In: *Neue Deutsche Biografie* (Bd. 4). S. 11 ff. [Online-Version].
- Ziegenspeck, H. 1953: Bartling, Friedrich Georg. In: *Neue Deutsche Biografie* (Bd. 1). 611 ff. [Online-Version].
- Zuccarini, J.G. 1825: Monographie der amerikanischen Oxalis-Arten. München.

Internetquellen

- <http://www.plantsoftheworldonline.org>
- <https://brockhaus.de/info>
- https://www.deutschlandfunk.de/rurik-expedition-die-beschwerliche-suche-nach-der-nordwest.871.de.html?dram:article_id=326706
- <https://www.duden.de>
- <https://www.ipni.org>
- <https://www.tropicos.org/home>

Anschriften der Autoren

Heike Heklau und Leonhard Machoy, Martin-Luther-Universität, Institut für Biologie, Geobotanik und Botanischer Garten, Neuwerk 21, 06099 Halle (Saale), Bundesrepublik Deutschland.

(E-Mail: heike.heklau@botanik.uni-halle.de, leonhardmachoy@googlemail.com)

Elfriede Wagner, Robert-Wilke-Str. 38, 08491 Netzschkau, Bundesrepublik Deutschland.